



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

**Dam them! Wasserkraftkonflikte in Myanmar – eine
akteurszentrierte Analyse**

Verfasser

Andreas Trink

angestrebter akademischer Grad

Magister (Mag.)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 057 390

Studienrichtung lt. Studienblatt: Individuelles Diplomstudium
Internationale Entwicklung

Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Petra Dannecker, M.A.

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	i
Abkürzungsverzeichnis.....	iii
Einleitung	1
Konflikte um Entwicklung durch Energie aus Wasserkraft.....	1
Fragestellungen	4
Methodik und Aufbau.....	6
1. Theoretischer Rahmen	9
1.1 Politische Ökologie	9
1.2 Akteursorientierte Analyse.....	12
1.3 Umweltaktivismus in Form von sozialen Bewegungen.....	14
1.4 Ressourcenmobilisierungsansatz	16
1.5 Political Process Theory.....	18
1.6 Terrains of Resistance	21
Exkurs: Zomia	23
1.8 Politik des Raumes.....	25
1.8.1 Scale	26
1.8.2 Position.....	29
1.8.3 Place	30
2. Politische Systeme und Umweltpolitik in Myanmar	32
2.1 Polithistorischer Abriss	33
2.2 Die Safran Revolution.....	36
2.3 Oppositionelle Kräfte im Exil	39
2.4 Zivilgesellschaft in Myanmar.....	42
2.5 Buddhistische Ethik und Religion in der politischen Arena	44
2.6 Diskussion	45
3. Wasserkraftentwicklung in Myanmar.....	47
3.1 Ökonomische Facetten	47
3.2 Energiegewinnung aus Wasserkraft–Entwicklung im Rahmen der Klimadebatte.....	49
3.3 Das Myitsone Projekt im Kachin State	51

4. AkteurInnen und Akteursanalyse	53
4.1 Staatliche/Ökonomische AkteurInnen	53
4.1.1 Der Staat - China	55
4.1.1.1 Interessen	55
4.1.1.2 Strategien	57
4.1.1.3 Entwicklungskonzept	58
4.1.2 Der Staat – Myanmar	59
4.1.2.1 Interessen	60
4.1.2.2 Strategien	62
4.1.2.3 Entwicklungskonzept	62
4.2 NGO's und Grassroots	64
4.2.1 Interessen	67
4.2.2 Strategien	68
4.2.3 Entwicklungskonzept	71
5. Akteurskonstellationen im Konflikt um das Myitsone Projekt	73
6. Schlussfolgerungen	77
Anhang	83
Literatur	83
Abbildungsverzeichnis	93
Zusammenfassung	95
Abstract	97
Curriculum Vitae	99

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABMA	All Burma Monk's Alliance
ABSOF	All Burma Students Democratic Front
AKSU	All Kachin Student's Union
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
BDC	Burma Democratic Concern
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BNI	Burma News International
BRC	Burmese Relief Centre
BRN	Burma Rivers Network
BSPP	Burma Socialist Party
CBCM	Catholic Bishop Conference of Myanmar
CDM	Clean Development Mechanism
CIC	China Power Investment Corporation
CPI	Chinese Power Investment
DVB	Democratic Voice of Burma
EBO	Euro-Burma Office
EIA	Environmental Impact Assessment
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
FBC	Free Burma Coalition
FDI	Foreign Direct Investment
GNH	Gross National Happiness
GONGO	Government Organized Non-Governmental Organization
ILO	International Labour Organisation
IPC	Irrawaddy Publishing Group
KDNG	Kachin Development Networking Group
KIA	Kachin Independence Army
KIO	Kachin Independence Organisation
KNG	Kachin News Group
KNO	Kachin National Organisation

MBC	Myanmar Baptist Convention
MCC	Myanmar Council of Churches
M.O.F	Ministry of Forestry
NDD	Network for Democracy and Development
NGO	Non-Governmental Organisation
NLD	National League for Democracy
NPC	National People`s Congress
NSDS	National Sustainable Development Strategy
NSM	New Social Movement
NUP	National Unity Party
OSI	Open Society Institute
RWESA	Rivers Watch East and Southeast Asia
SLORC	State Law and Order Restoration Council
SNLD	Shan Nationalities League for Democracy
SPDC	State Peace and Development Council
UNEP	United Nations Environment Programme
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
USDA	Union Solidarity and Development Association
WCD	World Commission on Dams
WWF	World Wide Fund For Nature

EINLEITUNG

Konflikte um Entwicklung durch Energie aus Wasserkraft

Die seit Jahren anhaltende Debatte um den anthropogen verursachten Klimawandel findet auch Rückkoppelungen in den Entwicklungspolitiken in Bezug auf die steigende Energienachfrage in vielen Ländern des Südens. Dabei wird die aus Wasserkraft gewonnene Energie als erheblicher Faktor zur Reduktion des globalen CO₂ Ausstoßes und einer nachhaltigen Entwicklung diskutiert. Die unterschiedlichen Sichtweisen über Umwelt und Entwicklung spiegeln sich dabei durch die Positionierung der involvierten AkteurInnen in Bezug auf politische und soziale Fragen sowie ihrer Interessen und Strategien wieder.

Die Produktion von sauberer Energie, die Förderung von ökonomischer Entwicklung und der Schutz der Umwelt sind zentrale Themen der entwicklungspolitischen Diskurse. Eine Reduktion der Energiekosten und ein verbesserter Zugang zu Elektrizität, potentielle Verbesserungen im Rahmen des Wassermanagements sowie die Erhöhung der nationalen, regionalen und lokalen Einkommen werden Wasserkraftprojekten zugeschrieben. Darüber hinaus betreffen derartige Projekte die lokalen Gesellschaften erheblich, sei es durch Veränderungen in den Ökosystemen oder dem Zugang zu Wasser und der Landnutzung aufgrund der geänderten Flussläufe. Wie die lukrierten Gewinne aus dem Verkauf der Energie unter den involvierten AkteurInnen verteilt werden und wer Zugang zur produzierten Elektrizität erlangt, wird durch komplexe Machtbeziehungen auf internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene bestimmt. Die auf den diversen Ebenen beteiligten AkteurInnen wie (Entwicklungs)Banken, Nichtregierungsorganisationen (NGO), Unternehmen, Ministerien, Consultingfirmen, internationale Finanzinstitutionen, soziale und politische Bewegungen sowie lokale Gesellschaften haben dabei meist nicht die gleichen Interessen, wobei es aber zur Durchsetzung dieser zu Allianzen unter ihnen kommen kann. Staatliche Institutionen spielen dabei eine wesentliche Rolle da sie die Verantwortung für den Schutz ihrer BürgerInnen und deren Lebensweisen tragen. Des Weiteren obliegt ihnen die Möglichkeit, projektspezifisch direkt betroffenen Personen den Zugang zu demo-

kratischen Entscheidungsprozessen¹ zu gewähren da dies ein wesentliches Instrument für die Artikulation ihrer Interessen darstellt.

Mit der Publikation der World Commission on Dams (WCD) *Dams and Development: A New Framework for Decision Making (2000)*, welche auf einer breit angelegten Evaluierung von großen Staudammprojekten basiert, wurden die umfangreichen Herausforderungen der Projekte des Wasserkraftsektors dokumentiert und analysiert. Das Hauptaugenmerk richtet der Report auf neue Rahmenbedingungen im Zuge des Entscheidungsprozesses der Projektentwicklung. Aufgrund der ungleichen Machtverhältnisse zwischen Unternehmen und lokalen Gesellschaften fordert die WCD, die unterschiedlich betroffenen AkteurInnen rechtlich verpflichtend in den Entscheidungsprozess einzubinden und etwaige Projektrisiken ernst zu nehmen wobei speziell auf Fehler bei bereits abgeschlossenen Projekten verwiesen wird. Ebenso findet eine Einbindung aller AkteurInnen in den Planungsprozess sowie die gerechte Verteilung der finanziellen Nutzen Befürwortung seitens der WCD. Die Forderung der Kommission kann folgend beschrieben werden: „No dam should be built without the ‘demonstrable acceptance’ of the affected people, and without the free, prior and informed consent of affected indigenous and tribal peoples” (RWESA 2003: v).

Das abschließende Ergebnis von Staudammprojekten wird zu einem sehr hohen Maße durch die Phase des Planungsprozesses und durch die Ebenen, auf welchen die Entscheidungen getroffen werden, geprägt. Wichtige Punkte dieses Prozesses auf den diversen Ebenen sind die Einholung von Genehmigungen für die Flussnutzung und Lizenzen für die Bauvorhaben von den zuständigen Behörden, die Landnutzungsgenehmigungen für das Projekt und die zugehörige Infrastruktur sowie eventuelle Umweltverträglichkeitsprüfungen, auch Environmental Impact Assessments (EIAs) genannt. Durch wen und in welchem Umfang diese EIAs durchgeführt werden ist ebenfalls Teil des Prozesses, wie die Vernetzungen und Beziehungen zwischen Unternehmen, Zivilorganisationen, lokalen und staatlichen Behörden. Entwicklungsprojekte in von indigenen Völkern bewohnten Gebieten sind umstritten da die Anschauungen bezüglich Entwicklung und dessen Definition auseinander gehen. Strittig sind dabei Fragen bezüglich der Teilnehmer am Entscheidungsprozess, wer über Zugang und Kontrolle von

¹ Die Partizipation von lokalen Gesellschaften im Entscheidungsprozess von Wasserkraftwerken ist weltweit ungenügend gegeben und führt zur Unterschätzung von sozialen wie ökologischen Konsequenzen sowie zu einer unverhältnismäßigen Verteilung der Kosten und Nutzen. (McCully 2001, Scudder 2006, WCD 2000)

natürlichen Ressourcen verfügt, Landnutzungs- und Eigentumsrechte sowie Regelungen bei Umweltfragen. Lokale Gesellschaften und indigene Gruppen sind in ihren Lebensweisen meist in einem hohen Maße von ihren umliegenden Ökosystemen abhängig und somit auch diejenigen Bevölkerungsteile, welche von Wasserkraftprojekten in ihrer Lebensführung am stärksten betroffen sind. Somit ist die zentrale Thematik von Wasserkraftprojekten die Kontrolle über die Ressourcen Land und Wasser, was auch darüber entscheidet, wer von der Ressource profitiert und wer Zugang zu selbiger hat.

Die Convention 169 der International Labour Organisation (ILO) mit dem Titel “Übereinkommen über indigene und in Stämmen lebende Völker in unabhängigen Ländern” , welche bereits 1991 verabschiedet wurde, stellt das wichtigste Instrument von indigenen Bewegungen bei Entwicklungsprojekten in ihren Lebensräumen dar. Die Konvention ist die bislang einzige internationale Norm, die den Ureinwohnervölkern rechtsverbindlichen Schutz und Anspruch auf eine Vielzahl von Grundrechten garantiert. In Artikel 6 und 7 regelt sie die Informationsgebung und das Mitspracherecht im Entscheidungsprozess von Entwicklungsprojekten und in weiterer Folge den Schutz und die Erhaltung der Ökosysteme. Machbarkeitsstudien werden in Kooperation mit den indigenen Völkern erarbeitet wobei eine aktive Teilnahme am Prozess vorausgesetzt wird. Das Management und die Erhaltung von natürlichen Ressourcen sowie das Recht von indigenen Völkern, ihre Schwerpunkte im Entwicklungsprozess selbst festlegen zu dürfen, werden ebenfalls festgelegt. Die Informationen bezüglich der Projektplanung müssen daher in Absprache mit den indigenen Gesellschaften vom Staat bereitgestellt und ebenso den restlichen BürgerInnen verfügbar gemacht werden. Ebenso haben juristische wie administrative Abläufe verständlich mitgeteilt zu werden. Darüber hinaus sind indigene dazu Berechtig, an der Formulierung, der Implementierung und der Planung von regionalen wie nationalen Entwicklungsprogrammen partizipieren zu dürfen. (ILO 2003:13ff)

Da diese Konvention jedoch nur von wenigen Staaten ratifiziert wurde, bleibt eine Durchsetzung dieser Rechte auf internationaler Ebene den meisten Indigenen Völkern verwehrt. Welche unkonventionellen Methoden dabei für die Umsetzung von Interessen durch marginalisierte Gruppen entwickelt werden, wird die vorliegende Arbeit beleuchten.

FRAGESTELLUNGEN

Ansetzend an den beschriebenen Problemaufriss gilt es in dieser Arbeit folgende zentrale Frage zu beantworten: Wie verändern sich die Akteurskonstellationen im Zuge einer Umstellung der Ressourcennutzung durch Wasserkraft in Myanmar und welche sozialen Ungleichheiten werden dadurch im Kachin State (re)produziert? Um die Auswirkungen dieser Inwertsetzung von Natur bestmöglich analysieren zu können, werden die Beziehungen zwischen China und Myanmar in Bezug auf die Fragestellung erforscht und am Beispiel der Myitstone-Talsperre im Kachin State dargestellt. Für eine exakte wissenschaftliche Bearbeitung der zentralen Fragestellung sind folgende Zusatzfragen von Relevanz und sollen einem bestmöglichen Aufbau dieser Diplomarbeit dienen:

- Wie kam es in (Birma) Myanmar zur Konstitution des Diskurses um Entwicklung durch Wasserkraft?
- Welche politischen Vorgaben gibt es für den Ausbau von erneuerbaren Energien aus Wasserkraft in Myanmar und China?
- Um welche AkteurInnen handelt es sich im Wasserkraftsektor dieser Region und welche Interessen (practice) werden dabei verfolgt?
- Wie beeinflussen (outcome) diese unterschiedlichen Interessen die jeweiligen AkteurInnen in Bezug auf Kontrolle und Zugang der natürlichen Ressource Wasser?
- Wie repräsentieren sich diese AkteurInnen medial und welche Strategien werden dabei verfolgt?
- Welche Machtverhältnisse werden von ihnen untereinander entwickelt und welche Gruppierungen setzen sich während des Projektprozesses durch und welche nicht?
- Welche sozialen Folgen können durch den verstärkten Ausbau von Wasserkraft im Kachin State/ Myanmar konstatiert werden?

Die bisherige Beschäftigung mit der Thematik anhand von Sekundärliteratur sowie die genannten Fragestellungen, wirft folgende **Hypothese** auf, welche wiederum im Rahmen dieser Arbeit überprüft wird.

- Je mehr Nachfrage nach erneuerbarer Energie in China entsteht, desto stärker wird in Myanmar die Produktion ebendieser für den Export forciert, wobei dies zu einer Intensivierung der Konflikte mit der ethnischen Minderheit der Kachin in der Grenzregion zu China führt.

METHODIK UND AUFBAU

Mit der Ausarbeitung der theoretischen Grundstrukturen für die Analyse des Problemfeldes, welche die Rahmenabgrenzung dieser Arbeit bildet, wird sich das erste Kapitel beschäftigen. Dabei werden hauptsächlich Ansätze der politischen Ökologie verwendet, da diese aus mehreren Gründen für die Analyse des Wasserkraftsektors geeignet sind. Erstens begreifen diese Ansätze Machtverhältnisse im Streit über den Zugang und der Nutzung von natürlichen Ressourcen und fokussieren auf Wissensansprüche über Entwicklung und Umwelt. Des Weiteren weisen sie auf die Verlinkungen zwischen politischen Maßnahmen mit Machtverhältnissen, Umweltregulierungen, ökologischen Ergebnissen und Institutionen hin. Darüber hinaus ermöglichen sie die Erforschung von Räumen, welche von zivilgesellschaftlichen AkteurInnen eröffnet werden und zeigen an, wie unterschiedliche Ansprüche entwickelt, präsentiert, verhandelt und umkämpft werden. Arbeiten im Kontext der politischen Ökologie, bilden in Bezug auf die zunehmend negativen Umweltsituationen in Ländern der südlichen Hemisphäre ein zentrales Element der Globalen Umweltentwicklungsforschung. Die Erhaltung und der Schutz von natürlichen Ressourcen wie Wasser, Biodiversität und Boden sind insbesondere in den Tropen von existentieller Bedeutung für die lokale Bevölkerung. Um das angerissene Problemfeld in seiner spezifischen Ausgestaltung zu veranschaulichen, werden charakterisierende Eigentümlichkeiten der Politischen Ökologie im kapitalistischen Diskurs aufgearbeitet sowie Konzepte und Begriffe der Politik des Raumes und der akteurszentrierten Analyse für die Problematik herausgearbeitet.

Kapitel 2 widmet sich der Konstitution der Konflikte um erneuerbare Energie aus Wasserkraft in Myanmar wobei die politischen Rahmenbedingungen anhand des Demokratisierungsprozesses der vergangenen Dekaden ausgeführt werden. Da dieser historische Prozess von erheblicher Relevanz für die Darstellung der aktuellen Konfliktsituation ist, liegt der Schwerpunkt dieser Ausführungen auf der zivilgesellschaftlichen Entwicklung infolge der Niederschlagung der Studentenproteste in den 80er Jahren sowie der Entstehung von umweltspezifischen Widerstandsformen und sozialen Bewegungen auf nationaler wie auch auf transnationaler Ebene. Damit werden die historisch geprägten Positionen anhand von Sekundärliteratur offen gelegt sowie die

machtspezifischen Spannungsverhältnisse der unterschiedlichen AkteurInnen und deren Koalitionen angerissen.

Im 3. Kapitel werden zum einen die ökonomischen Facetten Myanmars in Bezug auf die Gewinnung von Energie aus Wasserkraft dargelegt und zum anderen die (geo-) politische Situation des rohstoffexportierenden Landes erörtert. Darüber hinaus wird diese Form der Energiegewinnung im Rahmen der Debatte um den Klimawandel skizziert wobei die politischen als auch die ökonomischen Allianzen und Beziehungen zwischen Myanmar und seinen Nachbarländern aufgezeigt werden. Der Abschluss dieses Kapitels widmet sich den Zahlen und Fakten des Myitsone-Projektes, welches in weiterer Folge als Fallbeispiel dieser Arbeit dienen wird.

Der Analyse der aus dem Fallbeispiel extrahierten AkteurInnen wird sich Kapitel 4 widmen. Im Rahmen dieser Akteursanalyse nach Bryant/Bailey (1997) werden die involvierten AkteurInnen nach Charakteristika in unterschiedliche Akteurstypen unterteilt sowie ihre Interessen, Strategien und Konzepte von Nachhaltigkeit anhand von Statements, Erklärungen und Publikationen analysiert. Diese Analyse soll zeigen, welche AkteurInnen in diesem konfliktbehafteten Sektor Myanmars auftreten und welche sich dabei durchsetzen sowie welche Form von Diskurs über Inwertsetzung von Natur und Entwicklung diese dadurch in diesem südostasiatischem Land (re)produzieren.

Kapitel 5 wird die sozialen Auswirkungen dieser Aneignungsform von Natur am Beispiel des Myitsone Projektes darstellen wobei folgenden Fragen nachgegangen wird: Inwiefern verändert sich der Zugang und die Kontrolle über die natürlichen Ressource Wasser und welche AkteurInnen werden dabei marginalisiert? Welche Formen des Widerstandes gegenüber diesen Veränderungen können dabei konstatiert werden?

Im abschließenden Kapitel 6 werden die Resultate der Ausarbeitung zusammengeführt sowie Rückkoppelungen auf die dargestellten Theorien besprochen. Des Weiteren werden Problemstrukturen für weiterführende Forschungsarbeiten im sozialwissenschaftlichem Kontext beschrieben.

Der methodische Rahmen der Analyse wird sich im ersten Teil auf Sekundärliteratur im historischen und politischen Kontext beziehen um zum einen die aktuellen Rahmenbedingungen abstecken zu können und zum anderen politische AkteurInnen als auch Allianzen auf unterschiedlichen Ebenen zu beschreiben. Für die Akteursanalyse im Konflikt um Wasserkraft in Myanmar werden anhand des regionalen Fallbei-

spiels im Kachin State Absichtserklärungen, Grundsatzpapiere als auch Verordnungen, Gesetze und Publikationen der involvierten AkteurInnen herangezogen. Die sozioökonomischen Konsequenzen für die AkteurInnen, welche durch die transnationale Rohstoff- und Energiepolitik Myanmars verursacht werden, werden wiederum anhand von Sekundärliteratur analysiert.

1. THEORETISCHER RAHMEN

1.1 Politische Ökologie

Seit den 1970 Jahren, als ein kleiner Teil der Gesellschaft in den Industrienationen (politische) Bedenken an der zunehmenden Umweltverschmutzung und Umweltzerstörung äußerte, stieg das Bewusstsein über die (anthropogen) verursachten Veränderungen der Natur stetig an. Die dadurch gestiegene Dringlichkeit von umweltbezogenen Fragen auf den politischen Agenden der jeweiligen Nationen und in den Massenmedien, führte zu einem enormen Zuwachs an umweltbezogener Forschung in den Industriestaaten, sowie in weiterer Folge auch in den Ländern des Südens. Beiträge von WissenschaftlerInnen der Peace-, Conflict- und Development-Forschung fokussierten auf Umweltveränderungen und versuchten dabei die Auswirkungen auf das menschliche Leben und umgekehrt darzustellen. Da es aber keine einheitliche Herangehensweise gab, resultierte daraus ein breites Feld an verschiedenen wissenschaftlichen Zugängen in den jeweiligen Forschungsdisziplinen, gefolgt von einem breiten Spektrum an unterschiedlichen Ergebnissen und politischen Empfehlungen. Die Diskussionen in Wissenschaft und Politik bezüglich Umweltveränderungen und anthropogenen Einflüssen halten nunmehr seit 40 Jahren an wobei Konsens bezüglich eines theoretischen Zugangs nicht absehbar ist. Dennoch scheint sich mit dem Ansatz der politischen Ökologie zunehmend eine Meta Theorie zu verbreiten, welche es ermöglicht, „the political dimensions of human-environmental interactions“ (Bryant/Bailey 1997:17) zu erforschen.

Im historischen Kontext betrachtet ist die politische Ökologie ein relativ neues Forschungsfeld welches in den letzten Jahrzehnten intensiv beforscht wurde und durch wissenschaftliche Arbeiten über die Interaktionen von Mensch und Umwelt vermehrt für Diskussionen sorgt. Die Forschenden selbst kamen dabei meist aus den Sozialwissenschaften und den Naturwissenschaften, wobei das Hauptaugenmerk ihrer Arbeiten auf ökologische Themen fokussiert war und dabei der jeweilige Einfluss des Faktors

Mensch untersucht wurde. Die umfangreiche Literatur behandelt dabei Fragestellungen wie

how both nature and societal structures determine each other and shape access to natural resources, (ii) how constructed concepts of society and nature determine human-environment interactions, (iii) the connections between the access to, and control over, resources and environmental change, and (iv) the social outcomes of environmental change (Schubert 2005:9).

Die Wurzeln der politischen Ökologie liegen in der kritischen Theorie der Frankfurter Schule und gelten als Antwort auf die zunehmend Neo-Malthusianistisch geprägten Arbeiten wie jene von Paul Ehrlich mit dem Titel *The Population Bomb* (Ehrlich 1968) oder von Mary Tiffen, *More People, Less Erosion* (Tiffen/Mortimore/Gitchuki 1994) welche Paul Robbins als „*apolitical ecology*“ (Robbins 2004:5ff) bezeichnete. Dabei werden die Auswirkungen der Bevölkerungsexplosion in den Ländern des Südens als ökologische Katastrophe dargestellt, da diese zu Nahrungsmittelverknappung, Umweltzerstörung sowie zu einer erheblichen Ausbeutung der vorhandenen natürlichen Ressourcen wie fossile Energieträger und Bodendegeneration führen sollen. Dies kann demnach nur durch strikte Geburtenraten vermieden werden da ein Status quo des Lebensstandards bei steigenden Bevölkerungszahlen zu Umweltverschmutzung, Biodiversitätsverlust und Rodungen der Wälder führt. (Pichler 2009:14)

Die politische Ökologie ist kein einheitliches Theoriegebilde, sondern vielmehr ein Sammelbegriff für Studien mit unterschiedlichen Theorieansätzen. Entsprechend ist die Politische Ökologie ein multi- und transdisziplinär gefasster Analyseansatz, welcher als Antwort auf die apolitischen Ansätze zur Erklärung des Umweltwandels konzipiert wurde und in der geographischen sowie sozialwissenschaftlichen bzw. ethnologischen Forschung seit den 1980er Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Aufgrund seines transdisziplinären Charakters könnte die politische Ökologie auch als Umwelt-Soziologie, Umweltökonomie und Politikwissenschaft der Umwelt gekennzeichnet werden. (vgl. Lorenz 2011:2ff)

Um eine Studie der politischen Ökologie zuordnen zu können, muss diese bestimmte Merkmale aufweisen. Zum einen sollte es sich um (zumeist) interdisziplinäre Fallstudien mit kritischem Bezug auf die kapitalistischen Produktionsweisen der derzeitigen globalen Ökonomie oder des Kolonialismus und deren Ressourcenaneignung

und Ressourcenkontrolle handeln. Zum anderen sollten Verlinkungen zwischen den Umweltveränderungen und den polit-ökonomischen Gegebenheiten sichtbar gemacht werden. Weiters sollte Bezug auf eine politisierte Umwelt sowie auf Marginalisierungen in politischen, geographischen und ökonomischen Sinn genommen werden. (Magee 2006:44)

Die politische Ökologie wird heute als eine Unterdisziplin der Humanökologie, Anthropologie, Geographie sowie der Umweltgeschichte wahrgenommen. Sie kann als Methode oder Perspektive bezeichnet werden welche versucht, Aufmerksamkeit auf komplexe Zusammenhänge von sozialen, ökologischen wie historischen Fragestellungen zu lenken (Magee 2006:43) und verdeutlicht, "in wessen Interesse Umweltveränderung toleriert oder verboten wird, zu wessen Gewinn, zu welchen Konditionen und mit welchen sozialen und ökologischen Folgen" (Krings/Müller 2001:95).

Diese akteurszentrierte Analyse der konzeptuellen Schwerpunkte ist vor allem auf die Arbeiten von Bryant & Bailey (Bryant/Bailey 1997) zurückzuführen und stellt ein wichtiges Merkmal der politischen Ökologie dar. (Klöpper 2008:39)

Den Analysefokus der politischen Ökologie beschreiben sie folgend: „A Political Ecology Perspective aims to think in terms of the role of various actors in relation to a politicised environment characterised by unequal power relations" (Bryant/Bailey 1997:188). Die ungleichen Machtverhältnisse treten dabei auf politischer, ökonomischer wie auf sozialer Ebene auf und sind nach Bryant und Bailey der Schlüssel für die Erkenntnis der Wurzel von ökologischen Konflikten, wie jenem des Zugangs zu, der Kontrolle über und die Inwertsetzung von natürlichen Ressourcen. (Bryant/Bailey 1997:38)

Dennoch betrachtet die politische Ökologie nicht nur die diversen Machtbeziehungen, denn es werden auch die jeweiligen unterschiedlichen kulturellen Sichtweisen sowie zum Teil die umfangreichen ökonomischen wie auch sozialen Rahmenbedingungen untersucht. Letztere spielen eine bedeutende Rolle im Umgang mit den Folgen der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen. Demnach setzt die Theorie „die Verbindungen zwischen den lokalen, regionalen, nationalen und internationalen [Handlungs-] Ebenen deutlich ins Zentrum ihrer Untersuchungen" (Krings/Müller 2001:94).

Für die Analyse der Entwicklung eines Wasserkraftprojektes anhand der politischen Ökologie sollte demnach der Frage der als ungleich konzipierten Machtverhält-

nisse nachgegangen, sowie die daraus resultierenden und sich ständig verändernden Macht- und Verteilungskämpfe der unterschiedlichen AkteurInnen erörtert werden.

1.2 Akteursorientierte Analyse

Für die Darstellung von Konflikten um natürliche Ressourcen bedient sich die politische Ökologie des Ansatzes der Akteursanalyse. Dieser ermöglicht es den Forschenden, unterschiedliche Akteurstypen auf verschiedenen Ebenen nach Charakteristika, Interessen und Strategien hin zu analysieren. (Bryant/Bailey 1997:23ff)

Eine Untersuchung der AkteurInnen und ihrer heterogenen Verbindungen auf diversen Ebenen ist nach Krings (2007) unerlässlich, da sich deren umweltspezifischen Handlungen untereinander auswirken und dementsprechend beeinflussen. Dabei kann zum Beispiel zwischen a: EinzelakteurInnen, welche diversen umweltrelevanten Interessen nachgehen, b: Interessensgruppen, also ein nicht organisierter Zusammenschluss von EinzelakteurInnen für die Verfolgung gemeinsamer kurzfristiger Ziele oder c: Akteurskollektiven, welche untereinander koordinierte, gemeinsam getroffene Entscheidungen als Ziele definieren und deren Umsetzung organisiert nachgehen, unterschieden werden. Eine weitere notwendige Abgrenzung sollte zwischen ortsgebundenen sowie nicht ortsgebundenen AkteurInnen gezogen werden. (Krings 2007:80ff)

Der Begriff des/der AkteurIn, wie er in der politischen Ökologie Verwendung findet, ist mit dem Terminus der Macht eng verknüpft. So spricht man einem/einer AkteurIn umweltspezifische Macht zu wenn dieser in der Lage ist, Einfluss auf die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt und anderen AkteurInnen nehmen zu können. (Bryant/Bailey 1997:39)

Blaikie und Brookfield (1987) weisen in diesem Zusammenhang auf die Rolle des Staates hin denn,

The state commonly tends to lend its power to dominant groups and classes, and thus may reinforce the tendency for accumulation by these dominant groups and marginalization of the losers, through such actions as [...] the allocation of resources. (Blaikie/Brookfield 1987:17)

In Bezug auf die hohen Renditen durch den Export der aus Wasserkraft gewonnenen Energie, neigen diese dominanten Gruppen und der Staat selbst dazu, Umwelt-

veränderungen und auch Umweltzerstörungen bewusst gegenüber nachhaltigeren und unrentableren Formen der Nutzung dieser Ressource zu bevorzugen. In Myanmar ist der Staat aktiv durch die Vergabe von Konzessionen zum Bau von Megastaudämmen an den Umweltveränderungen und Umweltzerstörungen beteiligt wobei die Vertreibung der ansässigen Bevölkerung und die weitere sicherheitstechnische Kontrolle des Bauareals durch das Militär vollzogen wird. In welchem Ausmaß dabei soziale Divergenzen auch gegenüber ethnischen Minderheiten produziert werden, wird Teil dieser politökologischen Arbeit sein. Da die Durchführungen und die Finanzierung dieser Projekte zum Großteil durch ausländische (Entwicklungs-) Banken und (Staats-)Unternehmen vollzogen werden und dies mittels bilateraler Verträge zwischen zwei Staaten besiegelt wurde, ergibt sich weiters, dass diese international tätigen Unternehmen und Konzerne als beteiligte AkteurInnen verstanden werden müssen, welche durch die Inwertsetzung der Ressource Wasser im volkswirtschaftlichen Sinn eine Monetarisierung von Natur durchführen. Da diese AkteurInnen eng mit staatlichen Institutionen verknüpft sind, beruht ihre Durchsetzungskraft auf machtvollen staatlichen Instrumenten.

Im Rahmen der Aneignung von Natur fokussiert der Ansatz der Akteursorientierten Analyse auch nicht-staatliche AkteurInnen der zivilen Gesellschaft sowie politische Interessensgruppierungen. In Myanmar sind ethnische Unabhängigkeitsbewegungen im zivilen wie auch im militärischen Sinne aktive AkteurInnen da die Wasserkraftprojekte in von ihnen beanspruchten Regionen durchgeführt werden. Ebenso beschäftigen sich (lokale) zivilgesellschaftliche Gruppierungen, neue soziale Bewegungen und NGO's mit der Thematik der Wasserkraftentwicklung wobei eine globale Vernetzung unter ihnen vorhanden ist und zahlreiche Publikationen und Studien durchgeführt wurden. Wie diese AkteurInnen ihre Vorstellungen in den Diskurs um die Umweltveränderungen und Ressourcenaneignungen einbringen und mit welchen Formen sie ihren Forderungen Ausdruck verleihen, wird ein zentraler Punkt dieser Analyse sein.

Dieser Fokus der politischen Ökologie eröffnet ein breites Feld an Forschungsfragen aber bringt mitunter unterschiedliche Problemstellungen mit sich da eine Gesamtdarstellung aller involvierten AkteurInnen sowie eine genaue Zuordnung auf den einzelnen Ebenen kaum möglich ist. Diese Problematik gilt auch für die darzustellenden Machtverhältnisse und darf daher nicht als genaue Abbildung der Realität sondern als eine Annäherung an die Gegebenheiten verstanden werden.

1.3 Umweltaktivismus in Form von sozialen Bewegungen

Umweltbewegungen engagieren sich eher primär für grundlegende Kämpfe um Gerechtigkeit von marginalisierten Gruppen als für geringe umweltpolitische Veränderungen in gegebenen Systemen. Für eine Analyse von Umweltbewegungen ist es essentiell, zwischen AkteurInnen sozialer Bewegungen zu unterscheiden welche für gesellschaftliche Transformationsprozesse eintreten und jene geringer radikal auftretenden AkteurInnen, welche nicht in ideologischen Konflikten mit ihrem Gegenüber stehen. (Doherty 2002:13f)

Anders ausgedrückt ist das Ziel radikaler Umweltbewegungen die Transformation der Zivilgesellschaft gegenüber staatlichen Interessen wohingegen reformistische Umweltbewegungen staatliche Interessen unterstützen und teilweise formen, somit im Sinne Gramsci's die Zivilgesellschaft per se darstellen. (Harvey 2005:78)

Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass diese Unterscheidungen zwischen *Green Movements* und *Environmental Movements* durch Forschungen in der westlichen Hemisphäre geprägt sind. In der südlichen Hemisphäre ist jedoch fast jede Umweltbewegung im Kampf um Machtbeziehungen involviert und somit in ihrem eigenen politischen Milieus als radikal einzustufen. Selbst geringe Kontroversen in umweltspezifischen und ökologischen Fragen ufern über die Zeit meist zu radikalen politischen wie sozialen Bedenken aus und werden oft als grundlegendes Informationsmaterial von zentralen Kampagnen verwendet. (Doherty 2002:215f)

Um Gruppen und AktivistInnen einer sozialen Bewegung zurechnen zu können, müssen nach dem Ansatz der New Social Movement (NSM) Schule drei Schlüsseleigenschaften erfüllt sein. Dieser Ansatz wendet sich von der bisherigen gemeinsamen Zielorientierung der AkteurInnen ab und fokussiert auf Identitätsstiftende Netzwerke in den Bewegungen. (Doyle 2000:7) Erstens müssen diese in Konfliktbeziehungen mit klar definierten Kontrahenten stehen sowie gegen Eigenschaften der dominanten politischen wie sozialen Strukturen und Werte der Gesellschaft vorgehen. (Porta/Diani 2006:20ff). Aus dieser Definition muss ausgeschlossen werden, wenn "[...] social movements themselves fail to recognize their own location within global hegemony", dann "they may end up reproducing global hegemony rather than challenging it" (Ford 2006:124).

Zweitens müssen die AktivistInnen in dichten informellen Netzwerken verbunden sein wobei die Bewegung nicht von einer bestimmten Organisation geprägt sein darf. Diese Netzwerke stellen den Kern der sozialen Bewegung dar.

Despite their differences, these networks are similar in several important respects: the centrality of values or principled ideas, the belief that individuals can make a difference, the creative use of information, and the employment by nongovernmental actors of sophisticated political strategies in targeting their campaigns. (Keck/Sikkink 1998:2)

Demnach muss eine soziale Bewegung eine ausgeprägte, kollektive Identität erzeugen können welche auf Handlungen und Ideen beruht die durch gemeinsame Aktionen der AkteurInnen entwickelt wird.

Das dritte Charakteristikum sozialer Bewegungen ist ihr Auftreten durch öffentlichen Protest, welches als Kernelement ihrer Möglichkeiten bezeichnet werden kann. (Tilly 2004:3) Die Möglichkeit der freien Ausübung dieser Protestform ist darüber hinaus ein wichtiger Indikator für die Natur politischer Regime. In Europa sind öffentliche Proteste mit Bezug auf Umweltpolitik keine Seltenheit wohingegen in autoritärer geführten Staaten wie China oder Myanmar diese eher Seltenheitswert besitzen und politisch abweichende Meinungen und Aktivismus meist durch Kanäle alternativer Medien transportiert werden. Aktivitäten sozialer Bewegungen in Myanmar sind dementsprechend möglich, sei es durch online Aktivismus, gewaltfreie Straßenproteste oder der Verbreitung von Publikationen durch internationale Organisationen. Forderungen nach radikalen politischen Veränderungen und sozialer Gerechtigkeit sind zentrale Elemente von Umweltprotesten durch soziale Bewegungen in Ländern des Südens wohingegen westliche Bewegungen eher verstärkt auf ökologische Themen und nicht auf politische Normen fokussieren. Dies ist berechtigt da Entwicklungsprojekte wie Wasserkraftwerke in westlichen Ländern zu sozialen Ungerechtigkeiten führen können wohingegen diese in Myanmar für marginalisierte Bevölkerungsgruppen zu existenziellen Herausforderungen werden.

1.4 Ressourcenmobilisierungsansatz

Die Theorie des Ressourcenmobilisierungsansatzes dient in der Bewegungsforschung dazu, die Voraussetzungen von kollektiven Handlungen in materieller wie in organisatorischer Hinsicht darzustellen. Dieses in den 1970er Jahren vorherrschende Paradigma begreift Bewegungen als normalen Bestandteil des politischen Geschehens und versucht die organisierte Form von sozialen Bewegungen zu erläutern. Dabei stehen das Selbstinteresse der einzelnen beteiligten Individuen und deren Handhabung mit zur Verfügung stehenden Ressourcen für ihre Protestformen im Mittelpunkt. Die diversen Motivationsinteressen der kollektiven AkteurInnen im Umgang mit den Ressourcen und deren Mobilisierung bilden einen weiteren wichtigen Bestandteil. Der Erfolg bzw. Misserfolg hängt vor allem von den politischen Rahmenbedingungen im jeweiligen Umfeld ab. Um Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit erlangen zu können, spielt vor allem Expertise und Erfahrung eine wichtige Rolle. (Boris 1998:15)

The resource mobilization approach emphasises both societal support and constraint of social movement phenomena. It examines the variety of resources that must be mobilized, the linkages of social movements to other groups, the dependence of social movements upon external support for success, and the tactics used by authorities to control or incorporate social movements ... The new approach depends more upon political, sociological and economic theories than upon social psychology of collective behaviour. (McCarthy/Zald 1977:1213)

Wenn Organisationen es schaffen, zusammenhangslose Gruppierungen zu vernetzen und diese dann zu mobilisieren dann stellen diese in der Bewegungsforschung selbst eine Ressource dar. Öffentlichkeitsarbeiten von Organisationen welche z.B. Menschenrechtsverletzungen oder soziale Missstände im internationalen Kontext aufbereiten zielen explizit darauf ab, Aufmerksamkeit für ihr Anliegen hervorzurufen und über Demonstrationen und Diskussionsrunden Unterstützung zu sammeln. Daraus wird die hohe Bedeutung für die Existenz von sozialen Bewegungen in Hinblick auf Mobilisierung ersichtlich. Um gegenüber politischen EntscheidungsträgerInnen Forderungen stellen zu können spielt die Mobilisierungsfähigkeit eine entscheidende Rolle. Der Ressourcenmobilisierungsansatz zielt daher darauf ab, Verflechtungen und Strukturen sowie Funktionen diverser sozialer Bewegungen in Hinblick auf Ressourcen wie Zeit, Personal und Finanzierung zu untersuchen. (Hellmann 1999:95)

Bewegungen und ihre Trägerorganisationen werden daher als strategisch handelnde KollektivakteurInnen begriffen, die bewusst die Kontrolle über jene Mittel zu erlangen suchen, die notwendig sind, um bestimmte politische Ziele zu erreichen. (Jenkins 1983:56ff)

Die Untersuchung der jeweiligen Ressourcenmobilisierung wird dabei in zwei sich ergänzende Strukturebenen unterteilt. Zum einen handelt es sich dabei um die Wahrnehmung der einzelnen AktivistInnen bezüglich der Effektivität ihrer kollektiven Handlungen und zum anderen um die Formen der Organisation in Hinblick auf die Aktivierung von Ressourcen wie Kapital und Expertise durch ihre UnterstützerInnen. (Jellasitz 2006:197)

Untersuchungen von Studentenprotesten und Friedensbewegungen haben gezeigt, dass es sich bei den UnterstützerInnen nicht wie von der breiten Öffentlichkeit wahrgenommenen um desintegrierte und frustrierte Personen, sondern um mehrheitlich hoch integrierte Menschen des öffentlichen Lebens aus Politik und anderen zivilen Organisationen handelt. (McCarthy/Zald 1977:1214f)

Eine Analyse mittels dieses Ansatzes ist also nicht nur für die jeweiligen ForscherInnen relevant sondern auch für die Bewegung selbst. Professionelle Ressourcenmobilisierung kann nur dann stattfinden wenn es der Bewegung gelingt, geeignete Lösungsvorschläge und Problemdiagnosen für ihre SymphatisantInnen bereitzustellen welche durch kollektives Auftreten zur Umsetzung der kollektiven Ziele dienlich sein können. (Koopmans 1998:228)

McCarthy und Zald (1977) haben Bewegungsorganisationen in Form von Unternehmen beschrieben, welche ähnlich wie gewinnorientierte Firmen gewisse Produkte anbieten und Industriekomplexe bilden. Eine der Hypothesen bei McCarthy und Zald sieht die Zahl der Bewegungsorganisationen in einer bestimmten Bewegungsindustrie nach dem Umfang der vorhandenen Ressourcen gerichtet. Gleichzeitig wird angenommen, dass in Bewegungsindustrien mit einer hohen Organisationsdichte die einzelnen Organisationen je eigene thematische und strategische Nischen suchen und sich beispielsweise auf radikale oder gemäßigte Aktionsrepertoires spezialisieren. Zu den Ressourcen, um welche die Konkurrenten in einem bestimmten Sektor von Bewegungen ringen, gehören unter anderem die Beteiligung in Allianzen und Zugang zu Informationen, auf moralischer Entrüstung beruhende Freiwilligenarbeit aber auch Autorität, Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Die wichtigsten Ressourcen bleiben allerdings auch bei McCarthy und Zald die finanziellen Mittel und die zur Verfügung ste-

hende Infrastruktur welche die Durchführung von Lobbying und Kampagnen ermöglichen. (McCarthy/Zald 1977:1225ff)

Diese Forschungsströmung blieb bis gegen Ende der 1980er Jahre dominierend, doch wurde sie zunehmend aufgrund ihrer Einseitigkeit bezüglich der Ressourcenallokation und der Frage nach der organisatorischen Herkunft des Ressourcenrepertoires kritisiert. Wichtigster Punkt dieser Kritik war vor allem die Vernachlässigung der politischen Gegebenheiten des Ressourcenmobilisierungsansatzes. (Schön 2007:31)

1.5 Political Process Theory

Die *Political Process Theory* verbindet sich mit dem Ressourcenmobilisierungsansatz insofern, als beide Ansätze die kollektiv handelnden AkteurInnen als strategisches Subjekt begreifen dessen Ziel darauf ausgerichtet ist, soziale als auch politische Veränderungen herbeizuführen. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass bei der *Political Process Theory* Prozesse in der Organisation von sozialen Bewegungen untersucht werden und beim Ressourcenmobilisierungsansatz der Fokus auf die politischen Rahmenbedingungen und das gesellschaftliche Umfeld gelegt wird. Da externe Faktoren einen hohen Einfluss auf die Handlungsfähigkeit der AkteurInnen haben geht die *Political Process Theory* der Frage nach, inwieweit sich politische und gesellschaftliche Gegebenheiten positiv oder negativ auf die Protestformen und die Mobilisierung der AkteurInnen auswirkt. Während also der Ressourcenmobilisierungsansatz den Erfolg einer sozialen Bewegung untersucht versucht die *Political Process Theory* deren auftreten zu erklären (Rucht/Neidhardt 2001:554). Darüber hinaus werden objektive Umstände sowie strategische GegnerInnen, welche mit den AkteurInnen der Bewegung in Verbindung stehen, beschrieben (Schön 2007:42). Die zentrale These dieses Ansatzes, die von Eisinger (1973) formuliert und von Tarrow weiter ausdifferenziert worden ist, besagt, dass es einen kurvilinearen Zusammenhang zwischen der Offenheit der politischen Gelegenheitsstruktur und der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit von Protest gibt, die Chancen für Protest also weder in einem extrem repressiven noch in einem extrem liberalen System am größten sind, sondern dann, wenn das politische System nur auf einzelne Forderungen sozialer Bewegungen reagiert und

gerade durch diese begrenzte Responsivität zu weiteren Protesten ermutigt. (Eisinger 1973:26ff)

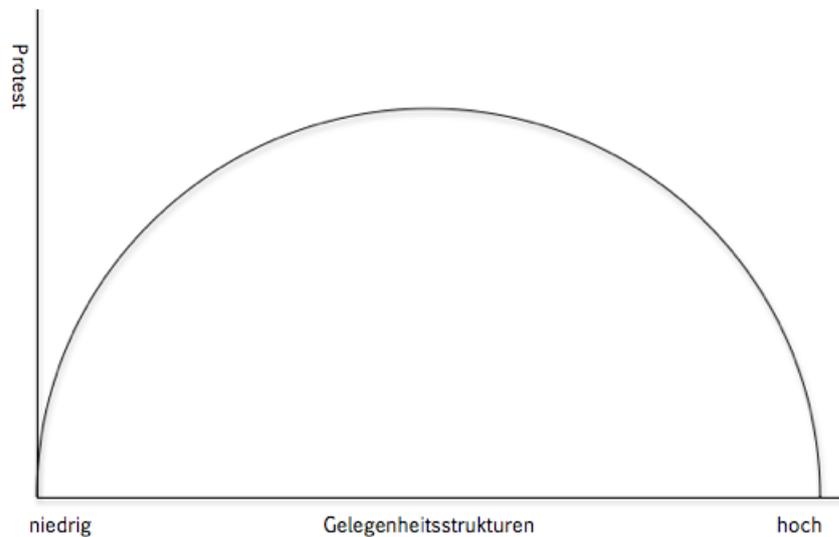


Abbildung 1: Die kurvilineare Beziehung zwischen Gelegenheitsstrukturen und Protest (Opp 1996:229)

In politischen Systemen wie Myanmar, welche vollständig unzugänglich erscheinen und in denen Bewegungen rasch unterdrückt werden, bleibt die Häufigkeit von Protestaktionen genauso gering wie in politischen Systemen welche die Forderungen der Bewegungen zügig und angemessen zu verarbeiten im Stande sind. Im Gegensatz zu den Gelegenheitsstrukturen, welche Opp (1996) als externe Faktoren bezeichnet, ist das Auftreten von Protesten in derartigen Systemen jedoch stark abhängig von den Ressourcen der AkteurInnen welche er als interne Faktoren bezeichnet. (Opp 1996:229)

Meyer (2004) bemerkt, dass Protestbewegungen schlussendlich dann am dynamischsten ausgeprägt sind, wenn ihren Mitgliedern unkonventionelle Protestformen als notwendig erscheinen und diese erfolgsversprechend auf sie wirken. (Meyer 2004:128)

Eine weitere wesentliche Aussage dieser Theorie besagt, dass das politisch-institutionelle Umfeld jenseits der für die Mobilisierung verfügbaren Ressourcen einen großen Einfluss darauf hat, wann und ob sich soziale Bewegungen entfalten können. Bewegungen haben gemäß diesem Modell zwar gewisse Handlungsfreiheiten und strategische Entscheidungskapazitäten, sind aber durch externe Gegebenheiten, welche

sich den unmittelbaren Gestaltungsmöglichkeiten der AkteurInnen verschließt, beschränkt. Sidney Tarrow (1983) beschreibt darüber hinaus vier Faktoren welche für eine erfolgreiche Mobilisierung vorhanden sein sollten. (Tarrow 1983:28)

- Instabilität oder Stabilität politischer Bindungen
- Konflikte innerhalb und zwischen Eliten
- Geschlossenheit oder Offenheit des politischen Zugangs
- Verfügbarkeit und strategische Position von etwaigen BündnispartnerInnen

Ein Konzept, welches zusätzlich lebensweltliche und strukturelle Rahmenbedingungen berücksichtigt, sowie kulturelle und ökonomische Faktoren für eine Analyse neuer sozialer Bewegungen beifügt, wurde von Rucht und Neidhart (2001) mit dem Verweis auf die Relevanz politischer Kulturen erwähnt. (Rucht/Neidhart 2001:533ff)

Es wird zunehmend deutlich, wie sehr Verbreitung und Entstehung sowie Taktiken von Protestbewegungen nicht nur von Grundstrukturen der jeweiligen politischen Rahmenbedingungen abhängen, sondern auch von kurzfristigen Veränderungen innerhalb politischer Systeme und wechselnden Machtstrukturen beeinflusst werden. Es ist festzuhalten, dass sich die *Political Process Theory* neben langfristig wirksamen und vergleichsweise stabilen Gelegenheitsstrukturen auch instabilen Situationen zuzuwenden hat. Bewegungsrelevante politische Situationen und Strukturen definiert Tarrow daher sehr breit als „consistent – but not necessarily formal or permanent – dimensions of the political environment that provide incentives for people to undertake collective action by affecting their expectations for success or failure“ (Tarrow 1994:85).

Des Weiteren weist er darauf hin, dass soziale Bewegungen auf derartige Möglichkeiten nicht nur reagieren müssen sondern diese auch durchaus mitgestalten sollen. (Tarrow 1983:29)

Probleme dieses Ansatzes liegen in der adäquaten Bestimmung des politischen Umfeldes sozialer Bewegungen. Welche Faktoren sind dazu geeignet? Auf welcher Ebene – regional, national, international – sind Unterschiede und Veränderungen in den politischen Möglichkeitsstrukturen für soziale Bewegungen relevant? (Benford/Snow 2000:631)

1.6 Terrains of Resistance

Im Zuge der Forschungen zu politischer Ökologie seit Beginn der 1970er Jahre beschäftigten sich zunehmend Arbeiten mit *neuen* sozialen Bewegungen in den peripheren Regionen der industriellen Gesellschaften. Das Spezifikum *neu* deutet dabei auf die speziellen Besonderheiten von sozialen Bewegungen in den Ländern des Südens hin. Der Protest dieser Bewegungen richtet sich nicht nach den Klassenkämpfen des traditionellen Industriekapitalismus wie Entgeltzahlungen und Arbeitsplatzsicherheit sondern thematisiert mehrheitlich Verteilungsfragen oder soziale Aspekte wie den Zugang zu medizinischen Leistungen, natürlichen Ressourcen oder Bildung. Die Kritiken richten sich dabei nicht an einzelne Staatsvertreter oder Parteilinen sondern an die gesamte Zukunftsplanung dieser Länder. Diese neuen sozialen Bewegungen fordern Alternativen für die Zukunft ihrer Gesellschaft und legen mitunter auch Konzepte für dementsprechende Entwicklungspfade vor. (Routledge 1995:271f)

Soziale Bewegungen sind geprägt durch ökologische, ökonomische, historische, kulturelle wie politische Beziehungen und Prozesse. Routledge weist in seiner Arbeit darauf hin, dass Forschungen zu urbanen Bewegungen prinzipiell Kultur- wie Raumaspekte ausgeblendet haben und hinterfragt die Notwendigkeit der Einbeziehung von lokal- wie regionalspezifischen Kriterien. In seinem Konzept der *Terrains of Resistance* untersucht er die Wissen-Macht Konstellationen unter den jeweiligen lokalspezifischen Kontexten, denn „place can also influence political identity, political activity and the social context of movement agency and the territorial and cultural settings within which it occurs. (Routledge 1997:29)“

Ein *Terrain of Resistance* besteht aus einer Vielfalt eng vernetzter Determinanten wie politischen Diskursen, Werten, ökonomischen Beziehungen, sozialen Netzwerken, kulturellen Praktiken, historischen Voraussetzungen oder ökologischen Spezifitäten und unterschiedlichen Vorstellungen. Je nach Konstellation treten dieser Determinanten an einem bestimmten Punkt im Raum aufeinander und begründen somit eine spezifische Form des Widerstandes. Ein *Terrain of Resistance* stellt somit die strategische Ausformung des diskursiv geforderten Lebensumfeldes der sozialen Bewegung dar und ist regional bedingt. Die dabei auftretenden Ausdrucksformen, Themen, Metaphern und Denkweisen sind durch historische Diskurse der jeweiligen

Region geprägt, können in verschiedenen Formen auftreten, phasenweise verstummen und zu späteren Zeitpunkten in intensiverer Gestalt hervortreten. (Peet/Watts 1996:15f)

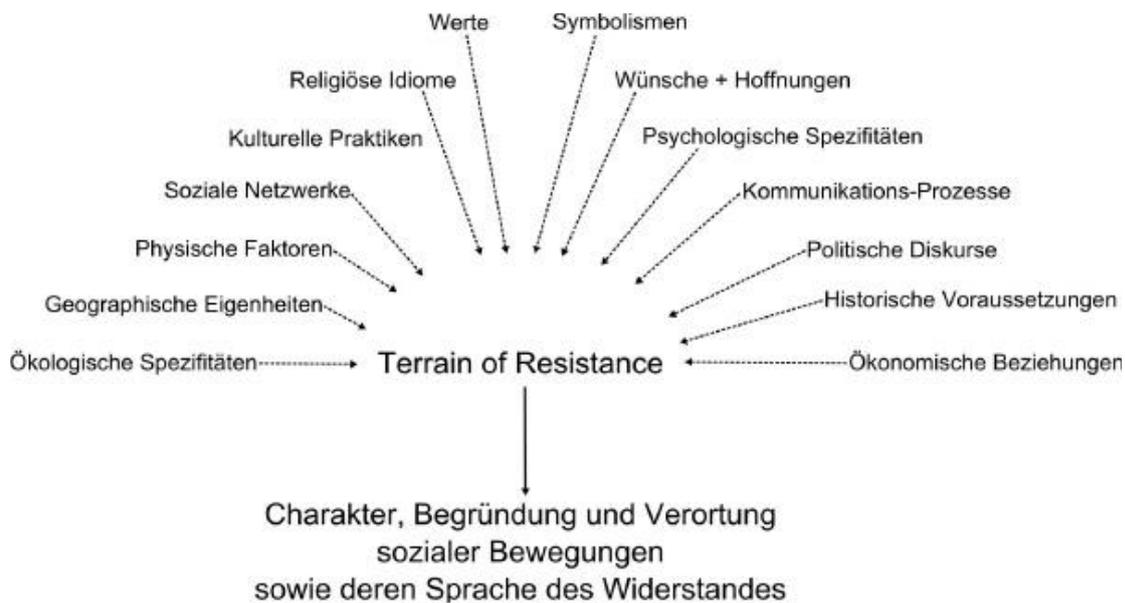


Abbildung 2: Prägende Determinanten eines Terrain of Resistance (Scharl 2008:45)

Unterschiedliche soziale Gruppierungen prägen durch ihre jeweils intersubjektiven Werte und Haltungen den regionalen Raum des Diskurses und schaffen dabei Orte, welche durch historische Ereignisse, Identitäten und Kulturformen geprägt sind. Diese zu Orten gewordenen Räume sind in Konfliktsituationen umkämpftes Terrain, werden aus taktischen Gründen genutzt oder fallen gelassen. Die Eigentümlichkeit eines *Terrain of Resistance* findet sich nach Routledge (1997) jedoch in den Diskursen selbst, welche durch die verwendeten Begriffe und Artikulationen der Orte geprägt sind und woraus sich die Durchsetzungskraft der AkteurInnen in Bezug auf Diskurshegemonie ableiten lässt. (Routledge 1997:30ff)

Gaventa (2004) betrachtet diese Räume als Foren für unterschiedliche Formen von Diskussionen und Interaktionen sowie als Orte für Verhandlungen und Entscheidungsprozesse. Dabei setzt er explizit keine physischen Plätze voraus sondern betrachtet auch virtuelle Orte wie den Cyberspace als möglichen Raum dieser Prozesse. Für eine Untersuchung der jeweiligen Machtkonstellationen zwischen den einzelnen AkteurInnen in diesen Räumen sollte seiner Meinung nach der Frage nachgegangen werden, welche AkteurInnen den Raum in welchem Interesse geschaffen haben. (Gaventa 2004:35)

Im Sinne der konstruktivistischen Perspektive wird Raum sozial konstruiert und über einen gesellschafts-hegemonialen Konsens zu allgemeinen mentalen Raumbildern geformt. So ist „ein Terrain of Resistance sowohl sprichwörtlich als auch metaphorisch zu verstehen“ denn es

ist nicht so sehr entscheidend, welche konkreten, greifbaren Voraussetzungen und Gegebenheiten zur speziellen, raum- und historiengebundenen Art und Weise eines spezifischen Widerstandes beitragen. Ausschlaggebender ist vielmehr die diskursive Konstruktion eines Terrain of Resistance, der Glaube daran und die Rede davon. (Scharl 2008:47)

Ein *Terrain of Resistance* muss somit nicht zwingend einen Raum mit spezifischen Eigenschaften darstellen sondern kann durch die AkteurInnen autopoietisch erschaffen und verändert werden. Dadurch ergibt sich, dass ein *Terrain of Resistance* nicht nur durch Konstellationen bestimmter natürlicher Variablen geprägt ist sondern, dass diese Faktoren ebenso konstruiert werden können. Somit ergibt sich für die AkteurInnen die Möglichkeit der Instrumentalisierung eines solchen Terrains aufgrund machtpolitischer Interessen.

Der Forschungsansatz eines *Terrain of Resistance* ist fester Bestandteil innerhalb der Disziplin der politischen Ökologie und findet meist Anwendung in der Untersuchung von Bewegungen mit ökologischem Hintergrund. Unter anderem wurde der Ansatz in Bezug auf Wasserkraftkonflikte angewendet wobei Routledge (2003) den sich formierenden lokalen Widerstand gegenüber staatlich geplanten Mega-Staudämmen entlang des Narmada Flusses in Zentral-Indien untersuchte und treffend folgerte: „I think it is important for academics to be critically with resisting others as well as for them, engaging in collaboration as well as criticism and analysis. (Routledge 2003:267)“

Exkurs: Zomia

Der Begriff *Zomia* wurde durch den Holländischen Historiker Willem van Schendel erstmalig in einem Artikel des Journals *Environment and Planning D: Society and Space* erwähnt. *Zomia* stellt nach Schendel das Hochland Asiens dar und ist nach ihm eine polit-historische Einheit welche sich von den Regionen Süd-, Zent-

ral-, Ost- sowie Südostasien signifikant unterscheidet. Es handelt sich dabei um eine unsichtbare, vergessene transnationale Region welche sich durch ihre geringe Bevölkerungsdichte, religiösen Diversitäten, sprachlichen Vielfalt und durch ihre historische Isolation kennzeichnet und wird von den sie umgebenden Nationalstaaten politisch dominiert. (Schendel 2002:649ff)



Abbildung 3: Regionale Ausbreitung Zomias (Exner 2013)

Auf Abbildung 2 ist die Region *Zomia* rot markiert und die Karte lässt erkennen, dass meist die Grenzgebiete der einzelnen Länder von diesen Überschneidungen betroffen sind. Die Ursache dafür ist meist von geologischer Natur da die Grenzen zwischen den dominierenden Völkern wie zum Beispiel den Thai und den Burmesen durch Gebirgszüge getrennt sind. Die fruchtbaren Tiefebene werden von den im Himalaya entspringenden Flüssen mit Wasser und Sedimenten gespeist und waren seit jeher der wichtigste Faktor für die Entstehung von Hochkulturen. Der Politikwissenschaftler und Anthropologe James C. Scott betrachtet *Zomia* als weltweit größte verbliebene Region welche nicht durch Nationalstaaten assimiliert wurde und hält fest, dass dessen Bevölkerung seit mehr als 2000 Jahren außerhalb des Zugriffs der dominierenden Mächte der Tiefebene leben. So werden diese ethnischen Minderheiten als

verbliebener Rest von Menschen (hill people) einer prähistorischen Kultur mit primitiven Lebensweisen wahrgenommen und erst als zivilisiert betrachtet, wenn sie ihr Lebensumfeld verlassen haben und sich staatlichen Strukturen unterwerfen. Regierungen und internationale Institutionen mit Bezug auf Entwicklungsagenden haben nach Scott (2009) ähnliche Betrachtungsweisen für Indigene welche außerhalb des Zugriffs staatlicher Institutionen leben und betont, dass es eine bewusste Entscheidung der Bevölkerung *Zomia* 's sei, sich diesem Zugriff zu entziehen.

The hills, however, are not simply a space of political resistance but also a zone of cultural refusal. If it were merely a matter of political authority, one might expect the hill society to resemble valley society culturally except for their altitude and the dispersed settlement that the terrain favours. But the hill populations do not generally resemble the valley centers culturally, religiously, or linguistically. (Scott 2009:20)

Dieser Widerstand war Jahrhunderte lang von Strategien des Rückzuges in schwer zugängliche Regionen mit geringer Infrastruktur geprägt. Durch die zunehmenden technologischen Möglichkeiten der Nationalstaaten streckt sich deren Einflussgebiet nun immer tiefer in diese Gebiete vor und macht es deren BewohnerInnen zunehmend schwieriger, sich diesem Einfluss zu entziehen. Dennoch geht Scott (2009) davon aus, dass die AkteurInnen Mittel ergreifen werden die es ihnen ermöglichen, den Status quo aufrecht zu erhalten. Die Errichtung und Planung von Wasserkraftwerken findet in Myanmar großteils im Einzugsgebiet *Zomia* 's statt was zu einem erheblichen Ausbau der vorhandenen Infrastruktur in dieser weiten teils unzugänglich Gegend führt. (Scott 2009:324ff)

1.8 Politik des Raumes

Abbildung 4 stellt eine schematische Darstellung der *Politics of Scale, Place* und *Position* von regionalen Wasserressourcen dar. Die dunklen Pfeile stehen für die politischen Beziehungen wie Konflikte, Wettbewerb oder Verhandlungen zwischen diversen Regionen, dessen Flächen auf den Abbildungen dunkel hinterlegt sind. Die Linien repräsentieren die jeweiligen Flussverläufe welche die einzelnen Regionen verbinden wobei die markierte Restfläche das gesamte Flusseinzugsgebiet darstellt.

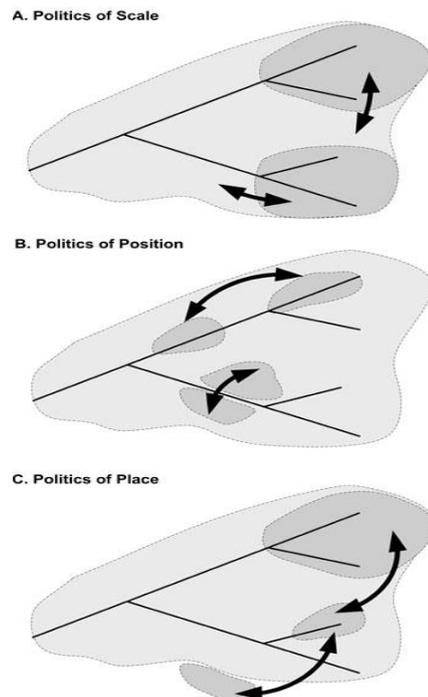


Abbildung 4: Politik des Raumes
(Garden/Lebel/Imamura 2005:3)

1.8.1 Scale

Ein weitläufiges Problem in den Theorien zu internationalen Beziehungen stellt die Fokussierung auf territoriale Aspekte von Nationen und ihren Interaktionen dar wobei innerstaatliche Prozesse, welche sich auf diese Beziehungen auswirken, aufgrund folgender Prinzipien ausgeblendet werden. Erstens wird ein moderner Staat durch seine klar gezogenen Grenzen zu einem einzigartigen Raum welcher durch eine nationale Gesellschaft einheitlich geprägt ist und zweitens sind Innen- und Außenpolitik strikt voneinander getrennt. (Agnew 1994:17)

Politische Aktivitäten sind nicht auf Interaktionen und Verhandlungen zwischen einzelnen Nationalstaaten beschränkt sondern werden durch eine Vielfalt von *Scales* auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen geprägt. Der Handel und die Produktion von Gütern sowie Konzepte zum Schutz der Umwelt und Menschheit wie das Kyoto Protokoll, die Agenda 21 oder die Millennium Development Goals zeigen deutlich, dass die Vorstellung von abgegrenzten Gesellschaften im 21. Jahrhundert verfehlt

ist, denn ehemals nationalstaatliche Agenden werden vermehrt auf globale wie auch auf regionale Ebenen verschoben. (Brand/Görg 2003:47).

Um ungleiche politische wie ökonomische Machtverhältnisse sowie sozialökologische Veränderungen in den Ländern des Südens aufdecken zu können, muss eine Analyse somit auf multiskalarer Ebene durchgeführt werden.

Der Begriff der *Politics of Scale* entstammt dem Forschungszweig der politischen Geographie und dient der Untersuchung von Beziehungen einzelner AkteurInnen untereinander sowie deren Möglichkeiten und Hemmungen in unterschiedlichen politischen Umfeldern und über diverse politische Ebenen hinweg. Wegbereiter für eine theoretische Verortung der *Politics of Scale* bildete dabei Smith (1984) durch die Trennung in eine urbane, nationale und globale Analyseebene. Die Debatte um *Scales* hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten in einer Vielzahl unterschiedlicher kritischer Publikationen niedergeschlagen und brachte die Annahmen hervor, dass sie konflikthaften Prozessen entspringen und sozial konstruiert werden. „*Scale* ist deshalb grundsätzlich als Machtdispositiv anzusehen, das politisch-soziale Zugehörigkeiten, Ein- und Ausschlussprozesse sowohl symbolisiert als auch festlegt“ (Brand/Görg 2003:48). *Scales* werden durch Beziehungen fundamental geprägt, können gefestigt aber auch dynamisch sein. (Bakker/Norman/Cook 2012:53f)

Political geographers have documented for diverse situations how different social actors constrain, create, and shift scales and levels to serve their own interests. Actors can change power and authority by working at different spatial levels. They can alter access to resources, and the decision-making processes with respect to those resources. [...] Actors help produce scales through their activities, and scales, in turn, constrain and guide these activities by providing (or taking away) resources. Scale is shaped by the understanding of actors, and is likely to be an on-going, dynamic, economic and political process. (Garden/Lebel/Imamura 2005:1)

Vergleicht man dieses Konzept mit den allgemeinen theoretischen Herangehensweisen der Literatur mit Bezug auf Wasserpolitik so stellt sich heraus, dass die meisten Studien nur einen eingegrenzten Rahmen fokussieren und damit einen Großteil der involvierten AkteurInnen ausblenden. Im Rahmen dieser Fallbeispiele werden meist nur die lokalen *scales* beleuchtet und die Beziehungen zwischen den staatlichen, internationalen wie den lokalen und regionalen AkteurInnen nicht berücksichtigt. Diese Tendenz hat sich in den vergangenen Jahren geändert und es ist zunehmend eine

Fokussierung auf weitere AkteurInnen und die politischen Räume und *scales*, in welchen diese agieren, zu erkennen. (Sneddon/Fox 2006; Hirsch 2006; Magee 2006)

So fordern Bakker, Norman und Cook (2012) vermehrt „closer attention to the inter-relationships between power and social networks in studies of water governance, with particular reference to both institutional dynamics and scalar constructions.“ Des Weiteren empfehlen die Autoren “that analyses of water governance enable engagement with the concept of scale beyond the fixity of territory” (Bakker/Norman/Cook 2012:54).

Speziell in Südostasien sind Bedenken um Wasser geprägt von den jeweiligen grenzüberschreitenden Flussverläufen was nahe legt, dass Untersuchungen zu dieser Thematik in breiterem Rahmen erfolgen sollten. Dabei würde sich eine Fokussierung auf das Flusseinzugsgebiet und den wasserwirtschaftlichen Ausbau des Stromgebietes anbieten.

Das gemeinsame Management, die Beobachtung und Evaluierung sowie gemeinsame Umsetzungsstrategien und Regelwerke für regionale Gremien werden als effektivste Form für die Schaffung von Fairness sowie Gleichberechtigung im Umgang mit der grenzüberschreitenden Ressource Wasser betrachtet. Dieses Management auf Basis regionaler Kooperationen für natürliche Ressourcen kann als eine Form der Verwaltung von transnationalen öffentlichen Gütern betrachtet werden welches auf dem Prinzip *global commons*² basiert. In seinen Untersuchungen zum Wasserressourcenmanagement im Flusseinzugsgebiet des Mekong, welcher ein derartiges transnationales öffentliches Gut darstellt, erläutert Hirsch (2006) die Thematik der *scales* an einem solchen Untersuchungsgegenstand. In seinen Schlussfolgerungen macht er deutlich, dass eine Einbeziehung der kommunalen Interessen und der Zivilgesellschaft in Form von regionalen Institutionen wie der Mekong River Commission für eine verantwortungsbewusste Steuerung dieser Ressourcennutzung unerlässlich ist. Er hält weiters fest, dass eine Integration derartiger Gremien bereits in den Verhandlungen zu multilateralen Verträgen stattfinden sollte um nationale Interessen und ebenbürtige Ergebnisse für alle Beteiligten des Flusseinzugsgebietes erreichen zu können. (Hirsch 2006:104ff)

2 Darunter werden Güter verstanden deren Nutzen über nationalstaatliche Grenzen, Bevölkerungsgruppen und Generationen hinausreichen.

Ebenso plädiert Furlong (2006) für ein derartiges re-scaling in der Analyse von wasserpolitischen Konflikten und sieht dabei den dafür verantwortlichen historischen Fehler in der theoretischen Herangehensweise des Forschungsansatzes der internationalen Beziehungen bei grenzüberschreitenden Wasserressourcen. Dieser Ansatz konzentriert sich meist auf staatliche AkteurInnen auf internationaler Ebene und ignoriert, dass nichtstaatliche AkteurInnen auf internationaler wie intranationaler Ebene durchaus in politischen Räumen aktiv sind in welchen die Konflikte um Wasserressourcen ausgetragen werden. (Furlong 2006:1ff)

„In political rhetoric, water resources can be rescaled almost at will. Biophysical realities, however, put a cap on dreams of ever-expanding supplies from inter-basin diversions and new storage dams" (Garden/Lebel/Imamura 2005:8).

1.8.2 Position

Die Fließrichtung des Wassers erzeugt unmittelbar eine asymmetrische Beziehung zwischen den NutzerInnen der Ressource nach dem *first come, first served* Prinzip. Dies gilt sowohl für die Qualität der natürlichen Ressource als auch für die den AkteurInnen zur Verfügung stehenden Mengen. Darüber hinaus können die natürlichen Fließgeschwindigkeiten und die saisonalen Mengenunterschiede von bestimmten AkteurInnen aufgrund ihrer Position beeinflusst werden. „The issue of trans-boundary impacts of water storage and diversion is diplomatically the most intense example of politics of position in the Mekong region" (Garden/Lebel/Imamura 2005:8).

Dies gilt auch für die diplomatischen Beziehungen zwischen Myanmar und China da die beiden größten Flüsse des Landes auf chinesischem Staatsgebiet entspringen und zum Zweck der Energiegewinnung durch erneuerbare Ressourcen mit Wasserkraftwerken verbaut werden. Die Politik der Positionen kann mitunter auch zu Kooperativen bei der Ausbeutung von Ressourcen führen wenn die eine Position auf die Investitionen der anderen angewiesen ist.

1.8.3 Place

Place ist ein spezifischer geographischer Raum welcher für unterschiedliche AkteurInnen mit divergierenden Bedeutungen versehen wird. Dieser Raum kann verstanden werden als ein Ort welcher durch heterogene Gruppen von Individuen mit einer Ansammlung von Bedeutungen, Werten, Symboliken und Gefühlen assoziiert wird. Er wird demnach durch den Gebrauch von kulturellen Symbolen, welche ihm Bedeutung verleihen, geschaffen. Die Beziehungen der Individuen untereinander sind Ergebnis des sozialen Verständnisses dieser Orte. Somit formen und bestimmen die sozialen Bedeutungen über diese Orte den biophysischen Raum und die damit verbundenen Naturfragen. Der Sinngehalt eines bestimmten Raumes oder anders ausgedrückt, die jeweilige Ortsbedeutung wird durch die Diskurse geschaffen und übertragen. Diese Diskurse sind nicht nur Sprache, sie sind charakterisierendes Kollektiv aus Konzepten, Kategorien und Ideen welche produziert und auch wieder reproduziert werden. Sie werden in ein bestimmtes Set von Praktiken transformiert welches schlussendlich soziale wie physische Realitäten schafft. „Place meanings may be part of broader discourses and, hence, may provide windows into ideas and interests connected to these discourses“ (Belsky/Freimund/Yung 2003:856).

Für Foucault (1983) ist der Begriff des Diskurses eng mit jenen von Macht und der Wahrheit des Wissens verbunden. Diskurse selbst sind für ihn Teile von Machtpraktiken und die Diskursivierung stellt dabei die primäre Strategie von Macht dar. Diskurse sind somit zum einen das Ergebnis und zum anderen das Werkzeug der Macht wobei sie auch deren Schauplatz darstellen. „Der Diskurs befördert und produziert Macht; er verstärkt sie, aber er unterminiert sie auch, er setzt sie aufs Spiel, macht sie zerbrechlich und aufhaltsam“ (Foucault 1983:100).

Die Einbindung der Politik des Raumes in die dynamischen Prozesse der Wasserbezogenen Ressourcenpolitik wird in Abbildung 5 ersichtlich. Dabei kann aus einer Zukunftsperspektive festgehalten werden, dass sich die *Demand Drivers* durch einige *Trends* in Myanmar verstärken werden. Zum einen wird der Staat das Wasser für die Erzeugung von zusätzlich nachgefragter Energie benötigen und zum anderen könnte es vermehrt für Landwirtschaftliche Zwecke benötigt werden. Darüber hinaus kann angenommen werden, dass die wachsende Industrie und die steigenden Bevölkerungszahlen in urbanen Gegenden zu einer Verstärkung dieser *Driver* führen

werden. Der Aufschrei nach dem Schutz des Fischereiwesens, der Ökosysteme und der Wasserqualität für die Nutzung als Trinkwasser oder zur Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen stellen *Trends* dar welche sich ebenfalls verstärken werden. „Economic and political integration also means that key drivers and associated policy levers are increasingly multi-level and beyond the control of individual governments" (Garden/Lebel/Imamura 2005:6).

Warum die Wasserressourcen des Irrawaddy und des Salween bis zum heutigen Tage von großen Infrastrukturprojekten wie Wasserkraftwerken großteils verschont geblieben sind und die natürlichen Flussverläufe fast vollständig erhalten sind, hat eine Vielzahl physischer als auch politischer Gründe. Konflikte zwischen den ehemaligen Kolonialherren und den Opponenten des kalten Krieges führten zu geringer Investitionsfreudigkeit bei großen Infrastrukturprojekten und der Abbau von Ressourcen blieb auf leicht zu extrahierende Elemente beschränkt. Die Region ist aufgrund ihrer topographischen Eigenheiten schwer zugänglich und die Anforderungen an das Ingenieurwesen relativ hoch. Dies wirkte sich sowohl auf den Ausbau der Schifffahrt als auch auf den Bau von Brücken, Straßen, Gleisen und Tunnel aus.

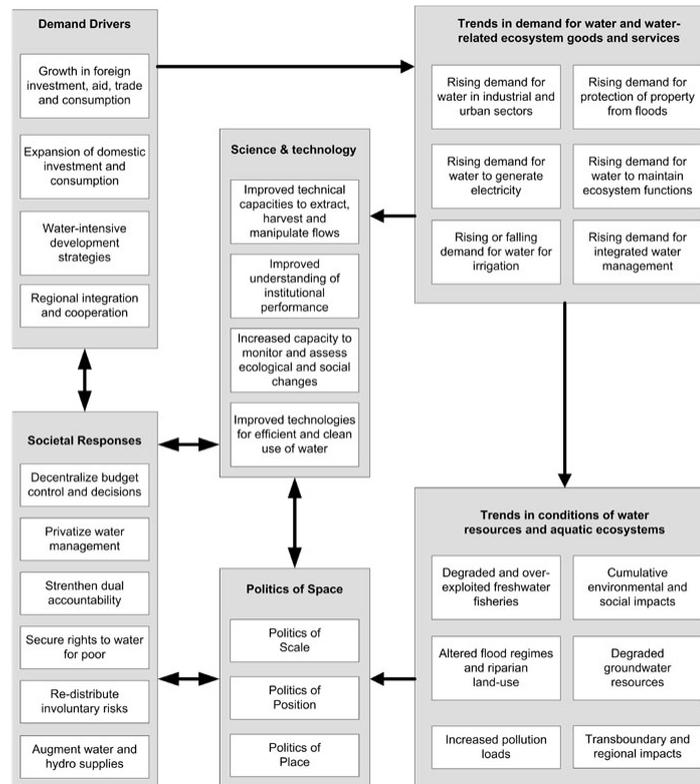


Abbildung 5: Modell des dynamischen Prozesses der Wasserbezogenen Ressourcenpolitik. (Garden/Lebel/Imamura 2005:5)

2. POLITISCHE SYSTEME UND UMWELTPOLITIK IN MYANMAR

In autoritär geführten Regimes sind Umweltthemen sehr eng verbunden mit Fragen zur Einhaltung von Menschenrechten. Dies trifft vor allem auf Regime in den Ländern des Südens zu wobei es nur wenige Staaten gibt, deren Menschenrechtsverletzungen derart ausführlich belegt sind wie es in Myanmar seit Jahrzehnten der Fall ist. Im Vergleich zu anderen autoritären Regimes ist die Staatsform des Landes eindeutig undemokratisch was mögliche Entwicklungen für öffentliche Diskurse hemmt und ablehnende öffentliche Haltungen im Bereich von Umweltfragen nahezu ausschließt. Die gesellschaftliche Teilnahme an formeller wie auch an informeller Politik ist durch die autoritäre Führung strengstens limitiert wobei sich seit einigen Jahren eine Lockerung abzeichnet. Das Militär hatte sich 1962 an die Macht geputscht und die Gesellschaft tief durchdrungen. Nach Schätzungen ist etwa jeder hundertste Bürger ein Angehöriger des Militärs wobei es bei der Altersgruppe der Männer zwischen 15 und 35 Jahren sogar jeder vierzehnte ist. Die Allgegenwärtigkeit dieser Institution „penetrates into the most private spaces of Burmese³ peoples' lives, and the Press Scrutiny Board has to give approval to all literature, journalistic reports, song lyrics, art exhibits, cartoons and films produced within the country" (Philp/Mercer 2002:1588f).

Die Geschichte Myanmars ist eng verbunden mit Fragen zu postkolonialer Staatsbildung seit es 1948 von Großbritannien in die Unabhängigkeit entlassen wurde. Die britische Politik und Verwaltung während der Zeit der Kolonialherrschaft schränkte den Kontakt und Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Ethnien im Land ein und förderte aufgrund machtpolitischer Interessen aufflammende Konflikte unter ihnen. (Naw 2001:190ff)

3 Der Ländername wurde durch die Junta per Gesetz Nr. 15/89 auf Republik der Union Myanmar geändert und soll eine endgültige Abgrenzung zu seiner Kolonialvergangenheit darstellen.

Diese historischen Existenzkämpfe der einzelnen ethnischen Minderheiten Myanmars spielen eine wesentliche Rolle für das Verständnis der heutigen umweltpolitischen Situation und müssen daher an dieser Stelle aufgearbeitet werden.

2.1 Polithistorischer Abriss

Die Ermordung von General Aung San, welcher federführend bei den Unabhängigkeitsbestrebungen gegenüber der britischen Kolonialmacht auftrat und heute als birmesischer Nationalheld gilt, leitete eine Periode demokratischer Regierungsformen ein, in welcher das Militär nur selten intervenierte. Die von General Aung San kurz vor seiner Ermordung 1947 unterzeichneten Verträge von Panglong, welche den ethnischen Minderheiten des Landes eine Vielzahl an Selbstverwaltungsrechten zugesprochen hätten, wurden jedoch von diesen Regierungen nicht anerkannt. Die demokratische Periode endete 1962 mit dem Militärputsch von General Ne Win und seiner *Burma Socialist Party* (BSPP). Dieser Coup führte zu einer 26 Jahre anhaltenden Periode der internationalen Isolation des Landes und wurde als Burmesischer Weg des Sozialismus bezeichnet, einer Mischung aus Marxismus, Nationalismus und buddhistischer Ethik wobei sich dies für die ethnischen Minderheiten des Landes gleichbedeutend mit der Ausbreitung des Burmesentums im Land darstellte und zu Einschränkungen ihrer Rechte führte. Am Ende dieser Periode wurde das einst durch seine immensen Bodenschätze und enorme Fruchtbarkeit sowie für den hohen Bildungsgrad seiner Bevölkerung bekannte Land unter die zehn Ärmsten Nationen weltweit gereiht, das führte zu einer Eskalation. Als im März 1988 die Preise für Grundnahrungsmittel explodierten und Güter des alltäglichen Bedarfs kaum mehr vorhanden waren, kam es zu Studentenprotesten in weiten Teilen des Landes. Die gewaltsame Niederschlagung dieses Studentenprotestes forderte das Leben von etwa 100 Zivilisten worauf sich die Proteste mit der Forderung zu einer Rückkehr zu einem Mehrparteiensystem ausweiteten. Die Anhaltenden Proteste führten im Juli zum Rücktritt von General Ne Win welcher jedoch nicht wie von den Demonstranten verlangt eine Systemänderung vollzog sondern Brigadegeneral Sein Lwin zu seinem Nachfolger bestimmte. Daraufhin wurde ein Generalstreik im ganzen Land ausgerufen und es kam zu einer Massendemonstration am 8/8/88 in der damaligen Hauptstadt Yangon

welche ebenfalls mit brutaler Härte von dem Militärregime niedergeschlagen wurde. Das Entsetzen über diesen Gewaltakt der Sicherheitskräfte gegenüber den demonstrierenden Zivilisten veranlasste die BSPP dazu, Brigadegeneral Sein Lwin zum Rücktritt aufzufordern, welcher diesem innerhalb von wenigen Tagen nachkam. Die folgenden Wochen standen landesweit ganz im Zeichen der pro-demokratischen 8888 Bewegung und deren AkteurInnen, welche heute als `88 Aktivisten bezeichnet werden, und ihren Forderungen welche in jenen Wochen enormen Zuspruch von Seiten der Bevölkerung erhielten. (Smith 1999:2ff)

Die Machtkämpfe innerhalb des Militärs dauerten bis zum 18/9/88 an wobei sich Getreue von General Ne Win unter Führung seiner Günstlinge General Saw Maung und General Than Shwe durchsetzten und die BSPP unter der nunmehrigen Führung von Dr. Maung Maung entmachtete. Mit der Gründung des *State Law and Order Restoration Council* (SLORC) wurde die Alleinherrschaft des Militärs besiegelt und die pro-demokratische Bewegung abermals niedergeschlagen. In den ersten drei Tagen dieses Gewaltexzesses des Militärs wurden alleine in der Hauptstadt 1000 Tote ZivilistInnen gezählt, darunter Schulkinder, Mönche und StudentInnen. Die Anzahl der aufgrund dieser Proteste im Jahr 1988 zu Tode gekommenen, meist unbewaffneten ZivilistInnen, wird auf etwa 10.000 Personen geschätzt wobei aufgrund von Verschleppungen der Verwundeten und der Toten durch das Militär keine genaueren Angaben vorliegen. Weiters ist nicht bekannt wie viele der festgenommenen AktivistInnen in den Folgejahren an Krankheiten aufgrund fehlender medizinischer Versorgung und Folter in Straflagern sowie Gefängnissen umgekommen sind. Darunter befanden sich auch viele Mönche welche den Schutzsuchenden in den Klöstern Unterschlupf gewährten. (Schober 2007:56f)

Die im Anschluss abgehaltenen Propagandakampagnien der SLORC dauerten ein ganzes Jahr an und endeten in der Verkündung einer demokratischen Wahl und der Zulassung von mehreren Parteien im Frühjahr 1990. Die meisten Oppositionsführer wurden jedoch nicht enthaftet und den Unmut der Bevölkerung gegenüber den Machthabern zeigte das Wahlergebnis deutlich. Die *National League for Democracy* (NLD) unter der Führung der unter Arrest stehenden Aung San Suu Kyi, Tochter des 1947 ermordeten Nationalhelden General Aung San, erreichte mit 59% der gültigen Stimmen die absolute Mehrheit. Noch deutlicher wird dieses Ergebnis bei Betrachtung der daraus resultierenden Parlamentssitze, denn dabei kam die NLD auf 392 von 492 zu vergebende Sitze. Die *National Unity Party* (NUP), welche dem militärischen

Flügel zuzurechnen ist, erreichte nur 10 der zu vergebenen Sitze und der nicht unerhebliche Rest von 90 Sitzen entfiel auf Kleinparteien von ethnischen Minderheiten des Landes, allen voran der *Shan Nationalities League for Democracy* (SNLD) mit 23 Sitzen. (Smith 1999:413ff)

Dieses Ergebnis kam einer Entmachtung des Militärs gleich woraufhin die SLORC eine Anerkennung des Wahlergebnisses ablehnte und viele politische Gegner und gewählte ParlamentarierInnen inhaftierte. Um ihre Machtstellung zu verfestigen, wurde der Militärapparat in den folgenden zwei Dekaden sukzessive erweitert. Durch einen Vorschlag einer in Nordamerika beheimateten Agentur für Öffentlichkeitsarbeit, reorganisierte sich die SLORC 1997 mit einigen Personalrochaden und einer Umbenennung in das *State Peace and Development Council* (SPDC). Diese Veränderungen wurden auf nationaler wie auf internationaler Ebene öffentlichkeitswirksam präsentiert, jedoch konnten keine sonstigen demokratischen Veränderungen wahrgenommen werden. (Tin 2005:77f)

Die Verlagerung der Hauptstadt von Yangon im Jahre 2005 auf ein etwa 300 Kilometer nördlich gelegenes Areal, welches später auf Naypyidaw⁴ umbenannt wurde, deutete auf die zukünftige Einzementierung der Machtstellung des Militärs hin und wurde mit der Verabschiedung der neuen Verfassung am 3 September 2007 deutlich. Gleichzeitig wurden freie Parlamentswahlen für das nunmehr auf Republic of the Union of Myanmar lautende Land für 2010 verkündet.

The Constitution`s most controversial provisions include the requirements that one-quarter of all members of the bi-cameral national legislature be army personnel appointed by the commander-in-chief; that members of the post-1988 military junta be given immunity from criminal prosecution; and that persons married or once married to foreigners cannot hold political office (a measure aimed at Aung San Suu Kyi, whose late husband [...] was British). (Seekins 2009:170)

Weiters bleibt den Militärs das Recht vorbehalten, einen der beiden Präsidentschaftskandidaten direkt zu ernennen wobei der Unterlegene dieser beiden Kandidaten zum Vizepräsidenten ernannt wird. Ebenso wie im Ober- und Unterhaus des nationalen Parlaments, wo ein Viertel der Abgeordnetensitze aus den Reihen des Militärs besetzt wird, ist ihre Anzahl in den sieben regionalen Parlamenten mit 1/3 festgesetzt. Darüber

4 Der Name Naypyidaw entspringt dem Birmanischen und bedeutet so viel wie „Sitz der Könige“

hinaus sind jegliche Änderungen an dieser Verfassung nur mit Zustimmung der von den Militärs entsandten Abgeordneten des nationalen Parlaments möglich. (SPDC 2008:19ff).

2.2 Die Safran Revolution

Nachdem das Land jahrelang kaum Erwähnung in der internationalen Presse fand, füllte es deren Titelseiten im August und September 2007. Die Vorgänge in Myanmar wurden von den Medien in Anlehnung an die Farbrevolutionen wie der orangen Revolution in der Ukraine, Tulpenrevolution in Kirgisistan oder der Rosenrevolution in Georgien als Safran Revolution bezeichnet. Dabei wurde festgehalten, dass die Menschen seit Jahrzehnten unter den Repressalien der Militärdiktatur leben und die politische Opposition willkürlich verhaftet und gefoltert wird sowie Reise- und Pressefreiheit nicht existieren. Die ökonomischen Verhältnisse seien desaströs und durch die Inkompetenz des Militärs verursacht. Darüber hinaus verarme die Bevölkerung zunehmend. Die drastischen Preiserhöhungen für Gas und Benzin haben daher Massenproteste ausgelöst welche sich gegen die repressive Politik der Militärjunta richtet. Diese Proteste wurden von den als apolitisch geltenden Mönchen angeführt und durch das Militär brutal niedergeschlagen. Dabei sollen hunderte Mönche umgekommen und tausende Verhaftet worden sein.

An dieser internationalen Pressehype bemerkt Schaffar (2009) „jedoch das starke Engagement internationaler Akteure, der professionelle Einsatz von Kommunikationsmedien und eine bestimmte ‚Marketingstrategie‘ [...], die in der Bezeichnung der Mönchsproteste als ‚Safran-Revolution‘ zum Ausdruck kommt.“ (Schaffar 2009:152).

Diese Farbrevolutionen werden mitunter als *Corporate Revolutions* bezeichnet und sind geprägt von der Gewaltlosigkeit der Bewegung, eindeutigen Artefakten und Slogans sowie dem professionellen Einsatz von internationalen Medien zur strategischen Durchsetzung von demokratiepolitischen Forderungen. Weiters findet meist eine Fokussierung auf die Ungleichheit zweier Personen der jeweiligen politischen Lager statt. Im Falle der Safran Revolution ist dieser Kontrast mit den AkteurInnen Aung San Suu Kyi und General Than Shwe gegeben. Weiters wurde die Mediensensur

durch den Einsatz von exil-burmesischen Internetplattformen wie dem *Democratic Voice of Burma* und *The Irrawaddy* umgangen. Beide Portale erhalten wiederum finanzielle Unterstützung von internationalen AkteurInnen wie der *Soros-Stiftung* und der *National Endowment for Democracy*. Das *Albert Einstein Institute*, welches ebenso wie die anderen beiden AkteurInnen als Finanzier der vorangegangenen Farbrevolutionen aufgetreten ist, legte das Handbuch „*From Dictatorship to Democracy*“ der Autorin Gene Sharp (1993) gleich in fünf der in Myanmar gesprochenen Sprachen auf. Diese Publikationen nutzte die Regierung dazu, die AnführerInnen der Demonstrationen öffentlich als von ausländischen Geheimdiensten gekaufte AgentInnen zu brandmarken. (Schaffar 2007:469f)

Die Darstellung der internationalen Medien von spontanen Demonstrationen durch Mönche als Reaktion auf die explodierenden Benzinpreise und die dadurch resultierende Erhöhung der (öffentlichen) Transportkosten stellten sich im Zuge der Aufarbeitung der Ereignisse als falsch dar. Vielmehr wurde festgestellt, dass AktivistInnen der '88 Bewegung im Laufe des Vorjahres vermehrt in Städten durch kleine spontane Demonstrationen gegen Preissteigerungen und gegen die schlechte wirtschaftliche Situation aufgefallen sind. (Clapp 2007:2)

Viele dieser AkteurInnen, welche in Folge der Niederschlagung der Studententproteste zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, waren zu dieser Zeit bereits enthaftet. Da aber die Organisationsstruktur der NLD zerbrochen, die AktivistInnen überaltert, viele das Land verlassen hatten und die Basis nicht mehr vorhanden war, stellte sich eine Re-Organisation als schwierig dar und wurde mühsam mittels Bekanntschaften und informellen Treffen wieder aufgebaut. Problematischer war es jedoch, dass Interesse der Zivilbevölkerung für politische Themen zu wecken da sich diese durch die jahrzehntelange Propagandaschleife als abgestumpft und teilnahmslos darstellte. Um diese Problemstellung zu überwinden und gleichzeitig die Interessen der Generationen zu verbinden, „reagierten die 88er- Aktivisten mit politischen Kampagnen wie der „Weiße-Hemden“- und der „Öffne-dein-Herz“-Kampagne“ (Schaffar 2009:161). Zweitere wurde am Unabhängigkeitstag gestartet und forderte die Bevölkerung dazu auf, ihre Problemlagen der Regierung in Schriftform mitzuteilen wobei die Übergabe der Briefe gebündelt durch die AktivistInnen erfolgen sollte. Die Aktion wurde aufgrund ihres Erfolges um einige Wochen verlängert womit die AktivistInnen den Erfolg verbuchen konnten, einen Raum zu schaffen in welchem es möglich war, Kritik zu üben und gleichzeitig das öffentliche Bewusst-

sein für politische Themen zu sensibilisieren. Derartige Aktionen mögen zwar in den meisten Ländern des Südens keine außergewöhnlichen Vorkommnisse darstellen doch zu einer

realistischen Einschätzung der Kräfteverhältnisse in Myanmar gehört auch die Erkenntnis, dass zivilgesellschaftliche Akteure im Allgemeinen lediglich ein Nischendasein führen und kaum über gesellschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten oder politischen Einfluss verfügen (Schaffar 2009:155).

Die durch die Medien kolportierte führende Rolle der Mönche bei den spontanen Massendemonstrationen hatte ihren ursächlichen Ausgangspunkt in einem Konflikt welcher sich zuvor in der Kleinstadt Pakokku nördlich von Yangon zugetragen hatte. Dabei demonstrierte eine kleine Gruppe von Mönchen gemeinsam mit der Bevölkerung gegen die Benzinpreiserhöhungen da auch sie davon insofern betroffen waren, dass ihr Lebensunterhalt auf der Gabe von Almosen durch die Bevölkerung abhängt. Dabei kam es zu Übergriffen durch die Sicherheitskräfte und einem Streit der Beteiligten bei einem Schlichtuchsgespräch am darauf folgenden Tag. Die Lage eskalierte derart, dass Polizeibeamte festgehalten wurden und ihre Fahrzeuge in Flammen aufgingen. Daraufhin forderten Mitglieder der neu gegründeten *All Burma Monks Alliance* (ABMA) eine Entschuldigung der Militärregierungen, forderten gleichzeitig eine Senkung der Preise auf Speiseöl, Reis sowie Benzin und stellten den Machthabern ein Ultimatum. Als die Regierung darauf nicht reagierte gingen die Mönche ohne die mehrfach urgierte Unterstützung durch die buddhistischen Würdenträger des Landes gemeinsam mit den 88er AktivistInnen auf die Straße und gaben am 25. September, also einen Tag vor den ersten Übergriffen, eine gemeinsame Erklärung mit den Forderungen nach allgemeinen wirtschaftlichen Wohlergehen, nationaler Versöhnung und der Enthftung von politischen Gefangenen ab. (Schaffar 2007:473f)

Nachdem ein Protestzug von etwa 500 Mönchen die Absperrungen zum Areal, an welchem die Vorsitzende der NLD Aung San Suu Kyi festgehalten wurde, durchbrach und sie vor ihrem Haus gemeinsam mit ihnen ein Gebet abhielt, war dies aus der Perspektive des Ressourcenmobilisierungsansatzes für die 88er Bewegung ein voller Erfolg. Zum einen hatten sie durch ihre Kampagnen das politische Interesse der Bevölkerung geweckt und mit ihren Forderungen dazu bewogen sich zu mobilisieren. Zum anderen haben sie mit den Mönchen eine weitere Akteursgruppe mit der Bewegung verbunden und durch die Hinzuziehung von Aung San Suu Kyi den Konflikt

zwischen ihr und General Than Shwe polarisiert. Weiters ist es ihnen mithilfe finanzieller Unterstützung durch internationale AkteurInnen gelungen, Netzwerke für die Übermittlung von Nachrichten über die politische Lage des Landes sowie Informationen über Handlungen des Militärs wie Menschenrechtverstöße ins Ausland zu transportieren. Diese Netzwerke waren auch dafür verantwortlich, dass die internationale Medienwelt in diesem Ausmaß über die Geschehnisse im Zuge der von ihr ernannten Safran Revolution berichten konnte und wurde zumeist durch die Involvierung von jenen im Exil lebenden Birmanen geschaffen, welche nach der Niederschlagung der Proteste 1988 fliehen konnten. Als Exil für Birmanen werden in diesem Zusammenhang auch jene Gebiete Myanmars betrachtet welche durch bewaffnete ethnische Minderheiten kontrolliert werden und in denen sich über die Jahre Koalitionen zwischen ihnen und der Opposition bildeten. (Hellmann-Rajanayagam, Korff 2013:7)

2.3 Oppositionelle Kräfte im Exil

Im angehängten Lebenslauf zu seiner Arbeit *Cross-border civil society for Burmese democracy struggle* (Naing Oo 2010) erwähnt der Autor seine Gefangenschaft nach der Niederschlagung der Studentenproteste und einige Jahre in welchen er für eine bewaffnete Gruppierung einer ethnischen Minderheiten in Myanmar kämpfte. Viele der heute im Exil aktiven AktivistInnen haben ähnliches zu berichten da sie an den Protesten 1988 teilgenommen haben. Tausende dieser StudentInnen bildeten die militärische Widerstandsbewegung *All Burma Students Democratic Front* (ABSDF) welche noch heute gemeinsam mit den militärischen Gruppierungen der ethnischen Minderheiten gegen das Regime kämpft. (Wild 2012:1)

Den meisten von ihnen wurde durch die Erkenntnis der militärischen Übermacht ihres Gegenübers bald bewusst, dass politische Veränderungen auf diese Weise nicht herbeizuführen sind. Daraufhin setzten sich diese AktivistInnen ins Ausland ab um ihre Ausbildungen abschließen zu können wobei sie sich meist selbst nicht als klassische MigrantInnen wahrnahmen welche neue Existenzen im Exil aufbauen. Vielmehr fühlten sich die Mitglieder dieser Akteursgruppe mit jenen Flüchtlingen verbunden, welche im Rahmen der britischen Herrschaft über Burma das Land verließen

um den Widerstand gegenüber den Kolonialherren von außen organisieren zu können. Da aber ihre Anzahl in Ländern wie den USA bei weitem nicht vergleichbar ist wie mit jenen der Exilgemeinde anderen Volksgruppen, ist auch ihr Einfluss auf die Außenpolitik dementsprechend geringer. Was aber diese AkteurInnen auszeichnet ist ihre perfekte Nutzung der Medien und dabei besonders jene des Internets, welches sie als Kommunikationsplattform für die Umsetzung von politischen Zielen verwenden. (Schaffar 2009:155)

Um diese Ziele jedoch erreichen zu können ist es notwendig, den Kontakt mit jenen AkteurInnen im Land herzustellen, welche diese Ziele mittragen würden wobei ihnen dies mit Hilfe der Internettechnologie gelungen ist. „Since the space for free and vibrant civil society inside the country is tightly controlled and suppresses, an alternative public space has been deemed to create outside of the state`s control" (Naing Oo 2010:6).

Naing Oo (2010) bezeichnet diese Bewegungen als Cross-border Zivilgesellschaft welche aufgrund ökonomischer als auch politischer Komplexität entstanden ist. Die Anfänge dieser Bewegung sieht er in den humanitären Notlagen der Bevölkerung wobei sie sich im letzten Jahrzehnt zunehmend zu einer sozialen Bewegung weiterentwickelt hat deren Aufgaben er mit „long-term capacity building“ und „advocacy work“ beschreibt. Heutzutage ist jene Akteursgruppe, welche sich mit den Opfern der Militärgewalt auseinandersetzt nur mehr eine Randerscheinung der Bewegung da sich der Großteil der AkteurInnen als Interessensvertretung der marginalisierten Bevölkerung betrachtet und dabei versucht, die Stimmen ihres Klientel in radikaler Form an die Weltöffentlichkeit zu tragen. Viele ihrer Mitglieder vertreten alternative Formen der Gesellschaftsentwicklung Myanmars und setzten dabei in Bereichen an, in welchen staatliche Institutionen versagen oder ihren Aufgaben nicht nachkommen. Dementsprechend handelt es sich dabei um bottom-up Bewegungen deren Ziele von gesellschaftlichen Transformationen geprägt sind. (Naing Oo 2010:7)

Teil dieser Ziele ist aber nicht nur gesellschaftlicher Wandel sondern auch die Vertreibung des Militärs aus den politischen Positionen des Landes. Durch die Medienarbeit der Bewegung haben die AktivistInnen speziell in jenen Ländern auf sich aufmerksam gemacht, in welchen die politische Führung ebenso für einen Sturz des Regimes in Myanmar eintritt. Dieser Interessenskonsens führte im Vergleich zu der geringen Anzahl der AktivistInnen in den Gastländern zu hohem Einfluss auf die Politik der jeweiligen Länder. Dabei sind vor allem die Negativkampagnen gegenüber

westlichen Konzernen zu erwähnen welche bis vor einigen Jahren in Burma aktiv waren. Durch ihr wirtschaftliches Engagement wurde ihnen mittels Internet-Kampagnen eine Komplizenschaft mit der Militärjunta unterstellt. Dabei ist besonders eine Gruppe von Exil - Birmanen an der Universität von Wisconsin-Madison in den USA hervorzuheben, welche gemeinsam mit anderen Studenten die *Free Burma Coalition* (FBC) gründete und über Boykottaufrufe gegenüber Pepsi Cola Produkten in der Mensa derart publik wurden, dass sie die Aktionäre des Konzerns erreichten welche daraufhin den Vorstand dazu bewogen, sich aus Burma zurückzuziehen. (Schaffar 2009:156)

Die 1995 gegründete FBC bildete in den Folgejahren erfolgreiche Allianzen mit unterschiedlichen Studentenorganisationen, zivilen Gruppierungen und Menschenrechtsorganisationen in den Vereinigten Staaten und bis 2001 gelang es ihnen, mehr als 50 international tätige Konzerne wie Hewlett-Packard, Kodak oder Compaq aus Burma zu verdrängen. Mit dem Konzept von *Ethical Investment* beeinflusste die FBC eine Reihe von Gesetzten auf lokaler wie auf bundesstaatlicher Ebene. (Naing Oo 2010:9f)

Zum Beispiel erreichten sie die Verabschiedung eines Gesetzes im Bundesstaat Massachusetts welchem es öffentlichen AuftraggeberInnen untersagte, Aufträge an Firmen zu erteilen welche wirtschaftlich in Burma tätig sind. Diese Kampagnen wurden unter dem Namen *think global act local* weltweit bekannt und stellen für im Ausland lebende BirmanInnen seit Jahren ein wichtiges Instrument ihrer Arbeitstechniken gegenüber der Militärregierung dar, wobei sie ihnen dadurch über die Jahre erhebliche Finanzeinbußen zufügten. (Schaffar 2009:157)

„Burmese communities and support groups in Australia adopted a similar strategy. Several city councils [...] have passed selective purchasing laws to prevent money flowing into the hands of Burmese regime" (Naing Oo 2010:10).

Die internationalen Kampagnen der unterschiedlichen Organisationen im Ausland, welche der 88er Bewegung zuzuordnen sind, haben die Aufmerksamkeit der Medien auf das Land gezogen und fixierten den Fokus der internationalen Gemeinschaft auf Menschenrechtsfragen. Die meisten dieser Organisationen fordern eine politische wie wirtschaftliche Isolierung Myanmars und vertreten somit die politische Position der NLD unter Aung San Suu Kyi. Darüber hinaus lehnen einige dieser Organisationen die finanzielle Hilfe im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit ab und geben dabei vor, dass eine unabhängige Zivilgesellschaft im Land nicht existiere.

Burma is a country devoid of civil society. Due to the rule of the military regime, all attempts to construct and maintain civil society organisations and institutions, and to create a culture of openness and independent thought, have been thwarted. Such organisations have largely faced elimination, or have been co-opted and thus voided of any societal influence. (Kramer 2011:29)

Diese Aussage geht nach Kramer (2011) auf eine Publikation des *Network for Democracy and Development* (NDD) zurück welche 2006 in Thailand publiziert wurde. Die NDD ist eine politische Organisation welche 2001 von ehemaligen Mitgliedern der ABSDF gegründet wurde und deren Ziel es ist, eine entscheidende Rolle im Demokratisierungsprozess Myanmars zu tragen also Teil des zukünftigen Machtgefüges im Land darzustellen. Im Rahmen seiner Publikation *Civil Society Gaining Ground* kommt Kramer zu der Erkenntnis, dass in Myanmar eine facettenreiche und dynamische Zivilgesellschaft vorhanden ist. Diese hat sich in den vergangenen beiden Dekaden rasch vergrößert und ist von erheblichem Einfluss auf die Bevölkerung geprägt wobei es den einzelnen Organisationen stets möglich war, im Abseits des Einflusses der Militärregierung zu agieren. Dies widerspricht der Isolierungsposition der Exilorganisationen und legt nahe, dass dabei mehr auf dem Spiel steht als Politik denn es ist weiters zu beobachten, dass zwar die Anzahl der Gruppierungen und Organisationen im Exil steigt jedoch einige internationale Geber deren Finanzierung zurückfährt und stattdessen zivilgesellschaftliche Organisationen in Myanmar selbst unterstützt. (Kramer 2011:29)

2.4 Zivilgesellschaft in Myanmar

Eine wichtige Rolle im Verständnis dieser gegenteiligen Ansichten und Positionen rund um die Zivilgesellschaft in Myanmar spielt die in Folge der Niederschlagung der Studentenproteste 1988 gegründete *Union Solidarity and Development Association* (USDA). Dieser von General Than Shwe gegründeten Massenorganisation, welcher mit etwa 24 Mio. Mitgliedern fast die Hälfte der Landesbevölkerung angehören soll, kommen die sozial geprägten Aufgaben des Landes zu. Zu den Aufgaben der USDA gehören neben Hilfeinsätzen auch die Organisation von Projekten im Rahmen von „Infrastrukturmaßnahmen sowie Bildungs- und Erziehungsprogramme mit plakativ humanitärem oder sozialem Charakter“ (Schaffar

2009:158). „The USDA recruits its members, by offering incentives and by force, in education, business, and civil service sectors, and from the opposition groups" (Naing Oo 2010:8).

Über die Struktur dieser Organisation ist wenig bekannt doch wird angenommen, dass ihr sozialer Charakter zunehmend politisiert wurde und sie somit heute eine Unterorganisation des Militärapparates darstellt. Im Zuge der Niederschlagung der Proteste rund um die Safran Revolution 2007 waren es Mitglieder der USDA welche noch vor dem Einschreiten der Sicherheitskräfte gegen Demonstrierende eingriffen. Daher werden Mitglieder der USDA durch internationale Medien auch als von den Machthabern rekrutierte Ganoven titulierte. (Schaffar 2007:471)

Der Begriff der Zivilgesellschaft wird oft definiert als ein Raum welcher zwischen der Familienstruktur und dem Staat liegt wobei sowohl eine Abgrenzung von Letzterem vorliegen muss als auch der autonome Charakter erkennbar sein sollte. Am Beispiel der USDA wird jedoch klar deutlich, dass die Beziehungen zwischen dem Staat und der Zivilgesellschaft in Myanmar kompliziert und unterschiedlich sind. Daher ist eine enge Definition von Zivilgesellschaft in diesem Zusammenhang nicht brauchbar und würde darüber hinaus wichtige lokale AkteurInnen ausblenden, welche für das Verständnis des sozialen Wandels und der sozialen Organisation in Myanmar von Bedeutung sind. (Kramer 2011:5)

Zivilgesellschaftliche Organisationen in Myanmar können erstens unterteilt werden in Organisationen, welche wie die USDA durch das Militär finanziert und/oder unterstützt werden, so genannte *Government Organized Non-Government Organizations* (GONGOs); zweitens in Gruppierungen wie der NLD, welche dem Militär kritisch gegenüberstehen und die versuchen eine demokratische Gesellschaftsform mithilfe von sozialen Bewegungen herbeizuführen und drittens in traditionelle Organisationen und Selbsthilfegruppen mit Fokus auf dem Wohlergehen der lokalen Bevölkerung. (Naing Oo 2010:7)

2.5 Buddhistische Ethik und Religion in der politischen Arena

Myanmar kann als ein zutiefst religiöses Land betrachtet werden in dem die Religion eine überaus wichtige Rolle für das ökonomische wie das soziale Zusammenleben der Bevölkerung spielt. „Religion has been a cornerstone for people to organise themselves or join networks of like-minded people for religious as well as social purposes. Faith-based organisations are thus the bedrock of social formation in the country. (Kramer 2011:8f)“

Dabei spielen vor allem die buddhistischen Klöster eine zentrale Rolle für diejenigen Familien, denen es aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, ihre Kinder in Schulen unterrichten zu lassen. Das Konzept des Theravada Buddhismus hat enormen Einfluss auf die burmesische Politik und somit war es für die Militärs notwendig, diese Institution unter staatliche Kontrolle zu bekommen. Nationalstaatliche Empfindungen sind in der Bevölkerung untrennbar mit dem buddhistischen Glauben verbunden wobei etwa 89% der Gesamtpopulation den Theravada praktizieren. Für das Militär stellt diese Institution ein mächtiges politisches Werkzeug für die Legitimierung ihrer eigenen Machtposition dar. Unter der SPDC wurde der Buddhismus bewusst in jenen historischen Formen verwendet, welche ihre Prägung in der Zeit der monarchistischen Periode des Landes haben. Dazu zählen vor allem die Renovierung und der Bau von kulturellen Denkmälern wie Tempeln und Stupas als auch die Errichtung von buddhistischen Monumenten, Universitäten und Museen aus staatlichen Mitteln. Das Verständnis der SPDC von Macht und Autorität ist stark von der historischen Beziehung zwischen den monarchistischen Herrschern und dem Buddhismus geprägt wobei seit Beginn dieses Jahrhunderts eine Zunahme bei der Errichtung von Statuen und Monumenten zu beobachten war, welche an die Herrschaft dieser Monarchen erinnern. Ebenso fanden vermehrte Ausgrabungen und Renovierungen von Palästen dieser Könige statt. Weiters hat das Militär durch die SPDC eine Schirmherrschaft über die Sangha⁵ übernommen und diese Institution reformiert wodurch ein Auftreten der Sangha als eigenständige politische Kraft im Land nahezu verunmöglicht wurde. (Philp/Mercer 2002:1590)

⁵ Sangha bezeichnet die Gemeinschaft der buddhistischen Praktizierenden und Ordensangehörigen.

Neben dem Theravada Buddhismus sind auch christliche Institutionen im Land und dabei speziell in den Regionen, welche von den ethnischen Minderheiten besiedelt werden, seit Jahrzehnten aktiv. Im Kachin State bekennen sich nach offiziellen Angaben etwa 37% der 1.2 Millionen Einwohner zur christlichen Lehre. Die Aktivitäten dieser christlichen Institutionen beinhalten neben ihrer religiösen Lehre vor allem die Entwicklung von Gesellschaftsaktivitäten wobei diese wie in vielen anderen Ländern weit über die Grenzen ihrer Communities hinausreichen. Einige dieser christlich geprägten Organisationen haben landesweite Netzwerke geschaffen wobei diese zumeist die Communities der ethnischen Minderheiten umspannen. Bei diesen Organisationen sind vor allem die *Catholic Bishops Conference of Myanmar* (CBCM), das *Myanmar Council of Churches* (MCC) sowie die *Myanmar Baptist Convention* (MBC) zu erwähnen da sie gegenüber den buddhistischen Institutionen über langjährige Kontakte mit internationalen Organisationen und dabei vor allem mit christlich geprägten Organisationen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) verfügen. Dies ist darauf zurückzuführen, da es ihren Mitgliedern in den letzten Jahrzehnten manchmal erlaubt war, Reisen ins Ausland zu unternehmen womit sie ihre internationalen Kontakte aufrechterhalten konnten. Darüber hinaus sind ihre Institutionen besser entwickelt und sie verfügen über höheres *know how* und mehr Erfahrung im Umgang mit finanziellen Gebern und NGO`s. Da der Sangha im historischen Kontext oft eine wichtige Rolle im Protest gegen Autoritäten gespielt hat, ist es unter der Kontrolle der SPDC für einzelne Gruppen kaum möglich, ihre Aktivitäten über den spirituellen Rahmen hinaus auf soziale Themen zu erweitern wobei der Zustrom von internationalen NGO`s nach Myanmar, zu einer Erweiterung ihrer Netzwerke und ihrer finanziellen Möglichkeiten geführt hat. (Kramer 2011:9f)

2.6 Diskussion

Nach Porta und Diani (2006) handelt es sich bei den 88er AkteurInnen um ein NSM da diese zum einem in einer klaren Konfliktbeziehung mit den politisch dominanten Militärs stehen und zum anderen in dichten informellen Netzwerken des Cyberspace verbunden sind welche gleichzeitig den Kern der Bewegung darstellen. Ihre kollektive Identität wird durch ihre gemeinsame Herkunft und die Flucht ins Exil ab-

geleitet wobei ihre dargestellten Aktionen gemeinsam entwickelt werden. Zwar sind ihre Möglichkeiten für öffentliche Proteste in Myanmar eingeschränkt, doch ist dies ein wichtiger Indikator für die Natur des vorherrschenden politischen Regimes da ihre öffentlichen Proteste meist außerhalb des Landes stattfinden. Um den Druck auf ihren politischen Kontrahenten auch innerhalb des Landes verstärken zu können, ist es für dieses NSM von essentieller Bedeutung, Ressourcen innerhalb Myanmars zu mobilisieren. Mit ihrer Glaubwürdigkeit, Expertise und Erfahrung ist es ihnen im Zuge der Safran Revolution gelungen, nicht nur große Teile der Bevölkerung in ihren Bann zu ziehen sondern auch den für den Machterhalt des Regimes überaus wichtigen Sangha zu spalten. Wie die *Political Process Theory* innerhalb der Bewegungsforschung verdeutlicht, ergeben Erfolge mittels unkonventioneller Protestformen wie jener der 88er Bewegung eine hohe Dynamik innerhalb dieses NSM und werden noch dadurch verstärkt, wenn auf deren Forderungen reagiert wird. Wie dies zum Konflikt um Wasserkraft im Kachin State geführt hat werden die folgenden Kapitel erläutern.

3. WASSERKRAFTENTWICKLUNG IN MYANMAR

3.1 Ökonomische Facetten

Genau und vor allem reale Statistiken über die wirtschaftliche Situation des Landes liegen nicht vor, jedoch spiegelt die finanzielle Situation Myanmars die zentralstaatliche Verwaltung der wichtigsten Wirtschaftssektoren in den vergangenen Dekaden wieder. Diese ist geprägt von hohen Haushaltsdefiziten und Inflationsraten sowie einer überbewerteten Währung mit gespaltenen Wechselkursen. Der Großteil des Bruttoinlandsprodukts (BIP) kann landwirtschaftlichen Aktivitäten zugeordnet werden wobei diese vor allem auf den Reisanbau innerhalb der Subsistenzwirtschaft basieren. Der Anteil des Dienstleistungssektors am BIP bleibt seit Jahren stabil jedoch kann eine überdurchschnittliches Wachstum des Industriesektors wahrgenommen werden. (Klöpper 2008:150)

Diese Tendenz des Industriesektors ist vor allem auf steigende Auslandsinvestitionen zurückzuführen welche im Zuge der marktwirtschaftlichen Ausrichtung des Landes durch die SLORC von statten ging. Dabei ist vor allem die Verabschiedung des Union of Myanmar Foreign Investment Law zu erwähnen welches die Ausbeutung von natürlichen Ressourcen im Zuge von Joint Ventures mit ausländischen InvestorInnen ermöglichte und zu einer Vielzahl von transnationalen Energieprojekten führte. Die *ausländischen Direktinvestitionen* (FDI) werden vor allem im Energiesektor Myanmars getätigt wobei die größten Anteile auf Öl, Gas und Wasserkraft entfallen. Im Jahr 2007 stieg dieser Anteil des Energiesektors am FDI auf 98%. (Simpson 2009:123)

Die auf den Export von natürlichen Ressourcen ausgerichtete Wirtschaftsstrategie Myanmars bescherte dem Land in den vergangenen Jahren erhebliche Handelsüberschüsse wobei vor allem Gas das dafür verantwortliche Primärgut darstellt. Ebenso dient dieses Gas der Energieerzeugung im Land selbst wobei das Ministry of Electrical Power plant, seine Abhängigkeit von Gas bis zum Jahre 2030

damit zu umgehen, indem es seine gesamte Energiegewinnung aus Wasserkraft lukriert. Angaben darüber, wie viel von der aus Wasserkraft gewonnenen Energie exportiert werden soll, wurden nicht getätigt. (Kyaw Thu 2006:1)

Dieser Energieexport ist vor allem auf die boomenden Volkswirtschaften Chinas und Thailands zurückzuführen und stellt die Haupteinnahmequelle von Devisen für die Junta dar. „This income had grown substantially [...] and evidence suggested these revenues supported the expansion of the military and its ability to harass its opponents, while little was spent on health and education" (Simpson 2009:123).

Der Überfluss an natürlichen Ressourcen und deren Export wird auch weiterhin der zentrale Bestandteil der ökonomischen Ausrichtung Myanmars bleiben denn diese Einnahmequelle sichert weiterhin die hegemoniale Stellung des Militärs im Land ab. Dabei forciert die SPDC diesen Wirtschaftssektor erheblich denn die Ressourcen werden im Land selbst kaum benötigt aber in den untereinander konkurrierenden Volkswirtschaften der angrenzenden Länder erheblich nachgefragt. Neben den Erdgasvorkommen spielt vor allem das enorme Wasserkraftpotenzial des Landes eine gravierende Rolle da es dabei die anderen Länder Südostasiens bei weitem übertrifft. Nach Schätzungen betragen die Investitionen in Wasserkraftprojekte durch die beiden Länder China und Thailand gemeinsam um die \$30 Mrd. wobei von etwa 200 Projekten mit einer Nennleistung von 200.000 MW ausgegangen wird. Dieser energiepolitische Wechsel von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energieformen führt im Rahmen der globalen Klimadebatte zu vermehrten Rückhalt der Junta auf der internationalen Bühne. (Klöpper 2008:152ff)

Für Myanmars energiehungrige Nachbarn wie Thailand, China, Bangladesch oder Indien, stellen diese im großen Stil geplanten Wasserkraftprojekte die Möglichkeit dar, Energie billig zu importieren ohne dabei die eigene Gesellschaft den negativen sozialen Folgen und den resultierenden Umweltschäden auszusetzen. Soziale Bewegungen gegen Großstaudammprojekte in Thailand, haben erhebliche Erfolge erzielt und deren Regierung somit gezwungen, den Energiebedarf aus anderen Quellen zu importieren. 1998 gründete die Weltbank gemeinsam mit der *World Conservation Union* die *Commission on Dams* (WCD) welche dafür verantwortlich war, effektive Kriterien für die Errichtung von Großstaudämmen zu entwickeln.

The global debate about large dams is at once overwhelmingly complex and fundamentally simple. It is complex because the issues are not confined to the design, construction and operation of dams themselves but embrace the range of social, environmental and political choices on which the human aspiration to development and improved well-being depend. Dams fundamentally alter rivers and the use of a natural resource, frequently entailing a reallocation of benefits from local riparian users to new groups of beneficiaries at a regional or national level. (WCD 2000:27f)

Dieses Zitat der WCD veranschaulicht deutlich, inwiefern eine Analyse von Staudammkonflikten dem Paradigma der Politik des Raumes zu unterwerfen ist da sich die Projektfolgewirkungen nicht nur auf regionale Ebenen beziehen sondern auch nationale AkteurInnen einschließen. Am Beispiel der Wasserkraftentwicklung in Myanmar wird auch deutlich, dass Konflikte um Wasserkraft darüber hinaus transnationalen Charakter annehmen können wobei dies nicht zwingend auf eine nationalstaatliche Überschneidung des jeweiligen Flusseinzugsgebietes zurückzuführen ist, sondern von politischen wie ökonomischen Interessen involvierter AkteurInnen geprägt wird.

3.2 Energiegewinnung aus Wasserkraft–Entwicklung im Rahmen der Klimadebatte

Wasserkraftprojekte dienen seit Jahrzehnten als Eckpfeiler konventioneller Entwicklungsagenden wobei diese als Kernelement verarmter Nationen auf dem Weg zu Industrialisierung und Wohlstand gepriesen werden. Diese Entwicklungsstrategie wird jedoch seit geraumer Zeit von sozialen Bewegungen, welche sich innerhalb der betroffenen AkteurInnen bilden und internationalen Umwelt NGO's, welche diese Bewegungen unterstützen, aus unterschiedlichen Gründen kritisiert. Zum einen mussten aufgrund derartiger Projekte weltweit an die 80 Millionen Menschen umgesiedelt werden und zum anderen werden die Versprechen in Bezug auf Fragen zu Bewässerungssystemen, Energieproduktion oder Überschwemmungskontrolle oft nicht eingehalten. Weiters werden die genannten Projektkosten meist erheblich überzogen und die Dammbauten haben oft eine Vielzahl an negativen ökologischen Auswirkungen wie Biodiversitätsverlust, sinkende Wasserqualität, Erosion und die Zunahme von Krankheitserregern und deren Folgen. (Fletcher 2010:2)

In den meisten Ländern des Südens gilt das Hauptaugenmerk für Entwicklung der ökonomischen Stabilität wobei positive politische Beziehungen speziell zu jenen Nachbarländern Priorität finden, deren ökonomische Situation sich im Zuge der Handelsaktivitäten im eigenen Land widerspiegeln. Langfristige ökologische als auch institutionelle Faktoren werden jedoch selten gegenüber den ökonomischen Faktoren bevorzugt. Diese Situation findet sich auch in den Beziehungen zwischen Myanmar und China wieder. China ist der wichtigste politische Verbündete Myanmars und gleichzeitig neben Thailand der wichtigste Handelspartner. Ebenso trägt China zu einem wesentlichen Teil für die nach Myanmar strömenden Hilfgelder bei wobei vor allem die militärische Unterstützung gravierend ist. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die Entwicklung von Wasserkraftprojekten im sino-burmesischen Grenzland von chinesischen Investoren finanziert wird und aufgrund der fehlenden Expertise ihres Partners von chinesischen Konsortien durchgeführt wird. (McNally 2009:291)

Innerhalb der Debatten um den anthropogen verursachten Klimawandel wird die Gewinnung von elektrischer Energie aus Wasserkraft als „sauber“ bezeichnet, da dieser Prozess gegenüber anderer konventionellen Verfahren wie der Verbrennung von fossilen Brennstoffen zu einer erheblichen Reduzierung der Emissionen von Treibhausgasen führt. Dies führt vor allem bei jenen AkteurInnen zu einem Umschwung ihres Investitionsverhaltens, welche aufgrund unterschiedlicher Anreize an der Reduktion von CO₂-Bilanzen interessiert sind. Einer der dafür verantwortlichen Instrumente auf internationaler Ebene stellt der *Clean Development Mechanism* (CDM) dar welcher im Rahmen des Kyoto Protokolls verabschiedet wurde. Das Ziel von CDM ist die Unterstützung von so genannten Entwicklungsländern auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung im Rahmen des globalen Klimawandels. Dabei generieren emissionsmindernde Projekte, welche im Rahmen des CDM bei den Vereinten Nationen eingereicht werden, Zertifikate welche am internationalen Markt gehandelt werden können. Wasserkraftprojekte stellen etwa 30% aller CO₂ senkenden Maßnahmen im Rahmen des CDM dar wobei die beiden Länder China und Indien die meisten Projekte eingereicht haben.

China and India, the two countries with most hydropower CDM projects, have aggressive targets for building out their hydropower resources in attempts to meet soaring power demand and to address energy security concerns related to growing dependence in both countries on imported coal. (Haya/Parekh 2011:3)

3.3 Das Myitsone Projekt im Kachin State

Das Projekt Myitsone im nördlich zur Grenze Chinas gelegenen Kachin State, ist Teil eines regionalen Planes zur Entwicklung des Wasserkraftsektors welcher mittels bilateralen Verträgen zwischen Myanmar und China 2001 beschlossen wurde. Das SPDC plant dabei gemeinsam mit chinesischen InvestorInnen, den aufgrund seines Ausmaßes weltweit fünfzehntgrößten Staudamm zu errichten welcher aufgrund seiner Bauweise als 3-Schluchten Staudamm Myanmars bezeichnet wird. Der Projektort befindet sich dabei am Zusammenfluss des Mali und des N`Mai Flusses welche den Irrawaddy speisen und liegt somit nur etwa 50 Kilometer nahe der flussabwärts gelegenen Stadt Myitkyina welche als Hauptstadt und Zentrum der Kachin gilt. Das Ausmaß dieses Großprojektes stellt eine irreversible und in seinen Dimensionen weit reichende Veränderung des gesamten Flusssystemes dar wobei im Vorfeld des Projektes keinerlei Konsultationen mit den betroffenen AkteurInnen stattgefunden haben. (Lubeigt 2011:1f)

Nach Ingenieursschätzungen sind die Baukosten für ein Wasserkraftwerk mit in etwa eine Million Dollar pro Megawatt installierter Kapazität anzuschlagen. Die Kosten können dabei aber auch geringer sein wenn die geologischen Verhältnisse gut sind und dem entsprechend teurer werden falls unerwartete Probleme auftauchen. Nach dieser Faustregel, wird das Staudammprojekt in Myitsone in etwa 3.6 bis 6 Milliarden US Dollar kosten. Der erwartete Durchschnittsertrag des Kraftwerkes in der Energieproduktion liegt nach Angaben der Ingenieure bei 16,634 Millionen kWh pro Jahr. Diese Angaben über den durchschnittlichen Energieertrag von Wasserkraftwerken, können aber in der Regel mit einer hochoptimistischen Schätzung gleichgesetzt werden welche dem Ziel nachgeht, mögliche Investoren für den Bau zu locken. Nach Angaben der *World Commission on Dams* (WDC), generiert nur in etwa 40% der Wasserkraftprojekte die vor der Errichtung geplanten Outputs. Des Weiteren sind mögliche Niederschlagsänderungen, welche unter anderem durch den Klimawandel hervorgerufen werden, in einer Region welche wassertechnisch durch die Niederschläge im Himalaja geprägt wird, auf Dauer kaum abzuschätzen. Derartige Änderungen sind aber in naher Zukunft wohl nicht gegeben und daher ist es möglich, die zu erwartenden Erträge des Projektes anhand von Strompreisen aus der Region zu kalkulieren. Der Strompreis, welcher zurzeit von Laos bis nach Thailand verlangt wird,

liegt bei 1.41 Baht/kWh (peak) und bei 1.16 Baht/kWh (off-peak) was in etwa einen Jahresertrag von 620 bis 990 Millionen Dollar ergibt. Die Mehrheit der geplanten Kosten für das Projekt, werden von der chinesischen Power Investment Corporation, Suntac Technologies, Asia World Company, der Myanmar Electrical Power Enterprise sowie der Kansai Electrical Power Company getragen. (Harvey 2011)

Nur 10% der durch das Projekt generierten Energie bleibt in Myanmar selbst; der Staat bekommt 15% der Aktienanteile an der Gesellschaft welche das Projekt verwaltet, eine unbestimmte Summe aus Quellen- und Exportsteuern und erst nach einer Periode von 50 Jahren, geht das Projekt in das Eigentum Myanmars über. (Xinhua 2011)

Derartige Presseinformationen sowie diverse Publikationen durch nationale wie auch internationale NGO`s, welche die durch das Projekt überflutete Fläche mit über 760 km² bezifferten sowie die dadurch entstehenden Schäden am Ökosystem anprangerten, haben zu massiven Aufbegehren innerhalb der Zivilgesellschaft geführt. Nach nur einem Jahr Bauzeit, wurde das Projekt 2011 zwischenzeitlich eingestellt was unter anderem zu diplomatischen Unstimmigkeiten zwischen China und Myanmar geführt hat. Die Analyse im folgenden Kapitel soll dazu dienen, welche AkteurInnen im Wasserkraftsektor Myanmars auftreten und welche sich dabei durchsetzen sowie welche Form von Diskurs über Inwertsetzung von Natur und Entwicklung diese dadurch in diesem Südostasiatischem Land (re)produzieren.

4. AKTEURINNEN UND AKTEURSANALYSE

Die polit-ökologische Analyse des folgenden Kapitels wird anhand des theoretischen Zugangs von Bryant und Bailey (Bryant/Bailey 1997) durchgeführt wobei die Akteursstrukturen im Konflikt um das Myitsone Projekt im Kachin State erforscht werden. Um die Einstellungen, Aktivitätsmuster und Rollen der beteiligten AkteurInnen abklären zu können, werden diese in folgende zwei Akteurskollektive unterteilt.

- Staatliche/Ökonomische AkteurInnen
- NGO`s und Grassroots

Diese Gruppierungen werden entlang der Kategorien Interessen, Strategien und Konzepten von Nachhaltigkeit untersucht wobei, soweit dies möglich ist, auf Publikationen, Statements und Erklärungen der AkteurInnen zurückgegriffen wird und fehlende Aspekte anhand von Sekundärliteratur erarbeitet werden. Diese Analyse soll zeigen, welche AkteurInnen in diesem Konflikt um die Energieproduktion aus Wasserkraft in Myanmar auftreten und welche sich dabei durchsetzen sowie welche Form von Diskurs über Inwertsetzung von Natur und Entwicklung diese dadurch in diesem Südostasiatischem Land (re)produzieren.

4.1 Staatliche/Ökonomische AkteurInnen

Die Struktur dieser Akteursgruppe im Bereich des Wasserkraftsektors in Myanmar ist von heterogenem Charakter⁶ da sie unterschiedlichen ökonomischen Sektoren entstammen. Zum einen handelt es sich um diverse Bauunternehmen welche unterschiedlichste Infrastrukturmaßnahmen durchführen und zum anderen um Unter-

⁶ In diesem Zusammenhang weist Krings darauf hin, dass speziell der heterogene Charakter einer Akteursgruppe eine gegenseitige Beeinflussung unter den AkteurInnen bewirkt. (Krings 2007:80ff)

nehmen welche am laufenden Betrieb der Projekte beteiligt sind. Darüber hinaus wird die Finanzierung der auf bilateraler Ebene beschlossenen Projekte durch Entwicklungsbanken, staatliche Finanzinstitute und Konglomerate gewährleistet. Die gesamten Staudamm- und dazugehörigen Infrastrukturprojekte im Kachin State werden unter der Führung der *China Power Investment Corporation* (CIC) durchgeführt wobei sich dieser staatliche Energiekonzern einer Reihe von chinesischen als auch burmesischen Subunternehmen des staatlichen wie auch des privaten Sektors bedient. Diese Unternehmen sind seit Jahren untereinander vernetzt wobei sich die Entscheidungsträger mit den staatlichen AkteurInnen regelmäßig auf internationalen Konferenzen wie der *Renewable Energy World Asia Exhibit* oder der *International Conference on Water Resources and Hydropower Development Asia* besprechen. Die in diesem Raum ausgethandelten Ergebnisse und besprochenen Studien werden mitunter im *Journal on Hydropower & Dams* publiziert womit den ökonomischen AkteurInnen ein Bezug zu wissenschaftlichen Publikationen ermöglicht wird. Das Journal publiziert "research papers, descriptive case studies, project updates, business and financial news, and policy papers aiming to help advance state-of-the-art of dam engineering and hydropower development" (Aqua Media 2014).

Die im Rahmen von bilateralen Verhandlungen zwischen der VR China und 2007 entstandenen Verträge zur Errichtung von Wasserkraftwerken im Kachin State führen das staatliche Unternehmen CIC als Projektbetreiber an wobei der Partner auf burmesischer Seite die staatliche Myanmar Electric Power Enterprise darstellt. (Topich/Leitich 2013:150)

Obwohl es sich bei der CIC um ein staatliches Unternehmen handelt muss berücksichtigt werden, dass China in den vergangenen Jahren einer marktwirtschaftlichen Öffnung unterzogen wurde und sich somit die Interessen seiner Unternehmen kaum von anderen auf Gewinn ausgerichteten Konzerne unterscheidet. Im Interesse dieses Konzerns spiegeln sich zum einen diese marktwirtschaftliche Transformation und die chinesische go-abroad Strategie wieder. "CIC operates with a clear mandate to diversify China`s foreign exchange investments and to seek maximum returns for its shareholder within acceptable risk tolerance" (CIC 2012:11).

Da die beteiligten AkteurInnen des ökonomischen Sektors wie auch des Finanzsektors jeweils durch China und Myanmar⁷ kontrolliert werden, wird in der folgenden Akteursanalyse auf diese AkteurInnen Bezug genommen.

4.1.1 DER STAAT - CHINA

Gemäß seiner Verfassung stellt die Volksrepublik China einen sozialistisch geprägten Staat dar welcher durch die Arbeiterklasse diktatorisch geführt wird. Dabei stellt die Kommunistische Partei, welche auf dem Bündnis der Bauern und Arbeitern beruht, das Herrschaftsausübende Organ dar. Neben den Grundprinzipien des demokratischen Zentralismus und der Weiterführung des sozialistischen Weges durch die kommunistische Partei ergaben die Verfassungsänderungen der letzten beiden Dekaden eine Verlagerung zu einer sozialen Marktwirtschaft mit dem Schutz von Privateigentum und dem Schutz der Menschenrechte. Diese marktwirtschaftliche Ausrichtung hat weit reichende Veränderungen nach sich gezogen wobei im Folgenden die Interessen und Strategien des Landes in Bezug auf die Produktion und den Import von elektrischer Energie aus Wasserkraft erörtert wird.

4.1.1.1 Interessen

Die Volksrepublik China ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts einer Vielzahl ökonomischer, ökologischer wie sozialer Probleme ausgesetzt. Im Bereich der Energiefrage ist China wie bereits angerissen bestrebt, seine boomende Wirtschaft mit Energie zu versorgen und gleichzeitig vom Import fossiler Brennstoffe zu entkoppeln deren Anteile am nationalen Energieverbrauch 2010 mehr als 90% betragen. Darüber hinaus ist eine stetige Verschlechterung der Luftqualität speziell in den Regionen mit hohem Industrialisierungsgrad zu beobachten welche nicht nur durch die steigende Anzahl von Kraftfahrzeugen hervorgerufen wird sondern auch durch den Schad-

⁷ Staatliche AkteurInnen tendieren im Zuge des Ausbeutungsprozesses von Ressourcen dazu, gesellschaftlich dominierende Gruppierungen wie Unternehmen mit machtvollen Instrumenten zu unterstützen wobei dies oft zu (weiteren) Marginalisierungen von gesellschaftlichen Gruppierungen führt. (Blaikie/Brookfield 1987:17)

stoffausstoß der Kohlekraftwerke herbeigeführt wird. Kohle ist als Energieträger mit 68% am Gesamtvolumen beteiligt wobei zwar neu errichtete Kraftwerke mit technologisch hoch entwickelten Filtertechnologien arbeiten und gute Energieeffizienzwerte erreichen, jedoch immer noch Kraftwerke mit veralteten Technologien betrieben werden. (Heymann 2012:1ff)

Eine weitere gravierende Herausforderung⁸ für die chinesische Zentralregierung stellen die regionalen Disparitäten innerhalb des Landes dar wobei sich diese nicht nur auf ein Stadt-Land sondern auch auf ein Ost-West Gefälle reduzieren lassen. Dies betrifft unter anderem den wirtschaftlichen Entwicklungsgrad, das Bildungsniveau, den Lebensstandard, die infrastrukturelle Erschließung und die Konflikte mit den ethnischen Minderheiten des Landes. Lag der Fokus im Zuge der Reform- und Öffnungspolitik zum Ende des 20. Jahrhunderts auf der wirtschaftlichen Entwicklung der Küstengebiete, so ist es nun das chinesische Hinterland wie die im Süd-Westen Chinas an Myanmar grenzende Provinz Yunnan welche entwickelt werden soll. (Keil 2010:159)

Dabei bleibt anzumerken, dass ein Großteil dieser westlichen Provinzen der Region Zomia zuzuordnen ist und sich deren Bevölkerungen seit Jahrhunderten erfolgreich gegen diverse Eingriffe in ihr Lebensumfeld gewehrt haben. Eine Erweiterung der Fokussierung dieser Wasserkonflikte auf die westlichen Provinzen Chinas würde jedoch den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Es kann aber festgehalten werden, dass China bemüht ist sein Wasserkraftpotenzial auszuschöpfen und gleichzeitig das Spannungspotenzial niedrig zu halten. Um diese Interessen bestmöglich verfolgen zu können, werden folgende wichtige Strategien angewandt.

⁸ Garden/Lebel und Imamura weisen in ihrem Modell des dynamischen Prozesses der Wasserbezogenen Ressourcenpolitik auf diese Herausforderung von Staaten hin wobei sie diese als Demand Drivers der strategischen Wasserpolitik bezeichnen. (Garden/Lebel/Imamura 2005:5)

4.1.1.2 Strategien

In Bezug auf die innerstaatlichen Disparitäten reagierte die chinesische Führung mit der „Go West“- Policy⁹ welche ihren Fokus weg von einer nur auf Wachstum ausgerichteten Wirtschaftspolitik hin zu einer ausgewogenen Regionalpolitik setzte. In der Provinz Yunnan, welche vor allem durch ihr hohes Potential für den Ausbau von Wasserkraft bekannt ist, waren vor allem Infrastrukturmaßnahmen und der Bau von Staudämmen geplant um die Region mit Energie versorgen zu können und damit das erwartete Wirtschaftswachstum erreichen zu können. Das Gesamtpotential für elektrische Energie aus Wasserkraft wird für China auf 384 Gigawatt geschätzt was dem Land das weltweit höchste Potential zuspricht. Davon entfallen nahezu ein Viertel dieser Möglichkeiten auf Yunnan wobei die Provinz 2003 nur 10% zur Gesamtproduktion von elektrischer Energie aus Wasserkraft beitrug. (Magee 2006:11f)

Um die höchstmögliche Ausbeutung dieser natürlichen Ressource gewährleisten zu können und dabei das Spannungsverhältnis¹⁰ innerhalb der Bevölkerung gering zu halten, wurde 2003 per Gesetz ein verpflichtendes *Environmental-Impact-Assessment* (EIA) für Infrastrukturmaßnahmen wie Staudammprojekte verabschiedet. In Artikel 5 geht der Staat auf die Forderungen der WCD ein indem er die betroffenen AkteurInnen in den Entscheidungsprozess einbezieht. (NPC 2008)

Dabei muss zum einen angemerkt werden, dass dieses Gesetz nur auf chinesischem Territorium gültig ist und dass somit Projekte von chinesischen Unternehmen in Myanmar diesem Kriterium nicht unterworfen sind und zum Anderen, dass ein Großteil der gewonnenen Energie im Zuge des staatlichen „West-East Electricity Transmission“ Projektes zu günstigen Konditionen aufgrund staatlicher Quersubventionierung in die östlichen Wirtschaftsregionen geleitet wird und diese somit als Hauptnutznieder dieser Projekte bezeichnet werden können. (Lu/Deng 2011:19f)

9 Dabei handelt es sich um 1999 beschlossenes Programm zur Entwicklung der westlichen Provinzen welches chinesische- wie internationale Unternehmen durch steuerliche Anreize dazu veranlassen soll, in diesen Regionen zu investieren. (Lu/Deng 2011)

10 Derartige Spannungsverhältnisse stellen eine zentrale gesellschaftliche Rückkoppelung der Wasserbezogenen Ressourcenpolitik dar und können durch technologischen Fortschritt oder detaillierter Folgenabschätzungen gedämpft werden. (Garden/Lebel/Imamura 2005:3ff)

Eine weitere in diesem Zusammenhang wichtige Strategie stellt die 1999 vorgelegte *Go Out Policy*¹¹ dar. Diese hält nationale Unternehmen sowie Banken dazu an, vermehrt Projekte im Ausland durchzuführen oder Investitionen zu tätigen. Dabei spielt vor allem die Expertise und die Kapazitäten der chinesischen Unternehmen und Investoren mit Bezug auf Wasserkraftprojekte eine gravierende Rolle wobei auch die Hersteller der technischen Geräte einbezogen sind. Des Weiteren stehen die Unternehmen am heimischen Markt untereinander seit Jahren im Wettbewerb was dazu führte, dass die angebotenen Projektkosten bei weitem unter denen ihrer internationalen Konkurrenz liegen. Dies ist vor allem auf die Subventionen dieses Industriesektors und auf die niedrigen Personalkosten zurückzuführen da chinesische Unternehmen auch im Ausland auf dieses Personal zurückgreifen.

The government of China believes it must secure access to natural resources around the world to guarantee China's future economic development. Trade and investment agreements with resource-rich countries, which often include infrastructure projects such as large dams, allow China to access such raw materials. (International Rivers 2008:5f)

4.1.1.3 Entwicklungskonzept

Aus diesen Interessen und Strategien kann zum einen abgeleitet werden, dass China als staatlicher Akteur bemüht ist, Konflikte innerhalb der eigenen Bevölkerung welche durch seine vergangene Wirtschaftspolitik ausgelöst wurden, einzudämmen wobei dies unter anderem dem eigenen Machterhalt dient. Zum anderen verfolgt es eine Strategie der wirtschaftlichen Bindung mit ressourcenreichen Staaten wie Myanmar um ein bestimmtes Maß an Stabilität seiner eigenen Ökonomie erlangen zu können. Dieses Entwicklungsmodell basiert vor allem auf langfristigen ökonomischen wie sozialen Zielen wobei die forcierte Energiegewinnung durch erneuerbare Ressourcen im internationalen Diskurs anerkannt ist und auch gefordert wird. (Keil 2010:160)

Dennoch bezieht sich dies nur auf eine nationalstaatliche Ebene wie das folgende Zitat von Cronin (2013) verdeutlicht.

11 In Folge dieser Strategie konnte vor allem eine gravierende Zunahme von Auslandsprojekten staatlicher Betriebe sowie im Ausland getätigte Direktinvestitionen beobachtet werden. (Wu 2005:65ff)

As part of its multibillion-dollar go west development program, China has set its course to fully exploit the huge hydropower potential [...] without any consideration for the interests and concerns of its downstream neighbours. Beijing [...] treats information on development plans, operational matters, and even the level of its reservoirs as national security secrets. (Cronin 2013:1)

Dies ist vor allem mittels dem Konzepts der Politik der Position im Rahmen von Konflikten um die Ressource Wasser zu erklären da durch die natürliche Fließrichtung die Möglichkeit eines *first come – first serve* Prinzips gegeben ist und deren Handhabung dem jeweiligen Akteur obliegt.

4.1.2 DER STAAT – MYANMAR

Myanmar ist ein Staat der in den vergangenen Dekaden von großen Veränderungen geprägt wurde. Dabei kann vor allem die im Zuge der Eröffnung des Parlaments zu Beginn des Jahres 2011 in Kraft getretene Verfassung als Meilenstein einer neuen politischen Ordnung bezeichnet werden. Dieses neue politische System ist geprägt von einer Dezentralisierung der administrativen Tätigkeiten welche sich in einer territorialen Aufteilung in sieben Regionen und Staaten widerspiegelt. Der nunmehr auf Republik der Union Myanmar lautende Staat wird nunmehr von einem nationalen Parlament regiert wobei einige Kompetenzen wie die Fiskalpolitik auf die Regionalparlamente der sieben Regionen und Staaten abgetreten wurden. (SPDC 2008:1ff)

Diese Formen der Selbstverwaltung durch die Staaten und Regionen des Landes sind noch nicht abgeschlossen wobei das Nationalparlament im Frühjahr 2013 einen Ausschuss errichtete, welcher innerhalb eines Jahres Vorschläge für eine weitere Verfassungsänderung einbringen soll. Dabei kann vor allem angenommen werden, dass weitere föderalistische Elemente¹² einfließen könnten.

12 Diese Elemente stellen Forderungen der bewaffneten Rebellenorganisationen dar und waren Eckpunkte der Friedensverhandlungen 2013 in der Hauptstadt des Kachin State. (Lwin 2013)

4.1.2.1 Interessen

Das bereits durch die Verfassung geprägte Interesse der Militärs an einer Union und der Selbstverwaltung durch die neu geschaffenen regionalen und staatlichen Parlamente bekräftigte Präsident U Thein Sein in seiner Antrittsrede. "[...] his top priority is to build national unity by addressing the decades of armed conflicts with the ethnic nationalities caused by dogmatism, *sectarian strife and racism*" (Euro-Burma Office 2013:3). Abbildung 6 verdeutlicht dieses Interesse denn der Ethnie der BurmanInnen gehören zwar etwa 2/3 der Gesamtbevölkerung an aber bewohnen diese nur etwa 40% des Ressourcenreichen Landes

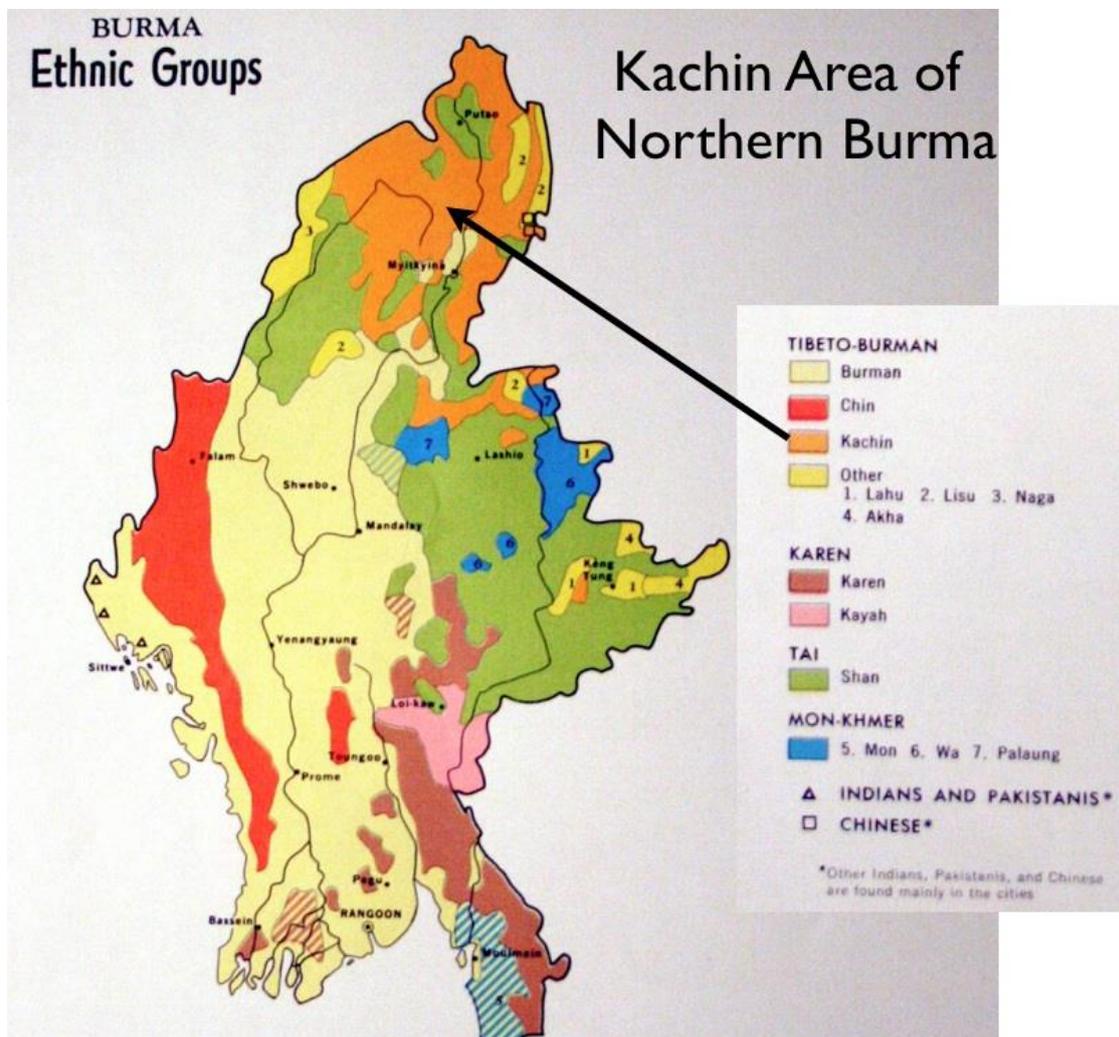


Abbildung 6: Ethnien in Myanmar und ihre regionale Verteilung (Lewis, Martin W. 2011)

Dabei spielt unter anderem die Kontrolle der Flussverläufe im Sino-Burmesischen Grenzland eine gravierende Rolle da es im Interesse des Staates liegt, den geplanten Bau der Wasserkraftwerke durch chinesische Unternehmen zu ermöglichen. Da diese Projekte durch eine Vielzahl an Infrastrukturmaßnahmen geprägt sind, ist eine militärische Kontrolle der Region sowohl für die Durchführung als auch für den ständigen Betrieb unerlässlich. Aus den Abbildungen 6 und 7 wird ersichtlich, dass fast alle von chinesischen Konglomeraten geplanten sowie durchgeführten Wasserkraftprojekte sich innerhalb der von ethnischen Minderheiten bewohnten Regionen befinden. Dabei stehen vor allem finanzielle Interessen des Staates im Vordergrund wobei die Versorgung der wachsenden Industrie mit billiger Energie aus erneuerbaren Ressourcen der Regierung auf internationaler Ebene zugutekommt. So beträgt alleine das Investitionsvolumen für das Myitsone Wasserkraftprojekt im Kachin State, welches aufgrund seines Ausmaßes mit dem 3 Schluchten Damm in China verglichen wird, \$20 Mrd. wobei dem Staat während der 100 jährigen Projektlaufzeit jährliche Einnahmen von \$540 Mio. zukommen. (Patel 2011)

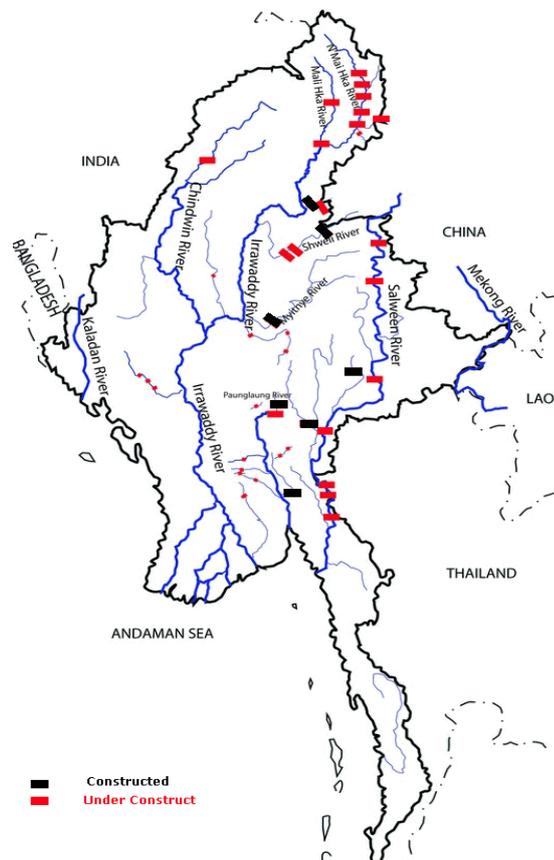


Abbildung 7: Wasserkraftprojekte in Myanmar
Quelle: (Wai 2013)

4.1.2.2 Strategien

Aus wirtschaftspolitischer Sicht stellt die 1995 durch die SLORC beantragte Mitgliedschaft in den Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN), welchem zwei Jahre darauf die Vollmitgliedschaft folgte, einen strategischen Erfolg des Staates dar da eine Ablehnung aufgrund der Nichteinmischungspflicht in politische Situationen ausgeschlossen war. Damit hat die SLORC zum einen ihre Legitimationsbasis erweitert und zum anderen wurde damit der Raum für ausländische Direktinvestitionen geöffnet und die eigene Position gegenüber der internationalen Kritik bezüglich der Menschenrechtssituation gestärkt. (Grotendorst 2013:12ff)

Im 5. Jahresplan, welcher sich über den Zeitraum 2007 - 2011 zog, sind unter anderem folgende in diesem Zusammenhang wichtige strategische Ziele vorzufinden

- To develop the electric power and energy sectors to conform with the developing trends in industries
- To conserve natural resources and protect the environment
- To build better roads and communication facilities in order to develop commerce and trade and establish friendly relations with other countries
- To continuously develop the infrastructure
- To carry on the development of border areas
- To carry on the development of rural areas
- To alleviate poverty

(Zaw 2008:467f)

4.1.2.3 Entwicklungskonzept

Myanmar's four [...] Basic Economic Guidelines [...] are the following: 1) to develop agriculture as the base of the economy along with the other sectors; 2) to allow the market-oriented system to evolve properly; 3) to spur economic development with the technical assistance and investment of local and foreign partners; and 4) to maintain the initiative to shape the national economy in the hands of the state and the people of Myanmar. (Sotharith 2008:5)

Diese vier Eckpunkte stellen das ökonomische Entwicklungskonzept des Landes dar wobei die Wachstumsraten mit dem ASEAN Beitritt drastisch angestiegen sind und seitdem stabil zwischen 11% und 14% liegen. Dabei ist vor allem anzumerken, dass der Staat in seinen sozioökonomischen Entwicklungsplänen bemüht ist, die ländlichen Regionen mittels Sonderzonen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Diese ländliche Entwicklung soll vor allem durch Infrastrukturmaßnahmen wie dem Straßenbau sowie mittels einer Verbesserung des Bildungs- und des Gesundheitswesens vorangetrieben werden. Weiters soll jedem Bewohner der Zugang zu Trinkwasser als auch zu Wasser für Bewässerungsmaßnahmen ermöglicht werden. Als dezidiertes Ziel für Entwicklung ist unter anderem der nachhaltige Umgang mit der Umwelt hervorgehoben. In Bezug auf Nachhaltigkeit muss festgehalten werden, dass Myanmar die Agenda 21 bereits 1997 adaptiert hat und das Kyoto Protokoll sowie die *United Nations Framework Convention on Climate Change* (UNFCCC) im Jahre 2003 ratifiziert hat. (Zaw 2008:447ff)

Verglichen mit sozialen als auch mit ökonomischen Interessen und Strategien, stellen Umweltfragen und Nachhaltigkeit ein relativ neues Phänomen innerhalb der staatlichen Agenden dar. Die Verabschiedung der *National Sustainable Development Strategy* (NSDS) 2009 in Myanmar, ist auf eine Verpflichtung im Zuge der Agenda 21 zurückzuführen und wurde mit Hilfe des *United Nations Environment Programme* (UNEP) erarbeitet und einige Monate vor Ablauf der dafür vorgesehenen Frist publiziert. Diese NSDS ist stark geprägt durch das Konzept des *Gross National Happiness* (GNH) und wurde auf dessen 4 Schwerpunkten aufgebaut.

- Die Bewahrung und die Förderung von kulturellen Werten
- Der Schutz der Umwelt
- Die Ausbildung einer sozial gerechten Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung
- Die Förderung von Good Governance

In Bezug auf den Ausbau von Wasserkraft wird festgehalten, dass mehr "electric power generation tends to provide public demand in an increasing trend" (M.O.F 2009:93).

4.2 NGO's und Grassroots

Die Bedeutung von globaler Umweltpolitik welche seit den 1970er Jahren zu beobachten ist, hat dazu geführt das NGO's und Grassroots auf unterschiedlichen Ebenen an den Diskursen beteiligt sind wobei diese seit einigen Jahren auch den umweltpolitischen Diskurs Myanmars prägen. Wie auch in den meisten Ländern des Südens ist das Spektrum dieser Organisationen in Bezug auf deren Größe, Ideologie, Struktur und Ursprung sehr unterschiedlich wobei zu bemerken ist, dass große transnational tätige Organisationen wie der WWF, Friends of the Earth oder Greenpeace in Myanmar bisher kaum in Erscheinung getreten sind. Speziell der Diskurs um die Gewinnung von Energie aus Wasserkraft in diesem Land wird nur von einigen transnationalen NGO's thematisiert.

Zu den wenigen involvierten INTERNATIONALEN OPPOSITIONSAKTEUREN zählen primär die zwei NGOs IMAGE-ASIA UND ERI (= EarthRights International); wobei beide Akteure Chiang Mai als regionale Handlungsbasis nutzen und Grassroot-orientiert arbeiten. Während Image-Asia eine südostasiatische NGO mit Fokus auf den Umweltressourcen Thailands und Burmas ist, handelt es sich bei ERI um eine US-amerikanische Organisation. (Klöpper 2008:322)

Vielmehr sind es die regionalen Organisationen des sozialen und des politischen Sektors, welche sich der Aufarbeitung des Themas annehmen wobei diese durch Umwelt NGO's unterstützt werden, welche von Thailand und zum Teil von China aus operieren. Da diese Organisationen nicht über die Ressourcen von großen transnationalen NGO's wie Greenpeace verfügen, ist es ihnen nicht möglich, konventionelles Lobbying auf internationaler Ebene zu praktizieren.

Der in der Literatur zur politischen Ökologie beschriebene Trend zum Zusammenschluss von NGO's und Grassroots zu überregionalen und nationalen Netzwerken (Bryant/Bailey 1997:134), kann auch in Myanmar konstatiert werden. Dabei sind vor allem die 2004 gegründete *Kachin Development Networking Group* (KDNG) und das *Burma Rivers Network* (BRN) zu erwähnen. Beide Netzwerke stellen eine übergeordnete Plattform für NGO's und Grassroots dar wobei sich die KDNG mit der Ressourcenausbeutung durch das Militärregime sowie der Informationsaufbereitung von großen Entwicklungsprojekten des Bergbau- und des Wasserkraftsektors im

Kachin State beschäftigt (KDNG 2011:1) und das BRN einen Zusammenschluss von jenen Organisationen in Myanmar darstellt, deren AkteurInnen direkt durch Wasserkraftprojekte betroffen sind. (Burma Rivers Network 2014:1)

Diese Zusammenschlüsse von NGO`s und Grassroots zu regionalen und nationalen Netzwerken stellen für die kleinen Organisationen unter ihnen einen wesentlichen Faktor im Kampf um Aufmerksamkeit für ihre Positionen dar. Zum einen ist es ihnen somit möglich auf die vorhandenen Strukturen der Netzwerke zurückgreifen zu können und zum anderen werden sie dadurch mit Informationen versorgt. In diesem Zusammenhang weisen Bryant und Bailey darauf hin, dass NGO`s des Umweltsektors manchmal dazu tendieren, die Bedürfnisse und Problemstellungen der lokalen Gesellschaft auszublenden und ihre Programme strikt auf die Konservierung der lokalen Ökosysteme fokussieren wobei sie anmerken, dass es sich dabei meist um radikale transnationale NGO`s handelt. (Bryant/Bailey 1997:147ff)

Zwar sind derartige internationale Umweltorganisationen im Kachin State nicht auszumachen, doch weist die Fokussierung der KDNG (Ressourcenausbeutung durch das Militärregime) stark auf die politische Dimension des Konfliktes hin. Ein weiterer Hinweis auf diese Politisierung stellt zum einen die ablehnende sowie durchaus populistische Haltung der Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi (Watts 2011:1) und ihrer NLD Partei dar und zum anderen kann konstatiert werden, dass die politische Unabhängigkeitsbewegung des Kachin State in Form der Kachin Independence Organisation (KIO) und ihr militärischer Arm die *Kachin Independance Army* (KIA) sich aufgrund des Myitsone Konfliktes für mehrere Monate in einem offenen Krieg mit der Armee Myanmars befanden.

The Chairman of the Kachin Independence Organization (KIO), Lanyaw Zawng Hra sent an official letter to Hu Jintao, the president of the People`s Republic of China [...] urging China to stop the controversial Myitsone dam construction in Irrawaddy River in Kachin State, Northern Burma. In the open letter the KIO warned Myitsone and six other Hydroelectric power plant projects could lead to civil war between the KIA, the armed wing of the KIO, and the Burmese military because Burmese troops will be deployed to the KIO control areas to provide security for the dam construction (KNG 2011).

Derartige Meldungen rund um den Wasserkraftkonflikt sowie Analysen zu Umweltfragen und Menschenrechtsverletzungen des burmesischen Militärs werden unter anderem durch die *Kachin News Group* (KNG) verbreitet deren Sitz ebenfalls im

angrenzendem Chiang Mai Thailand liegt. Diese NGO wurde 2003 von ehemaligen Studenten des Aufstandes 1988 gegründet und ist der erwähnten 88er Bewegung zuzuordnen. Sie unterhält einen TV Kanal (KNG-TV) und weitere Niederlassungen in Indien und China von welchen aus täglich News gesendet werden. Weiters können diese Informationen auf drei unterschiedlichen Webseiten in den Sprachen Englisch, Burmesisch und Kachin abgerufen werden. Darüber hinaus bestehen Partnerschaften und gemeinsame Aktivitäten mit *Burma News International* (BNI), einer übergeordneten Organisation welche 11 unterschiedlichen Media Gruppen umfasst, dem *Burma Democratic Concern* (BDC), dem *Burmese Relief Centre* (BRC) sowie dem *Open Society Institute* (OSI) und der *Democratic Voice of Burma* (DVB) wobei bis auf das OSI, welches durch den Multimillionär George Soros gegründet und finanziert wird, allesamt der 88er Bewegung zuzuordnen sind. (KNG 2003)

Weitere diesem NSM zuordenbaren Sprachrohre stellen Mizzima News, welches sich auf die digitale Verbreitung via Android und iPhones spezialisiert hat und das online News Magazin *The Irrawaddy* der *Irrawaddy Publishing Group* (IPG), welches ebenfalls seine Sitz im benachbarten Chiang Mai hat, dar. Das öffentliche Auftreten und die Verbreitung der Ansichten dieser Bewegung stellt folgendes Zitat augenscheinlich dar:

The Irrawaddy originated from the activities of a group of young Burmese activists who were forced to flee the persecution of the military regime in Burma, over the 1988 democracy uprisings. [...]The Irrawaddy reaches millions of people worldwide in USA, Canada, Europe, Australia, Southeast Asia, Japan, China and East Asian Nations. Our subscribers include NGOs, UN agencies, government and donor agencies, policy-makers, universities, embassies, academics, activists, media organizations, journalists and concerned individuals. Inside Burma (despite being censored) the Irrawaddy reaches embassies and international organizations, prominent opposition figures, journalists, members of the business community, political activists, civil society and NGOs, the Burmese military junta as well as the general public (The Irrawaddy 2014).

Im Bereich der religiös geprägten NGO`s bleiben vor allem der Sangha sowie die mit ihren 400.000 Mitgliedern aktive Kachin Baptist Convention zu erwähnen, welche im christlich geprägten Kachin State über erheblichen Einfluss verfügt und sich neben sozial-ökologischen Themen mit den Konflikten rund um Staudammprojekte auseinandersetzt. (Hui 2012)

4.2.1 Interessen

NGO`s und Grassroots als AkteurInnen des zivilgesellschaftlichen Lebens stellen zu Beginn des 21. Jahrhunderts einen wesentlichen Faktor in der Thematisierung von ökologischen Umwälzungen, Menschenrechtsverletzungen, sozialen als auch politischen Konflikten, Umverteilungsfragen und Armutsbekämpfung dar wobei ihre primäre Aufgabe die Beeinflussung von Entscheidungen auf politischer als auch auf ökonomischer Ebene darstellt. Diese Beeinflussung von mächtigen Interessen gilt als primäres Interesse dieser AkteurInnen welche dadurch zu Lösungen von sozialen als auch von ökologischen Problemen führen sollen. (Bryant 2009:1540ff)

Meistens streben NGO`s bei Konflikten um Projekte mit erheblichen Eingriffen in die Umwelt eine Balance zwischen den politischen und ökonomischen Interessen sowie den sozialen und ökologischen Folgen an. Damit federn diese AkteurInnen die Konsequenzen des ökonomischen Verwertungsprozesses von natürlichen Ressourcen ab was aber auch bedeutet, dass eine bestimmte Zusammenarbeit und Verhandlungsbereitschaft mit staatlichen als auch ökonomischen AkteurInnen notwendig ist. (Pichler 2009:71)

Derartiges Interesse ist jedoch nur bei jenen NGO`s des Konfliktes zu erkennen, welche dem religiösen Sektor zuzuordnen sind. So schrieb die KBC in einem offenen Brief an Präsident Thein Sein, dass "no peace can be made by force. To achieve genuine and lasting justice and peace, precise policies and procedures must be set for political dialogues" (Kachinlandnews 2013).

Dabei bleibt anzumerken, dass diese Aufforderung zum Dialog gegenüber den staatlichen Institutionen von der KBC verfasst wurde, als der Konflikt bereits mit Kampfhubschraubern ausgetragen wurde.

Vielmehr liegt das Hauptaugenmerk der meisten NGO`s auf der Bewusstseinsbildung der Gesellschaft und ihrer Vernetzung wobei diese über etwaige Folgewirkungen der Wasserkraftprojekte aufgeklärt wird. Darüber hinaus wird erläutert, welche AkteurInnen von den Projekten profitieren. So legt etwa das BRN für ihre Organisation folgendes explizites Ziel fest:

Our mission is to protect the health and biodiversity of river ecosystems, and to protect the rights of communities negatively impacted by large-scale river development. To develop a strong network in Burma to achieve our mission, we:
-work to monitor and stop destructive river development. (Burma Rivers Network 2014)

Die KNO wiederum greift diese Informationen über die negativen Folgewirkungen auf und fordert die Einstellung des Projektes. In einem offiziellen Statement aus 2010 weist sie auf diesen Sachverhalt hin und bekundet ihr Interesse zum Schutz der lokalen Zivilgesellschaft.

The regime has started building a series of dams in Kachin State since 2007, without having approval of the local people concerned. The fact that the regime taking no measurable consideration of extreme negative impacts that would cause to the livelihoods of the area due to its action. It clearly demonstrates that SPDC takes into account of nothing but the benefits which would bring them. (KNO 2010)

Neben dem Schutz der Zivilgesellschaft durch die KIA werden durch die KIO Leistungen erbracht, welche zum Teil staatliche Aufgaben darstellen. So betreibt diese separatistische Organisation unter anderem Krankenhäuser, Ausbildungsstätten für Lehrer und medizinisches Personal sowie ein nachhaltiges Wasserkraftwerk. (Free Kachin Campaign 2011)

4.2.2 Strategien

In ihrem Werk *third world political ecology* beschreiben Bryant und Bailey (Bryant/Bailey 1997: 129ff) vier voneinander abweichende Herangehensweisen welche NGO`s für die Durchsetzung ihrer Interessen nutzen. Um politischen Einfluss generieren zu können und sich selbst in die Position eines machtvollen Akteurs zu bringen, sollten erstens Grassroots und deren Projekte unterstützt werden und zweitens sollte Lobbying auf unterschiedlichen Ebenen betrieben werden. Dafür eignen sich internationale Konferenzen zu Entwicklungs- als auch Umweltfragen und permanente Einrichtungen in politischen Zentren wie Washington oder Brüssel von denen aus Lobbying betrieben werden kann. Drittens besteht die Möglichkeit mittels Öffentlichkeitsarbeit das Bewusstsein für die Interessen in der Gesellschaft zu stärken und

viertens Einfluss auf die unterschiedlichen Umweltzugänge von multilateralen, staatlichen als auch ökonomischen AkteurInnen auszuüben. Diese Strategien lassen sich auch bei den involvierten NGO`s im Kachin State feststellen wobei diese vier genannten Strategien unter ihnen verteilt auftreten. So wird das Lobbying bei unterschiedlichen Regierungen sowie bei den Vereinten Nationen vom BRC durchgeführt. (Child Rights International Network 2003)

Am Beispiel des KDNG Netzwerkes lassen sich zwei weitere Strategien feststellen denn

KDNG promotes the formation of a healthy civil society based on equality and justice for local people. It also works to promote an alternative to these destructive policies by working with local organizations and community members to assess the needs of villagers and develop local solutions to development problems. (KDNG 2011)

Ein Erfolg durch das Lobbying und die Kampagnen auf internationale Ebene im Konflikt um Wasserkraft im Kachin State ist nur marginal feststellbar. So hat die CPI (Chinese Power Investment) ein Angebot für Verhandlungen mit der KDNG bekundet.

China`s state-owned Chinese Power Investment (CPI) has offered to discuss issues "face to face" with the Kachin Development Networking Group (KDNG) after the NGO slammed the Chinese firm`s recent Corporate Social Responsibility (CSR) report related to [...] the project on the Irrawaddy River. (Hinshelwood 2014)

Jedoch kann bestätigt werden, dass Bewusstseinsbildung und Kampagnen auf nationaler Ebene erfolgreich waren.

The Chinese-backed project [...] was suspended in September 2011 by Burmese President Thein Sein after environmental groups and activists had protested across the country saying the dam would irrevocably damage the river and its surrounding landscape and would provide benefits only for China, not for the local population. (Hinshelwood 2014)

Des Weiteren ist eine Strategie zur Förderung und Gründung von Grassroot Initiativen zu erkennen wobei diese von der 88er Bewegung ausgeht. So haben die NGO`s und Netzwerke welche diesem NSM nahe stehen in ihren Kampagnen und

Publikationen stark auf die Zerstörung von kulturellen Symbolen durch das geplante Wasserkraftwerk am Myitsone hingewiesen. So lautet etwa das einführende Zitat in der Publikation *Resisting the flood: Communities taking a stand against the imminent construction of Irrawaddy dams* (KDNG 2009a):

According to Kachin legend, the confluence [Myitsone] is where the Father Dragon as well as his sons Hkrai Nwang and Hkrai Gam were born. Tradition says that if the waterway is broken and the dragons are disturbed, there will be a natural disaster. (KDNG 2009a:1)

Die Bedeutung des Myitsone für die Volksgruppe der Kachin als zentraler kultureller Ort ihrer Traditionen ist seit den Forschungsreisen des Sozialethnologen Edmund Leach¹³ 1939 auch in der westlichen Hemisphäre bekannt. Dass es sich dabei jedoch auch um einen kulturellen Ort der Birmanen handelt ist ein Phänomen welches auf die Forcierung des Binnentourismus¹⁴ der Junta zurückzuführen ist. Diesen Bekanntheitsgrad des Ortes und dessen bevorstehende Zerstörung nutzen Umwelt NGO`s in Kampagnen und mittels medialer Propaganda wobei auch die nationale Geschlossenheit, welche ebenfalls durch den Staat propagiert wird, zur Geltung kommt. In einem Interview mit einem Mitarbeiter der Heinrich Böll Stiftung gibt ein hochrangiges Mitglied der KBC an:

Als Christ glaube ich nicht, dass es Geister am Myitsone gibt. Aber als Kachin sehe ich ihn als Symbol unseres Nationalgeistes. [...] Wenn die Junta und chinesische Firmen herkommen und Geld machen wollen ohne uns vorher zu konsultieren, werde ich selbstverständlich dagegen protestieren, selbst wenn der Umwelt hierbei nicht geschadet würde. (Hui 2012:3)

In einem weiteren Interview gibt der Leiter des Konfuzius-Instituts in Mandalay, welcher sich nach eigenen Angaben bisher immer mit der burmesischen als auch mit der chinesischen Regierung identifizieren konnte und auch durchaus mit diesen staatlichen Institutionen sympathisierte, bezüglich der Myitsone Talsperre an:

13 Siehe dazu die Untersuchungen über die Dynamik der politischen Systeme unter den Kachin (Leach 1954)

14 Zur Zeit der Militärdiktatur in Burma waren Auslandsreisen nur mit Sondergenehmigungen möglich.

ich weiß nicht wessen dumme Idee es war. [...] Sie hätten sie überall bauen können, haben sich aber ausgerechnet für den Ort entschieden, an dem sie am wenigsten erwünscht sind. (Hui 2012:4)

Mit diesen Aussagen spiegeln diese philosophischen und geistlichen Führungspersonen die Haltungen der Zivilgesellschaft in diesem Konflikt zum Teil wieder. Es sind nicht nur die zu erwartenden Auswirkungen des Projektes, welche die seit Jahrzehnten unterdrückte Gesellschaft erzürnen sondern auch der Umstand, wie mit kulturellen Bedürfnissen umgegangen wird.

4.2.3 Entwicklungskonzept

Das staatliche Entwicklungskonzept für den Ausbau von erneuerbarer Energie aus Wasserkraft wird von allen NGO's und Grassroots im Kachin State grundlegend abgelehnt doch stößt vor allem die Form sowie die autoritäre Vorgehensweise bei der Planung und Umsetzung der Projekte auf Widerstand. So gibt eine Mitarbeiterin des BRN dazu Folgendes an: "The biggest problem is that the (Myitsone) Dam project has no public participation and lacks transparency" (Tao 2012:5).

Vor allem das Ausmaß des Projektes schürt in der Gesellschaft Ängste über die Gefährdung ihrer Lebensgrundlage dessen Basis der Fluss darstellt denn Umweltressourcen haben essentiellen Charakter für die Lebenssicherung der AkteurInnen in den peripheren Regionen der Ökonomien. (Leach/Mearns/Scoones 1999:241)

Ein offizielles Schreiben einer Grassroot Bewegung an Präsident Than Shwe, welches durch die KDNG veröffentlicht wurde, legt diese Ängste offen:

The dam will destroy the lives and property of the people along the downstream Irrawaddy River in towns and villages, big and small alike. Farmland, cattle and historical sites which cannot be purchased with money will be lost. The future of local residents is uncertain and under constant threat depending on the life span of the dam. (KDNG 2009b:17)

Die Situation um unterschiedliche Alternativen zum Konzept von Entwicklung unter den involvierten NGO's und Grassroots weicht kaum von anderen Umweltkonflikten in autoritär geführten Nationen ab. Einigkeit herrscht unter den involvierten AkteurInnen darüber, dass die gegenwärtige Form der Wasserkraftentwicklung im

Kachin State großen Industrieunternehmen sowie dem Staat entgegenkommt womit der gesellschaftspolitische Status Quo aufrechterhalten bleibt. Da sich der Staat in den vergangenen Dekaden weder mit Transfergeldzahlungen noch mit Investitionen in soziale Institutionen hervorgehoben hat, wird in der Bevölkerung angenommen, dass die erzielten Gewinne aus den Projekten wieder in den staatlichen Institutionen versickern werden.

5. AKTEURSKONSTELLATIONEN IM KONFLIKT UM DAS MYITSONE PROJEKT

Die Analyse der AkteurInnen des Konfliktes um Wasserkraft im Kachin State hat gezeigt, dass ihre unterschiedlichen Positionen konfliktbehaftet sind wobei aber auch festzustellen ist, dass es zu Koalitionsbildungen unter ihnen kommt. So ist eine Allianz der beiden staatlichen Akteure zu erkennen, welche auf ihre historischen politischen Beziehungen zueinander zurückzuführen ist. Ein weiterer Faktor dafür stellt das gegenseitige ökonomische Interesse in Form der Ausbeutung der natürlichen Ressource Wasser dar. Für den Staat Myanmar ergibt sich daraus eine langfristige Einnahmequelle von Devisen welche das Land dringend für die Umsetzung seiner Entwicklungspläne benötigt wobei es gleichzeitig zum Ausbau von Infrastruktur im ländlichen Raum kommt. Diese Infrastrukturmaßnahmen in der umkämpften Regionen des Kachin State stellen wiederum eine Ausweitung des Einflussgebietes des Staates gegenüber der ethnischen Minderheit der Kachin dar. Diese Region ist, wie bereits im Exkurs: Zomia beschrieben, seit Jahrhunderten geprägt von politischen als auch kulturellem Widerstand gegenüber äußeren Einflüssen. (Scott 2009:20ff)

Myanmar ist ein rohstoffreiches Land dessen Außenhandel auf den Export dieser Ressourcen ausgelegt ist. Da der Staat China wiederum auf den Import von Rohstoffen angewiesen ist und die beiden Länder aneinander Grenzen, liegt eine politisch-ökonomische Allianz der beiden Staaten vor. Da das Myitsonne Projekt von diesen beiden mächtigen politischen Akteuren geplant wurde, die Projektumsetzung als auch die Finanzierung von staatlichen Unternehmen durchgeführt wird und das Projektareal durch das Militär geschützt wird, kann diese staatlich-ökonomische Allianz als sehr mächtig bezeichnet werden. Die autoritäre Form des Projektprozesses stößt jedoch auf breite Ablehnung bei nationalen als auch internationalen AkteurInnen.

Eine divergierende Rolle in diesem Entwicklungskonflikt wird vor allem der KIO zuteil denn zum einen war es diese Organisation, welche bereits weit vor den Projektplänen der Junta die Entwicklung des Wasserkraftsektors im Kachin State durchführen wollte und zum anderen gehört sie heute zu den heftigsten Kritikern des

Myitsone Projektes. Dabei trat diese NGO mit ihren Plänen an die chinesischen Staatsunternehmen heran und machte sie somit erst auf das enorme Potential für Wasserkraftprojekte im Kachin State aufmerksam. In einigen Fällen kam es mitunter zur Zusammenarbeit¹⁵ bei Staudammprojekten zwischen den beiden AkteurInnen, bis das burmesische Militär eingriff und sich die chinesischen Investoren mit dem Militärregime verbündeten wobei die KIO, welche das Projekt mitfinanziert hatte, erhebliche ökonomische Einbußen hinnehmen musste. (Masood 2013)

Zwischen dem Staat Myanmar und dieser NGO geht es im Konflikt um das Myitsone Projekt vor allem um finanzielle Aspekte und machtpolitische Interessen, denn die KIO agiert seit Dekaden ähnlich einer autonomen Lokalregierung welche das öffentliche Leben verwaltet und die ökonomische Entwicklung bestimmt. Dieser Konflikt hat geschichtsträchtige Hintergründe welche bereits in Kapitel 2. erläutert wurden. Mit der Wasserkraftentwicklung im Einflussgebiet der KIO ist dieser Konflikt wieder entflammt, wobei dessen Intensität mit den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen ihrem militärischem Arm, der KIA, und dem burmesischen Militär seinen bisherigen Höhepunkt erreicht hat. Dafür ausschlaggebend waren vor allem die Sprengstoffanschläge auf dem Areal des Myitsone Projektes sowie in Folge gegenüber chinesischen Unternehmen und deren MitarbeiterInnen, worauf hin es zu verstärkter Präsenz von Militärs in der Region kam. Zu diesen Anschlägen hat sich niemand bekannt wobei einige NGO's sich von diesen gewalttätigen Handlungen distanzierten.

Naw Awng, leader of the anti-dam movement and All Kachin Students`Union (AKSU), an underground Kachin students` organization based in Kachin State told [...], 'We harbour no policy of violence. The explosion may have been triggered by anti-dam civilians or secret groups or organizations'. (KNG 2010)

Um welche AkteurInnen es sich dabei handelt bleibt jedoch ungeklärt und ist in diesem Zusammenhang auch nicht wesentlich. Es ist jedoch festzuhalten, dass das Ressentiment in der Gesellschaft gegenüber chinesischen Investoren und ArbeiterInnen (zum Teil) eine Folge der Kampagnen darstellt welche von den NGO's der 88er Bewegung durchgeführt wurden und über deren Netzwerke Verbreitung fanden. Wie sich diese einseitigen Informationen und die Interessen dieser Bewegung

15 Bakker/Norman/Cook weisen in der Debatte um Scales darauf hin, dass diese zwar durch Beziehungen fundamental geprägt werden und meist gefestigt sind, jedoch auch dynamischer Natur sein können. (Bakker/Norman/Cook 2012)

auch in den unabhängigen Medien der Nachbarstaaten verbreiten und somit auch die Exilbevölkerung erreicht, zeigte Klöpfer (2008) in ihrer Untersuchung der Wasserkraftkonflikte im nahe gelegenen Shan State. Dabei stellte die Autorin fest, dass die Berichterstattung der JournalistInnen hochgradig von den AkteurInnen der 88er Bewegung und deren Informationen über die Wasserkraftprojekte abhängt, da es den JournalistInnen nicht möglich ist, direkt vor Ort zu recherchieren. Weiters stellt sie fest, dass die eigentliche Zielgruppe dieser Medien nicht sonderlich an den Vorgängen in Myanmar interessiert ist, wenn es sich nicht um außergewöhnliche Ereignisse oder Fakten handelt was zur Folge hat, dass eine Auflagenfördernde Berichterstattung vorliegt welche auf Informationen und Propaganda der AktivistInnen im Umfeld der 88er Bewegung basiert. (Klöpfer 2008:324)

Wie die Theorie des Ressourcenmobilisierungsansatzes der politischen Ökologie im Eingangskapitel dieser Arbeit gezeigt hat, hängt der Erfolg einer sozialen Bewegung von ihrer Glaubwürdigkeit im öffentlichen Raum ab, wobei diese Akteursanalyse mitunter dargestellt hat, anhand welcher Methoden die AktivistInnen diese Wahrnehmung beeinflussen. Diese Glaubwürdigkeit hängt vor allem mit ihrer Expertise und Erfahrung in der Mobilisierung und Vernetzung von Ressourcen zusammen (Boris 1998:15) wobei die Aufarbeitung der Safran Revolution von 2007 gezeigt hat, dass diese Bewegung über beide dieser Faktoren verfügt.

Die Allianz zwischen der Bewegung und der KIA/KIO ist bereits auf einer historischen Ebene erkennbar. So standen die führenden AktivistInnen dieser Bewegung nach der Niederschlagung der Studentenproteste 1988 in Form der ABSDF im militärischen Konflikt mit dem Militärregime. Dabei waren diese Truppen vor allem in die Verbände der KIA eingegliedert.

Die vorübergehende Einstellung des Projektes durch den ehemaligen General und jetzigen Präsidenten Thein Sein ist dem Umstand geschuldet, dass die ablehnende Haltung der NGO`s zu einer sozialen Bewegung angewachsen ist, deren Aktivitäten sich auf das gesamte Staatsgebiet ausgeweitet haben. In den Kampagnen der NGO`s wurde der Gesellschaft dargelegt, dass chinesische Unternehmen und Investoren sich wie bei vielen anderen Projekten in der Region bereichern. Die dadurch entstehenden Folgen für die lokale Gesellschaft werden dabei anhand von Beispielen bereits durchgeführter Projekte in anderen Regionen Myanmars belegt. Die Mobilisierung der Zivilgesellschaft, sich für die Einstellung des Projektes einzusetzen, weist dabei auf gravierende Ähnlichkeiten mit den Protesten während der Safran Revolution hin. Erstens

handelt es sich bei den InitiatorInnen wie auch bereits 2007 um AktivistInnen der 88er Bewegung und zweitens erschufen sie wieder

einen öffentlichen Raum, in dem politischer Dissens geäußert werden konnte, [...] ohne zum Ziel des Militärs zu werden. Sie haben ein Mittel erfunden, Politik im öffentlichen Bewusstsein zum Thema zu machen. (Schaffar 2007:473)

Der politische Dissens drückte sich dabei nicht gegen Handlungen der MachthaberInnen aus, sondern vielmehr darin, gegen die Ausbeutung der Gesellschaft durch fremdländische AkteurInnen zu intervenieren und das Projekt zu stoppen. Neben den Demonstrationen vor öffentlichen Einrichtungen wurden auch Schreiben von Grassroots veröffentlicht, welche die Regierung darum bitten, die Handlungen dieser Unternehmen zu unterbinden und somit ihrer staatstragenden Rolle gerecht zu werden. (KDNG 2009a)

Dass sich dabei neben den christlichen NGO`s auch der Sangha dieser sozialen Bewegung anschloss ist dem Umstand geschuldet, dass kulturelle Orte als auch religiöse Gebäude und Denkmäler erheblich von der Überflutung durch das Myitsone Projekt betroffen wären. Dabei waren es vor allem die NGO`s der 88er Bewegung, welche in ihren Kampagnen auf diesen Umstand hingewiesen haben.

6. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Über den Zugang der politischen Ökologie wurden in dieser Arbeit die Konflikte um den Ausbau von Wasserkraft im Kachin State/Myanmar analysiert. Dabei wurde von mir der Fokus speziell auf die involvierten AkteurInnen der unterschiedlichen Konfliktebenen gelegt und deren Machtbeziehungen analysiert. Als Fallbeispiel für die Akteursanalyse wurde dabei das Myitsone Projekt herangezogen, da es sich aus mehreren Gründen für die Darstellung der Konfliktsituation eignet. Erstens stellt dieses Projekt anhand seiner Dimensionen einen weit reichenden Eingriff in die sozial-ökologische Sphäre der Region dar und zweitens ist die gesellschaftliche Tragweite des Projektes aufgrund der Vielzahl der betroffenen AnwohnerInnen enorm. Drittens ist die Region seit Dekaden geprägt von Konflikten zwischen einem zentralistischem Militärregime und einer ethnischen Minderheit. Viertens handelt es sich dabei um das einzige, aus einer Vielzahl von Wasserkraftprojekten im Myanmar, welches bisher im Zuge des Umsetzungsprozesses gestoppt wurde.

Die Verwendung von Statements, Publikationen als auch Rahmenrichtlinien und Aussendungen der Konfliktparteien, welche für die Akteursanalyse verwendet wurden, ermöglichten es mir, die unterschiedlichen Interessen, Strategien, Interaktionen und Machtverhältnisse deutlich offen zu legen. Darüber hinaus hat es mir die historische Analyse des politischen Entwicklungsprozesses in Burma/Myanmar ermöglicht, die gegenwärtigen Akteurskonstellationen in diesem Konflikt realistisch darstellen zu können. Zusammenfassend lassen sich anhand dieser Arbeit einige Schlussfolgerungen für die Debatte um Energie aus Wasserkraft in Myanmar ziehen.

Im Zuge der Analyse des Fallbeispiels im Kachin State hat sich gezeigt, dass vorliegende Divergenzen zwischen einzelnen Akteursgruppen vergrößert als auch bereits marginalisierte AkteurInnen geschwächt werden. Dabei können die asymmetrischen Machtverhältnisse vor allem anhand der Kontrolle über und des Zugangs zur Ressource Land konstatiert werden. Durch Vertreibungen und fehlende finanzielle Ausgleichszahlungen sowie Flucht vor den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den staatlichen Militärs und dem bewaffnetem Arm der Unabhängigkeitsbewegung, wird die Ressource Land zum bedeutendsten Indikator für die Mani-

festation von sozialer Ungleichheit. Dies betrifft wiederum vor allem AkteurInnen des kleinbäuerlichen Gewerbes und der Subsistenzwirtschaft aus der Gruppe der Indigenen. Diese ethnischen Minderheiten werden in Myanmar ohnehin marginalisiert, da sie als verbliebener Rest von Menschen einer prähistorischen Kultur mit primitiven Lebensweisen wahrgenommen werden, welche erst dann als zivilisiert betrachtet werden, wenn sie sich staatlichen Institutionen unterwerfen und/oder ihr Lebensumfeld verlassen. Wie der Exkurs zu Zomia im ersten Kapitel der Arbeit gezeigt hat, ist die Volksgruppe der Kachin seit Jahrhunderten dabei erfolgreich, derartigen Unterwerfungsversuchen entgegenzuwirken. Dabei ist vor allem darauf zu verweisen, dass große Entwicklungsprojekte wie Staudämme mit einem hohen Grad an Ausbau von Infrastruktur einhergehen welche es dem Hegemon erleichtert, seine Kultur und seinen Machteinfluss zu erweitern. Dies stellt einen wesentlichen Grund dafür dar, dass der Konflikt um das Myitsone Projekt nach kurzer Bauzeit in eine militärische Phase übergegangen ist, welche erst durch den Baustopp beendet wurde.

Des Weiteren hat sich gezeigt, dass der Konflikt von unterschiedlichen Vorstellungen über Entwicklung geprägt ist. Während die ethnische Minderheit darauf besteht, die Entwicklung des von ihr besiedelten Gebietes selbst bestimmen zu können, steht sie einer mächtigen Staudammindustrie gegenüber, welche nicht nur von staatlichen Institutionen vertreten wird, sondern deren Interessen mittels militärischer Gewalt durchgesetzt werden. Dabei hat sich eine mächtige Allianz zweier kapitalistischer Akkumulationsregime herauskristallisiert, deren Verständnis von Entwicklung auf der Ausbeutung der natürlichen Ressource Wasser und deren Inwertsetzung beruht.

Den einen Partner dieser Allianz stellt der Staat China dar. Im Interesse dieses mächtigen Akteurs steht die ökonomische Entwicklung seiner östlichen Landesregionen wobei die Gewinnung von Energie als zentraler Bestandteil für dessen Umsetzung gewertet wird. Darüber hinaus wurde die staatliche Dammindustrie angewiesen, nicht nur den binnenwirtschaftlichen Markt zu bedienen sondern zunehmend im Ausland zu expandieren. Da der Großteil des durch das Myitsone Projekt gewonnenen elektrische Energie nach China geleitet werden soll, kann man das Projekt als eine grenzüberschreitende Inwertsetzung von Natur bezeichnen. Darüber hinaus wird durch die Ausbeutung dieser erneuerbaren Ressource in einem Entwicklungsland wie Myanmar eine hohe Anzahl an CO² Zertifikaten lukriert, was die kapitalistische Facette dieser Allianz verdeutlicht.

Den zweiten Partner stellt der Staat Myanmar dar, dessen ökonomische Ausrichtung auf der Gewinnung von Devisen durch den Export von natürlichen Ressourcen basiert. Anhand dieser finanziellen Ausstattung ist es den Militärs möglich, Entwicklung in ihrem Sinne durchzuführen wobei nennenswerte ökonomische Erfolge nicht zu beobachten sind. Vielmehr wird ersichtlich, dass lukrierte Gewinne dafür verwendet werden, die Machtposition des Militärs in der Gesellschaft Myanmars zu untermauern. Dabei betrachten sich diese Generäle als legitime Nachfolger der birmanischen Königsdynastien was der Bau der neuen Hauptstadt Naypyidaw (Sitz der Könige) verdeutlicht. In dem streng religiösen Land ist der hegemoniale Status des Militärs jedoch eng verknüpft mit den religiösen AkteurInnen, allen voran dem Sangha, welchem erheblicher Einfluss auf die Zivilgesellschaft zu Teil wird. Um diesen Würdeträgern wohl gesonnen zu sein, werden durch den Staat erhebliche aus dem Export von natürlichen Ressourcen erwirtschaftete Summen für den Bau und die Restaurierung von kulturellen Orten als auch religiösen Denkmälern ausgegeben. Im Rahmen des Konfliktes um das Myitsone Projekt kann diesen religiösen AkteurInnen eine entscheidende Rolle zugeschrieben werden, da sie sich öffentlich gegen das Projekt aussprachen und somit die Zivilgesellschaft dazu legitimierten, gegen das Projekt zu demonstrieren.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass staatliche/ökonomische AkteurInnen den Entwicklungssektor Wasserkraft mit Argumenten von sauberer und billiger Energie für ökonomische Entwicklung als auch aufgrund nationaler Interessen bewerben wobei auf das enorme Wasserkraftpotential Myanmars verwiesen wird. Dem gegenüber sprechen sich NGO`s und Grassroots gegen das Projekt aus und erläutern dies folgend: Zum einen wurden sie nicht in den Planungsprozess einbezogen sondern lediglich über das Bauvorhaben informiert. Zum anderen vertrauen sie nicht darauf, dass sie in irgendeiner Form durch das Projekt profitieren werden, sondern daran, dass dieses Wasserkraftprojekt negative sozialgesellschaftliche Folgen in sich birgt und die Gewinne an die InvestorInnen ergehen. Dabei stellt vor allem die Nichteinbeziehung dieser Akteursgruppen in den Planungsprozess eine entscheidende Rolle, denn diese Vorgehensweise birgt erhebliches Konfliktpotential in sich. Dieser Umstand wurde bereits zum Beginn des 21. Jhdt. von der World Commission on Dams (WCD) in einer breit angelegten Untersuchung dargelegt. (WCD 2000)

Das wohl erkenntnisreichste Ergebnis dieser vorliegenden Arbeit umringt jedoch die Akteursgruppe der NGO`s im Konflikt um das Myitsone Projekt. Zum einen

hat die Analyse ergeben, dass internationale Umwelt-NGO`s kaum auftreten und ihnen auch keine gravierende Rolle zu Teil wird und zum anderen, dass sich ein breit gefächertes Netzwerk an NGO`s hervorhebt, welches in erheblichem Ausmaß der 88er Bewegung zuzuordnen ist. Wie bereits im 2. Kapitel dargestellt wurde, handelt es sich bei diesen AkteurInnen um eine Bewegung, welche ihre Wurzeln in der Niederschlagung der Studentenproteste 1988 birgt und als radikale (Harvey 2005) oppositionelle Kraft gegenüber den Militärs zu verstehen ist. So waren es AktivistInnen der 88er Bewegung, welche die Demonstrationen in Myanmar 2007 ausgelöst haben und welche von der internationalen Presse unter *Corporate Revolutions* eingereicht wurden.

Der Protest von NSM`s richtet sich nicht nach den Klassenkämpfen des traditionellen Industriekapitalismus sondern thematisiert mehrheitlich Verteilungsfragen oder soziale Aspekte wie den Zugang zu natürlichen Ressourcen. Die Kritiken richten sich dabei nicht an einzelne Staatsvertreter oder Parteilinien sondern an die gesamte Zukunftsplanung des Staates wobei Alternativen für die Zukunft der Gesellschaft gefordert werden. (Routledge 1995:271f)

Im Konflikt um das Myitsone Projekt stellen die NGO`s der 88er Bewegung die Trägerorganisation der KollektivakteurInnen dar, welche sich gegen die Projektumsetzung aussprechen. Dieses NSM kommt zustande, wenn es der Trägerorganisation gelingt, einzelne Akteursgruppen anhand von gemeinsamen Interessen und Forderungen zu verbinden. Die Aktivierung dieser AkteurInnen als Ressource der Bewegung um das Myitsone Projekt, zählt zu den wichtigsten internen Faktoren (Opp 1996) bei der Untersuchung des Auftretens dieser Proteste. Darüber hinaus ermöglicht diese Aktivierung von Ressourcen der jeweiligen Trägerorganisation, ihre politischen Ziele strategisch durchzusetzen. Die Einstellung des Projektes stellt ein derartiges Ziel dar, da es sich gegen die Entwicklungsplanung ihres politischen Gegners richtet. Anhand der *Political Process Theory* ist diese erfolgreiche Mobilisierung dieses NSM (Tarrow 1983) auf vier Faktoren zurückzuführen. Erstens ist der politische Zugang für die Gesellschaft in Myanmar extrem verschlossen. Zweitens konnten Konflikte unter den Eliten konstatiert werden und drittens waren die politischen Bindungen zwischen den Kachin und der Staatsmacht sehr instabil. Der ausschlaggebende Faktor für die Mobilisierung des NSM war jedoch die Verfügbarkeit als auch die strategische Position von Bündnispartnern wie den religiösen Institutionen und den Autonomiebewegungen im Kachin State.

Anhand von Routledge`s Konzept eines *Terrain of Resistance*¹⁶ konnte gezeigt werden, welche Determinanten für die spezifische Form des Widerstandes im Zuge der Safran Revolution aufgetreten sind oder wie es Schaffar ausdrückt, wie es den AktivistInnen gelang einen Raum des Widerstandes zu eröffnen (Schaffar 2009).

Im Konflikt um das Myitsone Projekt sind insofern Parallelen zu diesen Ereignissen zu erkennen, da die Staatsmacht in den Kampagnen und Protesten des NSM nicht direkt ihrer gesetzten Handlungen beschuldigt wird sondern vielmehr dazu aufgefordert wird, Handlungen zum Wohle der Gesellschaft zu setzen. Dabei wird vor allem auf ihre Rolle als machtausübendes Organ und auf die Schutzfunktion gegenüber der Bevölkerung hingewiesen welche durch das kapitalistische Akkumulationsregime China`s bedroht ist.

Wie bereits erwähnt, war die Mobilisierung der religiösen Eliten für die Einstellung dieses Entwicklungsprojektes von entscheidender Bedeutung. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die 88er AktivistInnen mittels medialer Propaganda einen Diskurs erzeugen konnten, welcher das Areal am Myitsone als nationalen kulturellen Raum begreift, welchen es gegenüber ökonomischer Ausbeutung durch ausländische AkteurInnen zu beschützen gilt. Dieses *Terrain of Resistance* ist geprägt von religiösen Idiomen, Symbolen, Werten, geographischen Eigenheiten, kulturellen Praktiken, ökologischen Spezifitäten sowie Wünschen und Hoffnungen der Gesellschaft. Da diese nationale Einigkeit bezüglich kulturellen Praktiken und Werten ebenso eine Forderung der Militärs darstellt, war eine Projekteinstellung aufgrund machtpolitischer Interessen der Militärs unumgänglich.

Die eingangs aufgeworfene Hypothese, wonach die zunehmende Nachfrage nach erneuerbarer Energie in China zur Produktion selbiger in Myanmar führt und es dadurch zu einer Intensivierung der Konflikte mit der ethnischen Minderheit der Kachin in der Grenzregion zu China kommt, kann somit durchaus bestätigt werden. Jedoch bleibt darauf hinzuweisen, dass die Intensität des bestehenden Konfliktes zwar durch dieses Wasserkraftprojekt zugenommen hat, das Ausmaß der militärischen Handlungen jedoch auf einer Instrumentalisierung dieses Konfliktes beruht.

16 Vergleiche dazu Abbildung 2: Prägende Determinanten eines *Terrain of Resistance*

ANHANG

Literatur

Agnew, John (1994): The Territorial Trap. The Geographical Assumptions of International Relations Theory. In: *Review of International Political Economy*, 1(1), 53-80.

Aqua Media (2014): The International Journal on Hydropower and Dams. Mission. http://www.hydropower-dams.com/mission.php?c_id=13 [Zugriff: 21.03.2014].

Bakker, Karen; Norman, Emma; Cook, Christina (2012): Introduction to the Themed Section. Water Governance and the Politics of Scale. In: *Water Alternatives*, 5(1), 52-61.

Belsky, Jill M.; Freimund, Wayne A.; Yung, Laurie (2003): The Politics of Place. Understanding Meaning, Common Ground, and Political Difference on the Rocky Mountain Front. In: *Forest Science*, 49(6), 855-866.

Benford, Robert; Snow, David (2000): Framing Processes and Social Movements. An Overview and Assessment. In: *Annual Review of Sociology*, 26, 611-639.

Blaikie, Piers; Brookfield, Harold (1987): *Land Degradation and Society*. London: Methuen.

Boris, Dieter (1998): *Soziale Bewegungen in Lateinamerika*. Hamburg: VSA.

Brand, Ulrich; Görg, Christoph (2003): *Postfordistische Naturverhältnisse. Konflikte um genetische Ressourcen und die Internationalisierung des Staates*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Bryant, Raymond; Bailey, Sinead (1997): *Third World Political Ecology*. London, New York: Routledge.

Bryant, Raymond (2009): Born to be Wild. Non-governmental Organisations, Politics and the Environment. In: *Geography Compass*, 3(4), 1540-1558.

Burma Rivers Network (2014): **HEALTHY RIVERS, HAPPY COMMUNITY FOR NOW AND THE FUTURE**. About us. <http://burmariversnetwork.org/index.php/about-us> [Zugriff: 21.03.2014].

- Child Rights International Network (2003): Burmese Relief Centre. 24.04.2003. <http://web61388.aiso.net/organisations/vieworg.asp?id=2007> [Zugriff: 21.03.2014].
- China Investment Corporation (2012): Annual Report. 26.07.2013. http://www.china-inv.cn/cicen/include/resources/CIC_2012_annualreport_en.pdf [Zugriff: 21.03.2014].
- Clapp, Priscilla (2007): Burma`s Long Road to Democracy. Special Report 193. Washington: U.S. Institut of Peace.
- Cronin, Richard P. (2013): Hydropower Dams on the Mekong. Old Dreams, New Dangers. In: Asia Policy, 16, 32-38.
- Doherty, Brian (2002): Ideas and Actions in the green Movement. London, New York: Routledge.
- Doyle, Timothy (2000): Green Power. The Environment Movement in Australia. Sydney: University of New South Wales Press
- Ehrlich, Paul (1968): The Population Bomb. New York: Ballantine Books.
- Eisinger, Peter K. (1973): The Conditions of Protest Behavior in American Cities. In: The American Political Science Review, 67(1), 11-28.
- Euro-Burma Office (2013): Myanmar Peace Process. EBO Briefing Paper. 13.02.2013. http://euro-burma.eu/doc/EBO_Brief_No_1_2013_Peace_Process.pdf [Zugriff: 21.03.2014].
- Exner, Andreas (2013): Zomia analog. Lesbarkeit digital. 09.07.2013. <http://www.social-innovation.org/?p=4790> [Zugriff: 21.03.2014].
- Fletcher, Robert (2010): When Environmental Issues Collide. Climate Change and the Shifting Political Ecology of Hydroelectrical Power. In: Peace&Conflict Review, 5(1): 14-30.
- Ford, Lucy H. (2006): Challenging Global Environmental Governance: Social Movement Agency and Global Civil Society. In: Global Environmental Politics, 3(2): 120-134.
- Foucault, Michael (1983): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Free Kachin Campaign (2011): The KIO/KIA. <http://www.freekachin.org/about/the-kiokia/> [Zugriff: 21.03.2014].

- Furlong, Kathryn (2006): Hidden theories, troubled waters. International relations, the `territorial trap`, and the Southern Africa Development Community`s transboundary waters. In: Political Geography, 25(4): 438-458
- Garden, Po; Lebel, Louis; Imamura, Masao (2005): The Politics of Scale, Position, and Place in the Governance of Water Resources in the Mekong Region. In: Ecology and Society, 10(2):18
<http://www.ecologyandsociety.org/vol10/iss2/art18/> [Zugriff: 14.03.2014]
- Gaventa, John (2004): Towards participatory governance: assessing the transformative possibilities. In: Hickey, Samuel; Mohan, Giles (Hrsg.): Participation. From Tyranny to Transformation. London: Zed Books, 25-41.
- Grotendorst, Johanna (2013): Myanmar und ASEAN. Die Rolle der ASEAN im politischen "Wandel" Myanmars. Hamburg: Diplomica.
- Harvey Rachel (2011): Burma Dam. Why Myitsone plan is being halted. 30.11.2011.
<http://www.bbc.co.uk/news/world-asia-pacific-15123833> [Zugriff: 21.03.2014].
- Harvey, David (2005): A Brief History of Neoliberalism. Oxford: University Press.
- Haya, Barbara; Parekh, Payal (2011): Hydropower in the CDM. Examining Additionality and Criteria for Sustainability. Energy and Resources Group Working Paper ERG-11-001. 23.11.2011.
http://erg.berkeley.edu/working_paper/2011/Haya%20Parekh-2011-Hydropower%20in%20the%20CDM.pdf [Zugriff: 21.03.2014].
- Hellmann-Rajanayagam, Dagmar; Korff, Rüdiger (2013): Myanmar – 1988 bis 2007. Zwei Schritte vor und drei zurück? 05.09.2013. http://www.phil.uni-passau.de/fileadmin/group_upload/45/pdf/publications/Handbuch_Myanmar1.pdf [Zugriff: 21.03.2014].
- Hellmann, Kai-Uwe (1999): Paradigmen der Bewegungsforschung. Eine Fachdisziplin auf dem Weg zur normalen Wissenschaft. In: Klein; Legrand; Leif (Hrsg.): Neue Soziale Bewegungen-Impulse, Bilanzen und Perspektiven. Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Heymann, Eric (2012): Chinas Wirtschaftswachstum und die Nachhaltigkeit. 06.2012.
http://www.dbresearch.com/PROD/DBR_INTERNET_EN-PROD/PROD0000000000289234/Pr%C3%A4sentation%3A+Chinas+Wirtschaftswachstum+und+die+Nachhaltigkeit.PDF [Zugriff: 21.03.2014].
- Hinshelwood, Colin (2014): China`s CPI offers to meet Kachin NGO after Myitsone war of words. 25.01.2014. <http://www.dvb.no/news/chinas-cpi-offers-to-meet-kachin-ngo-after-myitsone-war-of-words-burma-myanmar/36387> [Zugriff: 21.03.2014].

- Hirsch, P. (2006) Governing Waters as a Common Good in the Mekong River Basin: Issues of scale. In: Transforming Cultures eJournal, 1(2).
<http://epress.lib.uts.edu.au/journals/index.php/TfC/article/download/256/254>
 [Zugriff: 14.03.2014]
- Hui, Qin (2012): China: Der Konflikt um den Myitsone-Staudamm und die Rolle des Landes Myanmar. 23.04.2012. <http://www.boell.de/de/navigation/asien-konflikt-myitsone-staudamm-china-myanmar-14439.html> [Zugriff: 21.03.2014].
- International Labour Office (2003): ILO Convention on Indigenous and Tribal Peoples, 1989 (No. 169). A Manual. Genf: International Labour Organization.
- International Rivers (2008): The New Great Walls. A Guide to China`s Overseas Dam Industry. 26.11.2012. http://www.internationalrivers.org/files/attached-files/intlivers_newgreatwalls_2012_0.pdf [Zugriff: 21.03.2014].
- Jellasitz, Robert (2006): „Globalisierung von unten“? Eine soziologische Kritik der „Globalbetrachtung“ der Globalisierungskritik. Plädoyer für eine historisch-soziologische Perspektive. Diplomarbeit: Universität Wien.
- Jenkins, Craig (1983): The Transformation of a Constituency into a Movement. Farmworker Organizing in California. In: Freeman, Joe (Hrsg.): The Social Movements of the 1960s and 70s. New York: Longman, 52-70.
- Kachinlandnews (2013): Kachin Baptist Convention says 66 churches and over 200 member villages destroyed. 31.01.2013. <http://kachinlandnews.com/?p=23047>
 [Zugriff: 21.03.2014].
- Keck, Margaret E.; Sikkink, Kathryn (1998): Activists beyond Borders. Advocacy Networks in International Politics. Ithaca, London: Cornell University Press.
- Keil, Jens-Philipp (2010): Chinas „Go West“-Policy zur Minderung der ausgeprägten Ost-West-Disparitäten und zur Verbesserung des Investitionsklimas in Westchina: Genese, Ziele, Maßnahmen und Effekte. Attraktivität der westchinesischen Provinzen als Investitionsstandort für ausländische Unternehmen. Universität Gießen: Dissertation.
- KDNG (2009a): Resisting the flood. Communities taking a stand against the imminent construction of Irrawaddy dams. 18.09.2013.
<http://www.burmariversnetwork.org/images/stories/publications/english/ResistingtheFlood-1.pdf> [Zugriff: 21.03.2014].
- KDNG (2009b): The history of flood disaster of the irrawaddy river and the opinion of the local residents to be displaced by the hydro-power project to be constructed at the confluence. 28.09.2009.

- http://www.kdng.org/images/stories/letters/Myitsone_%20by_Tangpre_villagers_20090928_eng.pdf [Zugriff: 21.03.2014].
- KDNG (2011): About KDNG. 13.06.2011. <http://www.kdng.org/about.html> [Zugriff: 21.03.2014].
- Klöpffer, Yvonne (2008): Staudammkonflikte in Südostasien – Eine Politisch-geographische Analyse anhand von Fallbeispielen aus Burma (Myanmar), Laos und Thailand. Universität Münster: Dissertation.
- KNG (2003): About Kachin News Group, KNG. 12.10.2003. <http://www.kachinnews.com/about-kng.html> [Zugriff: 21.03.2014].
- KNG (2010): Four killed, 12 injured in bomb blasts in Irrawaddy-Myitsone dam site. 17.04.2010. <http://www.kachinnews.com/news/1512-four-killed-12-injured-in-bomb-blasts-in-irrawaddy-myitsone-dam-site.html> [Zugriff: 21.03.2014].
- KNG (2011): KIO appeals to China to stop Myitsone dam construction. 24.05.2011. <http://www.kachinnews.com/news/1916-kio-appeals-to-china-to-stop-myitsone-dam-construction.html> [Zugriff: 21.03.2014].
- KNO (2010): Condemnation of Burmese regime`s hydropower project in Myitsone, Irrawaddy that bring human rights violations. 11.06.2010. <http://www.kachinland.org/index.php/statement/344-condemnation-of-burmese-regime-hydropower-project-sp-2504> [Zugriff: 21.03.2014].
- Koopmans, Ruud (1998): Konkurrierende Paradigmen oder friedlich ko-existierende Komplimente? Eine Bilanz der Theorien sozialer Bewegungen. In: Hellmann, Kai-Uwe; Koopmans, Ruud (Hrsg.): Paradigmen der Bewegungsforschung. Entstehung und Entwicklung von neuen sozialen Bewegungen und Rechtsextremismus. Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Kramer, Tom (2011): Civil Society Gaining Ground. Opportunities for Change and development in Burma. Amsterdam: Transnational Institute, Burma Center Netherlands.
- Krings, Thomas; Müller, Barbara (2001): Politische Ökologie. Theoretische Leitlinien und aktuelle Forschungsfelder. In: Reuber, Paul; Wolkersdorfer, Günter (Hrsg.): Politische Geographie. Handlungsorientierte Ansätze und Critical Geopolitics. Heidelberg: Heidelberger Geographische Arbeiten, 112, 93-116.
- Krings, Thomas (2007): Politische Ökologie. In: Böhn, D.; Rothfuß, E. (Hrsg.): Entwicklungsländer. Köln: Handbuch des Geographieunterrichts, 8(1), 79-87.
- Kyaw Thu (2006): Burmese Govt goodbyes gas for Hydropower. 25.07.2006. <http://www.greengrants.org.cn/read.php?id=770> [Zugriff: 21.03.2014].

- Leach, Edmund R. (1954): *Political Systems of Highland Burma. A Study of Kachin Social Structure*. London: Athlone.
- Leach, Melissa; Mearns, Robin; Scoones, Ian (1999): *Environmental Entitlements: Dynamics and Institutions in Community-Based Natural Resource Management*. In: *World Development*, 27(2), 225-247.
- Lewis, Martin W. (2011): *Dams and the Ignored Ethnic Conflict of Northern Burma*. 10.10.2011. <http://www.geocurrents.info/place/southeast-asia/dams-and-the-ignored-ethnic-conflict-of-northern-burma> [Zugriff: 21.03.2014].
- Lorenz, Sylvia (2011): *Der Ansatz der politischen Ökologie. Dargestellt am Beispiel Ökotourismus*. 30.04.2011. Christian-Albrechts-Universität: Grin. <http://www.grin.com/de/e-book/194400/der-ansatz-der-politischen-oekologie> [Zugriff: 21.03.2014].
- Lu, Zheng; Deng, Xiang (2011): *China's Western Development Strategy. Policies, Effects and Prospects*. Department of Economics, Sabanci University, Turkey, School of Economics, Sichuan University, P.R.China. http://mpa.ub.uni-muenchen.de/35201/1/Chinas_Western_Development_Strategy_Policies_Effects_and_Prospects.pdf [Zugriff: 14.03.2014]
- Lubeigt, Guy (2011): *Myitsone Dam Project: Controversy into the Kachin Wilderness*. 21.12.2011. http://www.eurasiane.eu/contenu/mediatheque/fichiers/e-Map_Lubeigt_Myitsone_111215.pdf [Zugriff: 21.03.2014].
- Lwin, Ei Toe (2013): *Optimism but not agreement on ceasefire*. 11.11.13. <http://www.mmtimes.com/index.php/national-news/8761-optimism-but-no-agreement-on-ceasefire.html> [Zugriff: 21.03.2014].
- Magee, Darin L. (2006): *New Energy Geographies: Powershed Politics and Hydropower Decision Making in Yunnan, China*. University of Washington: Ph.D. Thesis
- Masood, Asma (2013): *Kachin State in Myanmar: China's Objectives and Strategies*. 10.06.2013. <http://www.ipcs.org/article/southeast-asia/kachin-state-in-myanmar-chinas-objectives-and-strategies-3984.html> [Zugriff: 21.03.2014].
- McCarthy, John D.; Zald, Mayer N. (1977): *Resource Mobilization and Social Movements. A Partial Theory*. In: *American Journal of Sociology*, 82, 1212-1241.
- McCully Patrick (2001): *Silenced Rivers. The Ecology and Politics of Large Dams*. London: Zed Books.

- McNally, Amy; Magee, Darrin; Wolf, Aaron T. (2009): Hydropower and sustainability. Resilience and vulnerability in China's powersheds. In: Journal of Environmental Management, 90, 286-293.
- Meyer, David S. (2004): Protest and Political Opportunities. In: Annual Review of Sociology, 30, 125-145.
- M.O.F (2009): National Sustainable Development Strategy for Myanmar. 21.12.2009. <http://www.rrcap.ait.asia/nsds/uploadedfiles/file/Publication%201-NSDS%20Myanmar.pdf> [Zugriff: 21.03.2014].
- Naing Oo, Sai Thet (2010): Cross-border civil society for Burmese democracy struggle. 20.09.2010. https://c.ymcdn.com/sites/www.istr.org/resource/resmgr/working_papers_istanbul/oo_wp10.pdf [Zugriff: 21.03.2014].
- Naw, Angelene (2001): Aung San and the Struggle for Burmese Independence. Chiang Mai: Silkworm.
- Network for Democracy and Development (2006): The White Shirts. How the USDA will Become the New Face of Burma's Dictatorship. Mae Sot, Tak: NDD Documentation and Research Department.
- NPC (2008): Law of the People's Republic of China on Evaluation of Environmental Effects. 04.01.2008. http://www.npc.gov.cn/englishnpc/Law/2007-12/06/content_1382122.htm [Zugriff: 21.03.2014].
- Opp, Karl-Dieter (1996): Gesellschaftliche Krisen, Gelegenheitsstrukturen oder rationales Handeln. In: Zeitschrift für Soziologie, 25(3), 223-242.
- Patel, Sonal (2011): Burma Halts Massive Chinese-Developed Hydropower Dam. 12.01.2011. <http://www.powermag.com/burma-halts-massive-chinese-developed-hydropower-dam/> [Zugriff: 21.03.2014].
- Peet, Richard; Watts, Michael (1996): Liberation ecology, development, sustainability and environment in an age of market triumphalism. In: Peet, Richard (Hrsg.); Watts, Michael: Liberation ecologies, environment, development, social movements. London: Routledge, 1-45.
- Philp, Janette; Mercer, David (2002): Politicised Pagodas and Veiled Resistance: Contested Urban Space in Burma. In: Urban Studies, 39(9), 1587-1610.
- Pichler, Melanie (2009): Neue Allianzen in der Umwelt- und Energiepolitik. Die Politik der EU in Bezug auf Agrartreibstoffe und ihre Auswirkungen in Indonesien. Diplomarbeit: Universität Wien.

- Porta, Donatella dela; Diani, Mario (2006): *Social Movements. An Introduction*. 2. Aufl. Malden: Blackwell.
- Robbins, Paul (2004): *Political Ecology. A Critical Introduction*, *Critical Introductions to Geography*. Malden: Blackwell.
- Routledge, Paul (1995): *Resisting and Reshaping in the Modern. Social movements and the development process*. In: Johnston, R.J.; Taylor, Peter J.; Watts, Michael J. (Hrsg.): *Geographies of global change. Remapping the world in the late twentieth century*. Oxford, Cambridge: Blackwell, 263-279.
- Routledge, Paul (1997): *Putting politics in its place. Baliapal, India, as a terrain of resistance*. In: John Agnew (Hrsg.): *Political Geography. A Reader*. London, New York, Sydney: Arnold, 219-248.
- Routledge, Paul (2003): *Voices of the dammed: discursive resistance amidst erasure in the Narmada Valley, India*. In: *Political Geography*, 22, 243-270.
- Rucht, Dieter; Neidhard, Friedhelm (2001): *Soziale Bewegungen und kollektive Aktionen*. In: Joas, Hans (Hrsg.): *Lehrbuch der Soziologie*. Frankfurt am Main: Campus, 533-557.
- RWESA (2003): *Development Disasters. Japanese – Funded Dam Projects in Asia*. Berkeley: Inkworks Press.
- Schaffar, Wolfram (2007): *Risiken und Nebenwirkungen einer Farbrevolution in Birma*. In: *Peripherie*, 108(27), 469-477.
- Schaffar, Wolfram (2009): *"Demokratiebewegung in Myanmar: Bewegungsveterane, Mönche und Farbrevolutionäre"*. In: Wichterich, Christa (Hrsg) (u.a.): *Globalisierung bringt Bewegung. Lokale Kämpfe und transnationale Vernetzungen in Asien*. Münster: Westfälisches Dampfboot, 152-169.
- Scharl, Peter (2008): *Der geopolitische Diskurs um die Gründung einer US-amerikanischen International Law Enforcement Academy in Costa Rica. Eine Analyse nationaler Interessen, raumbezogener diskursiver Instrumente und ihrer Verankerung in einem „Terrain of Resistance“*. Dissertation: Universität Passau.
- Schendel, Willem van (2002): *Geographies of knowing, geographies of ignorance: jumping scale in Southeast Asia*. In: *Environment and Planning D. Society and Space*, 20, 647-668.
- Schober, Juliane (2007): *Buddhism, Violence, and the State in Burma (Myanmar) and Sri Lanka*. In: Cady, Linell E.; Simon, Sheldon W.: *Religion and Conflict in South and Southeast Asia. Disrupting Violence*. New York, Oxford: Routledge, 51-69.

- Schön, Georg (2007): Kultur- und sozialanthropologische Bewegungsforschung in Lateinamerika von cultural politics, ökologischen Verteilungskämpfen und Artikulationsprozessen sozialer Bewegungen. Diplomarbeit: Universität Wien.
- Schubert, Jon (2005): Political Ecology in Development Research. An Introductory Overview and Annotated Bibliography. Bern: NCCR North-South.
- Scott, James C. (2009): The Art of Not Being Governed. An Anarchist History of Upland Southeast Asia. New Haven, London: Yale University Press.
- Scudder, Thayer (2006): The Future of Large Dams: Dealing with Social, Environmental, Institutional and Political Costs. London: Earthscan.
- Seekins, Donald M. (2009): Myanmar in 2008. Hardship, Compounded. In: Asian Survey, 49 (1), 166-173.
- Simpson, Adam (2009): Transnational Energy Projects and Green Politics in Thailand and Burma. A Critical Approach to Activism And Security. University of Adelaide: Ph.D. Thesis.
- Smith, Martin (1999): Burma. Insurgency and the Politics of Ethnicity. London: Zed Books.
- Sneddon, Christopher; Fox, Coleen. (2006): Rethinking Transboundary Waters. A critical hydro politics of the Mekong Basin. In: Political Geography, 25, 181-202.
- Sotharith, Chap (2008): Development Strategy For CLMV In The Age Of Economic Integration. Executive Summary. ERIA Research Project Report, 2007 (4). Yangon: Institute of Economics.
- SPDC (2008): Constitution of the Republic of the Union of Myanmar. Naypyidaw: Printing and Publishing Enterprise - Ministry of Information.
- Tao, Zuo (2012): The Inadequacies of Chinese Overseas Investment Regulations. A Case Study of the Myitsone Dam, Myanmar. 16.07.2012. <http://www.icird.org/2012/files/papers/Zuo%20Tao.pdf> [Zugriff: 21.03.2014].
- Tarrow, Sidney (1983): Struggling to reform. Social movements and policy change during cycles of protest. Western Societies Program, Occasional Paper No. 15: Ithaca: Center for International Studies, Cornell University.
- Tarrow, Sidney (1994): Power in Movement. Collective Action, Social Movements and Politics. Cambridge: Cambridge University Press.

- The Irrawaddy (2014): About Us. The Irrawaddy....Our Mission.
<http://www.irrawaddy.org/about-us> [Zugriff: 21.03.2014].
- Tiffen, M.; Mortimore, M.; Gitchuki, F. (1994): More People, Less Erosion.
 Environmental Recovery in Kenya. Chichester: Wiley.
- Tilly, Charles (2004): Social Movements, 1786 – 2004. Boulder, London: Paradigm Publishers.
- Tin, Maung Than (2005): Dreams and Nightmares. State building and ethnic conflict in Myanmar (Burma). In: Snitwongse, K.; Thompson, W.S. (Hrsg.): Ethnic Conflicts in Southeast Asia. Bangkok, Singapur: Institute of Security and International Studies.
- Topich, William; Leitich, Keith (2013): The History of Myanmar. The Greenwood Histories of the Modern Nations. Westport: Greenwood.
- Wai, Khin Su (2013): [Thailand] Struggling to Keep a Wild River Free. 01.01.2013.
<http://www.seapa.org/?p=5411> [Zugriff: 21.03.2014].
- Watts, Jonathan (2011): Aung San Suu Kyi: China`s dam project in Burma is dangerous and divisive. 12.08.2011.
<http://www.theguardian.com/environment/2011/aug/12/suukyi-china-dam-irrawaddy-conflict> [Zugriff: 21.03.2014].
- Wild, Ko (2012): ABSDF to hold peace talks with government. 19.01.2012.
http://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/PDF_42.pdf [Zugriff: 21.03.2014].
- World Commission on Dams (2000): Dams and Development. A new Framework for Decision-Makers. London, Sterling: Earthscan Publications.
- Wu, Friedrich (2005): The Globalization of Corporate China. In: The National Bureau of Asian Research, 16(3), 5-29.
- Zaw, Kan (2008): Challenges, Prospects and Strategies for CLMV. The Case of Myanmar. In: Sotharith, Chap (Hrsg.). Development Strategy for CLMV in the Age of Economic Integration. ERIA Research Project Report, 2007 (4). Yangon: Institute of Economics, 443-496.
- Xinhua News (2011): Myitsone Hydropower Project mutually beneficial. 4.10.2011
http://www.chinadaily.com.cn/china/2011-10/04/content_13836037.htm
 [Zugriff: 21.03.2014].

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Opp, Karl-Dieter (1996): Gesellschaftliche Krisen, Gelegenheitsstrukturen oder rationales Handeln. Zeitschrift für Soziologie. 25(3): 223-242.
- Abb. 2: Scharl, Peter (2008): Der geopolitische Diskurs um die Gründung einer US-amerikanischen International Law Enforcement Academy in Costa Rica. Eine Analyse nationaler Interessen, raumbezogener diskursiver Instrumente und ihrer Verankerung in einem „Terrain of Resistance“. Dissertation: Universität Passau.
- Abb. 3: Exner, Robert (2013): Zomia analog. Lesbarkeit digital. Social Innovation Network. 09.07.2013. In: <http://www.social-innovation.org/?p=4790> Letzter Zugriff: 20.01.2014
- Abb. 4: Garden, Po; Lebel, Louis; Imamura, Masao (2005): The Politics of Scale, Position, and Place in the Governance of Water Resources in the Mekong Region. Ecology and Society 10(2):18
- Abb. 5: Garden, Po; Lebel, Louis; Imamura, Masao (2005): The Politics of Scale, Position, and Place in the Governance of Water Resources in the Mekong Region. Ecology and Society 10(2):18
- Abb. 6: Lewis, Martin W. (2011): Dams and the Ignored Ethnic Conflict of Northern Burma. GeoCurrents. 10.10.2011. In: <http://www.geocurrents.info/place/southeast-asia/dams-and-the-ignored-ethnic-conflict-of-northern-burma> Letzter Zugriff: 19.01.2014
- Abb. 7: Wai, Khin Su (2013): [Thailand] Struggling to Keep a Wild River Free. In: <http://www.seapa.org/?p=5411> Letzter Zugriff: 26.12.2013

Zusammenfassung

Diese Arbeit behandelt im Rahmen einer polit-ökologischen Analyse die Thematik der Erzeugung von Energie aus Wasserkraft, welche in den vergangenen Dekaden vor dem Hintergrund von Energiesicherheit, Klimawandel und Entwicklung in den peripheren Regionen der globalen Ökonomie an Intensität gewonnen haben. Die Diplomarbeit fokussiert dabei die Entwicklung des umweltpolitischen Diskurses um den Ausbau von Wasserkraft im Myanmar, die Beziehungen zwischen China und Myanmar sowie die konfliktbehafteten Akteurskonstellationen, welche sich im Zuge dieser Gewinnung von erneuerbarer Energie im Myanmar ergeben. Darüber hinaus werden die sozialgesellschaftlichen Auswirkungen dieser Inwertsetzung von Natur in Myanmar thematisiert, wobei als Fallbeispiel das Myitsone Projekt im Kachin State an der Grenze zur Chinesischen Provinz Yunnan herangezogen wurde.

Der Wasserkraftssektor wird in China seit vielen Jahren forciert, um die boomende Volkswirtschaft mit der dafür notwendigen Energie versorgen zu können. Die mehrheitlich staatlichen Energiekonzerne dieses Wirtschaftssektors wurden im Zuge von politischen Vorgaben wie der *Go Out policy* dazu aufgefordert, ihr vormals nationales Tätigkeitsfeld im Rahmen der Energiesicherheit zu erweitern.

Dem gegenüber stellt das Militärregime in Myanmar einen polit-historischen Partner Chinas dar, welcher sich für den internationalen Markt zunehmend öffnet und über erhebliches Potential für die Produktion von Energie aus Wasserkraft verfügt. Der Entwicklungspfad dieses autoritär geführten Vielvölkerstaates ist eng verbunden mit dem Export seiner umfangreichen Rohstoffressourcen, wodurch zum Teil beigelegte Konflikte mit den ethnischen Minderheiten zunehmend aufflammen. Die gewaltsame Niederschlagung jeglicher Form von Protest gegenüber diesem Militärregime hat in den vergangenen Jahren zunehmend zu einer transnationalen Protestkultur geführt, welche mit Hilfe unkonventioneller Mittel versucht, die hegemoniale Stellung der Militärs in der Gesellschaft des Landes zu durchbrechen.

Für die Untersuchung der involvierten AkteurInnen des Fallbeispiels im Kachin State werden im Rahmen dieser Diplomarbeit theoretische Ansätze der politischen Ökologie herangezogen, wobei die unterschiedlichen Interessen und Strategien in Bezug auf diese Form der Energiegewinnung analysiert werden. Des Weiteren werden die unterschiedlichen Positionen der AkteurInnen in Bezug auf Entwicklung dargelegt,

sowie Konflikte und Koalitionen zwischen den erarbeiteten Akteurskollektiven dargestellt.

Abstract

This paper is a political-ecological analysis of hydropower development in Myanmar. The discussion about hydropower in peripheral regions of the global economy has grown in recent years due to the importance of energy security, climate change and development. The thesis focuses on the development of hydropower discourse in Myanmar, the relationship between China and Myanmar, as well as the constellation of actors involved in the conflict of energy production from this resource. Furthermore, the paper deals with the social consequences related to this exploitation of nature. Therefore, the Myitsone project in Kachin State, which is situated close to the boarder to Yunnan/China, is used as a case study to illustrate the conflicts about development through hydropower.

For years, the state owned hydropower industry in China has been forced to provide the growing economy with necessary energy. Through political strategies, like the Go Out policy, these companies were forced to explore foreign resources and to improve energy supply security. The political partnership between China and the military junta in Myanmar is well known since years.

On the other hand the economy in Myanmar is in transition to an open economy, with a huge hydropower potential. The development path of this multiethnic state is characterized by the export of natural resources, which leads to conflicts with ethnic minorities. Security forces have knocked down hard on protests against the authority in past decades. Hence, a transnational opposition movement has developed, which uses unconventional methods against the hegemonic status of the military in Myanmar.

The examination of the involved actors within the framework of the case study in Kachin State is guided through theoretical approaches of political ecology. The actors' interests and strategies concerning hydropower and development are analyzed as well as the coalitions and conflicts among them.

Curriculum Vitae

Name	Andreas TRINK
Email	andreastrink@hotmail.com
Language Skills	German (mother tongue) English (fluently)
Education	1990 – 1993 Part-time Vocational School in Villach 1999 – 2001 College for Mechanical Engineering in Klagenfurt, Lastenstraße (night school) 2001 – 2005 Business Administration at the <i>Vienna University of Economics and Business Administration</i> 2006 – 2014 Development Studies at the <i>University of Vienna</i> (research focus: environmental politics, energy politics, sociology of technology studies, environmental movement studies) 2009 - 2011 Technical Environmental Management at the <i>University of Applied Sciences Technikum Vienna</i>
Additional Courses	1998 TIG and Electronic Welding at <i>WIFI Carinthia</i> 1998 Oxyacetylene Welding at <i>WIFI Carinthia</i> 2011 Divemaster at <i>PADI Diving Society Europe</i>

Career (past 10 years)	- 2005	Division Manager at Austrian Integration Fund (www.integrationsfonds.at)
	2005 – 2008	Division Manager at Volkshilfe Austria (www.volkshilfe.at)